

Bericht über die Tätigkeit des Rheinischen Landesmuseums Bonn im Jahre 1962 von Landesmuseumsdirektor Prof. Dr. Harald von Petrikovits

A. Allgemeines

Um in unserem Jahresbericht ein möglichst treffendes und anschauliches Bild von der Arbeit unseres Museums zu geben, versuchen wir, ihn nach den Grundaufgaben eines Museums unserer Art zu gliedern: das sind die Aufgaben des Bewahrens, der Forschung und der Bildung; dem schließen wir einen Bericht über die äußeren Voraussetzungen und die Organisation unserer Arbeit an. Die Aufgaben des Bewahrens liegen im Wesen eines Museums, das mit einem Archiv oder einer Schatzkammer verglichen werden kann. In unserem Fall kommt die Bodendenkmalpflege hinzu, zu der wir gesetzlich verpflichtet sind. Die Aufgaben des Bewahrens können nur nach wissenschaftlichen Prinzipien erfüllt werden. Sie sind deshalb von der Forschung nicht zu trennen. Die Forschung wird als eine der Aufgaben der Museen heute in der Bundesrepublik ausdrücklich anerkannt. Das betonen die 'Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen, Teil III: Wissenschaftliche Einrichtungen außerhalb der Hochschulen'. Der Deutsche Museumsbund hat in seiner Jahrestagung 1964 in Darmstadt die Forschungsaufgabe unterstrichen. Der Bildungsauftrag der Museen ist von verschiedenen Seiten her beleuchtet worden, z. B. im Unesco-Seminar vom 4. bis 7. September 1963 im Folkwangmuseum in Essen ('Die Öffentlichkeitsarbeit der Museen', hrsg. von der deutschen Unesco-Kommission Köln 1964). Heutzutage wendet man sich dabei nicht nur an ein paar Kunstkenner, Gelehrte und Hochschulstudenten, sondern an die Allgemeinheit einschließlich der Schulen. In der 'Erziehung durch Kunst' und in der Formung des Geschichtsbewußtseins kommt dem Museum heute, da optische Öffentlichkeitsmittel besonders weit verbreitet sind, ein besonderer Rang zu. Die regionale Begrenzung unserer Aufgabe auf das Rheinland ermöglicht Intensität der Darstellung und eine Beachtung der relevanten Einzelheit, die den ganz großen Museen meist versagt ist (vgl. meine Ausführungen in der 'Museumskunde' 1964, 109 und E. Schlee, Das regionale kulturgeschichtliche Museum, ebenda 77 ff.).

Archäologische Bodendenkmalpflege und Ausgrabungen

Trotz des Gesetzes über die Regelung der Bautätigkeit vom 8. 6. 1962 stieg auch im Berichtsjahr das Gesamtbauvolumen in der Bundesrepublik um 14,6 %. Die Hochbau-Kapazitäten, die durch den 'Baustop' frei wurden, verlagerten sich auf den Tief- und Straßenbau. In seiner Gesamtheit sank deshalb das Bauvolumen im Jahre 1962 nicht ab, es stieg sogar an. Der Hauptzuwachs im realen Bauvolumen lag während des Berichtsjahres im Tiefbau (18 % gegenüber 14,4 % im Jahr 1961) und bei öffentlichen und Verkehrsbauten (14 % im Jahr 1962 gegenüber 11,3 % im Jahr 1961). Dagegen war der Zuwachs im Hoch-, Wohn- und Wirtschaftsbau bedeutend geringer als im Vorjahr. Für unsere archäologische Arbeit war es auch bedeutungsvoll, daß die Zahl der Baubetriebe im Jahr 1962 um 5 % gegenüber dem Vorjahr wuchs, ebenfalls die Beschäftigungszahl je Betrieb (1962: 25,0, dagegen 1961: 24,5). Während sich der Straßenbau etwa auf der

Höhe des Jahres 1961 hielt, nahm der Wasserwirtschaftsbau erheblich zu (1961: 2,3 Md. DM, dagegen 1962: 3,1 Md. DM). Die von Bergwerken, Ton- und Kiestagebau beanspruchte Fläche nahm gegenüber dem Jahr 1961 um 5 % zu. Diese Zahlen, die dem Jahrbuch des Deutschen Bauwesens 1963 entnommen sind, geben den Bundesdurchschnitt wieder. Im Rheinland liegen einige Zahlen beträchtlich höher. Allerdings war die von der Rheinischen Braunkohlenwerke AG. im Berichtsjahr in Anspruch genommene Fläche nicht viel größer als die des Vorjahres (1962: 12 779,6 ha – 1961: 12 466,6 ha). Die vermehrte Bautätigkeit im Rheinland zwang uns zu einer weiteren Verstärkung der archäologischen Bodendenkmalpflege, um die wissenschaftlich belangreichen Befunde wenigstens zu untersuchen, bevor sie für immer zerstört werden.

Eine der Voraussetzungen, den erhöhten Anforderungen an die archäologische Bodendenkmalpflege genügen zu können, war eine Erhöhung der finanziellen Mittel. Außerdem mußte eine Zuwachsrate beansprucht werden, weil die Lohnaufwendungen weiterhin stiegen (sie lagen im Jahr 1962 mit 19,6 % noch höher als im Jahr 1961 mit 19,1 %). Die uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wuchsen mit einer Zunahme von 5,7 % nicht im gleichen Maße wie die Belastungen. Sie setzen sich zusammen aus Haushaltsmitteln des Landschaftsverbandes für Grabungen, Fundbearbeitung, Forschungsaufgaben und den Ankauf von Bodenfunden in Höhe von 327 000,— DM, aus Beihilfen der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Ausgrabungen in der Stiftsimmunität in Xanten in Höhe von 151 000,— DM, des Kultusministeriums Nordrhein-Westfalen (58 000,— DM), von Städten und Gemeinden (42 000,— DM), des Dombauvereins Xanten (20 000,— DM) und Mitteln der Rheinischen Braunkohlenwerke AG für die Ausgrabung in Lürken (siehe S. 483) in Höhe von 12 000,— DM.

Diese Aufstellung zeigt, daß wir unseren Grabungsverpflichtungen nur mit Unterstützung von verschiedenen Seiten nachkommen konnten. Außer der Vertretung und Verwaltung des Landschaftsverbandes Rheinland danken wir in erster Linie der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Kultusministerium Nordrhein-Westfalen für die Förderung, die sie uns zuteil werden ließen. Die Rheinischen Braunkohlenwerke AG Köln versagte uns auch in diesem Jahr nicht ihre Unterstützung. Wir danken ferner der Vertretung und Verwaltung der Stadt Neuß und dem Dombauverein in Xanten für beträchtliche finanzielle Förderung. Unser Dank gebührt ferner dem Landkreis Grevenbroich und dem Siegburgkreis, ebenso den Städten Bonn und Siegburg.

Von den im Berichtsjahr durchgeführten 60 Grabungen und kleineren Untersuchungen waren 58 durch Hoch-, Tief- und Straßenbau sowie durch Geländeanforderungen der Bundeswehr und sonstige Eingriffe in den Boden (vor allem seitens der Braunkohle und der Kiesgewinnung) erforderlich. Nur die Grabung in Veen, Kreis Moers, und ein Suchschnitt in Büderich, Kreis Grevenbroich, dienten ausschließlich der Klärung wissenschaftlicher Fragen. Wie im vorangehenden Jahr mußte nicht nur auf die Untersuchung mehrerer gefährdeter Objekte verzichtet werden, sondern es mußten auch Wünsche abgewiesen werden, die auf die Ausgrabung des einen oder anderen archäologisch oder heimatkundlich interessanten Objektes zielten.

Besonderer Dank gebührt wie stets den freiwilligen Mitarbeitern der archäologischen Bodendenkmalpflege. Wir gewannen im Berichtsjahr 21 neue Mitarbeiter. Die Zahl der Mitarbeiter betrug 93, die Zahl der Pfleger 17, die Gesamtzahl 110. Das Verzeichnis der Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer und der Mitarbeiter des Staatlichen Vertrauensmannes siehe S. 500 f.

Die neugewonnenen Mitarbeiter sind:

Gastwirt Josef Breuer, Damm

Tierarzt Hans B. Dippel, Goch

Fotograf Josef Ehlen, Blankenheim

Archiv-Insp. Diether Hangebruch, Rheinhausen

Lehrer Karl Hüffelmann, Aachen

Zahntechniker Emil Hundhausen, Schladern

Kaufm. Angestellter Peter Jopek, Merken
Student Horst-Günther Kleis, Stolberg
Landwirt Mathias Klinkhammer, Lützheim
Lehrer Wolfgang Kunze, Remscheid
Lehrer Karl Lammertz, Oidtweiler
Buchhalter Josef Lipp, Oedt
Dr. med. Karl L. Mackes, Viersen
Stadtarchivar Friedrich Albert Meyer, Rheinhausen
Bergmann Paul Mündel, Meerbeck
Berufssoldat Heinrich Müller, Bad Godesberg
Redakteur Willi Patt, Alfter
Museumsdirektorin Dr. Renate Pirling, Krefeld-Linn
Polizeimeister Marian A. Pufahl, Übach-Palenberg
Lehrer Alfred Scheerer, Wuppertal
Zahnarzt Kurt Strehl, Sürth
Gärtner Wolfgang Stüsser, Merten

Der Herr Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen ernannte Herrn Dipl.-Ing. Leo Hugot, Aachen, zum Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer im Stadtkreis Aachen. Während des Berichtsjahres schied der Mitarbeiter W. Bost, Wesel, wegen Verlegung seines Wohnsitzes aus. – Durch den Tod verloren wir unseren Mitarbeiter Richard Lau in Erkelenz. Die rheinische Archäologie verdankt ihm die Kenntnis bedeutender altsteinzeitlicher Stationen und eine umfassende alt- und jungsteinzeitliche Sammlung. Das Rheinische Landesmuseum Bonn kaufte nach dem Ableben von Richard Lau dessen Sammlung an.

Am 23. 7. 1962 feierte Herr Museumsleiter P. H. Pesch in Zülrich die Vollendung seines 80. Lebensjahres. P. H. Pesch war bis zum Jahre 1957 Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer. Auch nachdem er seine Pflegertätigkeit wegen Arbeitsüberlastung niederlegen mußte, teilte er unserem Museum zahlreiche Neufunde mit. – Am 3. 8. 1962 blickte der verdiente rheinische Archäologe Prof. Dr. Dr. Rudolf Stampfuß, der jetzt als Museumspfleger in der Zentralverwaltung des Landschaftsverbandes Rheinland tätig ist, auf eine 40jährige Ausgrabungstätigkeit zurück.

Ein großer Verlust für die archäologische Forschung im Rheinland war der Tod von Herrn Dipl.-Ing. Josef Wilhelm Gilles am 15. April 1962. Der geborene Rheinländer war Hüttenmann mit Leib und Seele. Seit 1934 war J. W. Gilles mit dem Rheinischen Landesmuseum eng verbunden. Mit unermüdlicher Bereitwilligkeit bearbeitete er für uns urgeschichtliche, römische und mittelalterliche Schlacken- und Eisenfunde. In den Bonner Jahrbüchern wurden öfters Analysen und hüttentechnische Auswertungen von J. W. Gilles gedruckt. Einen Nachruf mit einer Würdigung brachte die Zeitschrift 'Stahl und Eisen' 82, 1962, 784. Das Rheinische Landesmuseum Bonn wird diesem aufrechten, kenntnisreichen und hilfsbereiten Freund stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vom 15.–17. Oktober 1962 veranstalteten wir für unsere Pfleger und Mitarbeiter eine Arbeitstagung in Jülich, auf der über Ausgrabungen und Untersuchungen des Landesmuseums berichtet wurde. Nach einem Mittagessen, zu dem die Rheinische Braunkohlenwerke AG freundlicherweise eingeladen hatte, besichtigten wir die Kernforschungsanlage Jülich. An der Tagung nahmen 137 Mitarbeiter und in- und ausländische Gäste teil, auch Vertreter der Behörden und Industrie. Der Rheinischen Braunkohlenwerke AG danken wir für die Förderung der Tagung, ebenso den Vertretungen und Verwaltungen des Kreises und der Stadt Jülich.

Das Gesamtbild der archäologischen Grabungen und Untersuchungen hat sich gegenüber dem Vorjahr insofern stark verändert, als im Berichtsjahr besonders viele Untersuchungen in Kirchen durchgeführt wurden. In den meisten Fällen waren Heizkanalanlagen die Veranlassung

für solche Arbeiten. Es ist zu bedauern, daß auch in diesem Jahr wieder verhältnismäßig wenige Untersuchungen an urgeschichtlichen Fundstellen durchgeführt wurden. Die Hauptursache hierfür dürfte sein, daß fast alle ausgebildeten Prähistoriker unseres Museums mit der Ausgrabung dringend gefährdeter großer römischer und mittelalterlicher Objekte beschäftigt waren.

Im Berichtsjahr wurden folgende größere Grabungen durchgeführt:

Antweiler, Kr. Euskirchen: Eisenzeitliche Siedlung (Grabungsleiter: A. Herrnbrodt. – Bericht für Bonner Jahrb. 166 vorgesehen).

Zwischen Kalkar und Antweiler wurde seit Jahren im Abraum über dem Tonstich der Grube 'Toni' eisenzeitliche Keramik und bronzenes sowie eisernes Kleingerät gefunden. Als sich im Jahre 1961 im Horst zwischen dem Grubenaufschluß Kalkar und dem auf Antweiler Gebiet gelegenen Teil, jedoch südlich der Gemeindegrenze, die Funde häuften, führte das Landesmuseum Bonn eine systematische Untersuchung der Fundstelle durch (örtliche Grabungsleitung P. J. Tholen). Dabei wurde eine 17 x 24 m große und bis zu 1,7 m tiefe Abfallgrube angeschnitten, aus der vor allem Keramik und Holzkohle geborgen wurden. Die Füllung bestand weiter aus Tierknochen, Quarzitsteinen, Eisenschlacke, geschmolzener Bronze, Eisenresten und geröstetem Brauneisenstein. Drei durch fundleere Schichten getrennte Horizonte wurden beobachtet:

1. ein ältereisenzeitlicher (etwa 6.–5. Jahrh. v. Chr.),
2. ein jüngereisenzeitlicher (etwa 4.–1. Jahrh. v. Chr.) und
3. ein römischer Horizont (1.–3. Jahrh. n. Chr.).

Die Untersuchung beschränkte sich nicht nur auf diese Grube. Auch die unmittelbar südlich angrenzenden Bereiche wurden angegraben. Nach den hierbei festgehaltenen Befunden und nach den Funden aus der Abfallgrube bestand hier in vorrömischer Zeit eine bedeutende Siedlung, deren wirtschaftliche Grundlage Eisenverhüttung in Rennöfen war. Zwischen älterer und jüngerer Eisenzeit war sie längere Zeit aufgelassen. Unter den Funden verdient ein hölzernes Scheibenrad eines Holzkarrens von 0,75 m Durchmesser besondere Erwähnung. Es wurde in dem ältereisenzeitlichen Horizont gefunden.

Die römischen Funde fanden sich in lehmigen Abschwemmungsschichten, die von dem nach Süden sanft ansteigenden Hang herrührten. Sie werden von dem römischen Landgut stammen, dessen Reste rund 150 m südlich der Fundstelle erhalten sind.

Veen, Kr. Moers: Steinzeitgrab, Hallstatt-Latènegräberfeld, römische Schanzlager (Grabungsleiter: H. Hinz. – Siehe S. 543. Bericht für Bonner Jahrb. vorgesehen).

Neuß (Novaesium): Im Verlauf unserer Ausgrabungen römischer militärischer Anlagen wurde während des Berichtsjahres die im Jahr 1961 begonnene Untersuchung einer Fläche ostwärts des Gepaplatzes beendet (Planquadrat 136/g, vgl. die Übersichtspläne Bonner Jahrb. 161, 1961, Beilage 1 und 2). In dieser Fläche wurden Gräber aufgedeckt, die nach Meinung des Ausgräbers G. Müller zum augustischen Lager B gehören. Jünger sind vierperiodige Bauten, die an einer Straße mit mehreren Aufschüttungsschichten lagen. Nach der Gesamtsituation gehören sie zum Lager C. Wenn es zutrifft, daß das (besonders ausgedehnte) Lager C mehrfach belegt wurde, erhält dieser Truppenplatz für die Kenntnis der römischen Angriffsmaßnahmen gegen das rechtsrheinische Germanien ein besonderes Gewicht. Während der Zeit des Bestehens der Lager D–F war die Untersuchungsfläche nicht bebaut. Damals entstand eine bis zu 20 cm mächtige, mit organischen Substanzen vermischte Schicht. Diese war von einem dünnen Lehmauftrag überdeckt, auf den Ständerbauten gesetzt waren, offenbar Bauten der Canabae legionis. Sie gingen – wahrscheinlich im Verlauf des Bataveraufstandes – in Flammen auf. In die Zeit dieser Bauten ist auch ein Holzbrunnen zu datieren, aus dem ein Kultgießgefäß in Gestalt eines Stieres geborgen wurde. Das Vorhandensein mehrerer Gräber vom Ende des 2. Jahrh. erweist, daß das Untersuchungsareal westlich des Gepaplatzes damals nicht mehr bebaut war. Auf dem Gepaplatz selbst wurde die Baugeschichte eines Gebäudes untersucht, das vielleicht schon während des 2.

Jahrh. in irgendeiner Beziehung zur Kybele-Verehrung stand. Die Bauausführung und das Baumaterial einer spätestens in das 3. Jahrh. anzusetzenden Periode dieses Gebäudes entsprechen der Fossa sanguinis (Grabungsleiter: G. Müller. – Bericht des Grabungsleiters in den 'Limesforschungen' vorgesehen).

Xanten, Kr. Moers: Fortsetzung der Untersuchungen in der CVT (Parzelle Mölders, Betonwerk), Hallstattgräber, Teil des Gräberfeldes von Vetera (Fürstenberg) (Grabungsleiter: H. Hinz, siehe S. 544 f. Berichte für Bonner Jahrb. vorgesehen).

Bonn, Koblenzer Straße (Bundeskanzleramt): Wegen einer Verbreiterung der Koblenzer Straße (Bundesstraße 9) mußte ein Streifen von etwa 40 m Länge und 21 m Breite am Rande des Gartens des Bundeskanzleramtes archäologisch untersucht werden. Es wurde ein römisches Gebäude teilweise aufgedeckt, das zahlreiche Kammern aufweist, die wohl um einen Binnenhof herum lagen. In den Kammern des einem orientalischen Basar ähnelnden Gebäudes wurden Spuren von Buntmetallschmieden und Fleischkonservierungsanlagen mit Räucheröfen gefunden. In einer 2. Bauperiode wurde vor das Gebäude eine Laube entlang der Limesstraße gebaut. Die Verwendung von Ziegeln der Bonner Legio I Minervia deutet darauf hin, daß das Gebäude vom Militär errichtet wurde, seine Lage innerhalb der Gesamtaufteilung des Bonner Siedlungsraumes, daß es militärischen Zwecken diene. Parallelen zu diesem Gebäudetypus scheinen die militärischen Gewerbeanlagen der Legio VI victrix in Chesters zu sein (W. F. Grimes, Holt, Denbighshire, The work-depôt of the twentieth legion at Castle Lyons, in: Y Cymmrodor [London] 41, 1930), ferner solche der Legio X gemina in Holdeurn (J. H. Holwerda und W. C. Braat, De Holdeurn bij Berg en Dal usw. Suppl. zu Oudheidkundige Mededeelingen 26, 1946, Karte) (Grabungsleiter: A. Herrnbrodt und W. Piepers. – Veröffentlichung durch die Grabungsleiter in den Bonner Jahrbüchern vorgesehen).

Laurenzberg-Lürken, Kr. Jülich: Wegen der Ausweitung des Tagebaues 'Zukunft-West' des Braunkohlenreviers in der Gemeinde Laurenzberg, Kr. Jülich, wurde im Jahr 1961 mit der Grabung auf der Motte 'Alte Burg' im Dorfe Lürken begonnen. Während der Berichtszeit wurden folgende Objekte ausgegraben: Das Herrenhaus eines römischen Gutshofes wurde nach Norden über das mittelalterliche Burggelände hinaus untersucht. In den Ruinen der römischen Villa rustica fanden wir einen fränkischen Friedhof, der bis in die Zeit um 1600 durchgehend belegt war. Die hochmittelalterlichen und späteren Gräber scharten sich um eine Holzkirche, die vor 1200 in der Vorburg der Motte errichtet wurde. Auf der Motte wurde der Grundriß eines Wohnturmes aus 2 m starken Mauern freigelegt. Er war quadratisch und hatte eine Seitenlänge von 12 m. Anbauten aus Fachwerk und Stein lehnten sich an den Hauptbau. Um den Rand der Motte lief zunächst eine tief eingerammte Palisade aus Holzstämmen. An ihrer Stelle wurde später eine steinerne Wehrmauer errichtet (Grabungsleiter: W. Piepers. – Bericht als Beiheft zu den Bonner Jahrbüchern vorgesehen).

Siegburg, Siegburgkreis: Mittelalterlicher Scherbenhügel (Grabungsleiter: B. Beckmann. – Bericht siehe S. 327 ff.).

Xanten, Kr. Moers: Die Bischofsburg in Xanten liegt im Südwesten der Immunität. Die ältere Forschung vermutete, daß diese Burg ursprünglich eine Motte war. Zur Klärung der Frage wurde vom 1. März bis zum 31. Dezember 1962 der östliche Teil des Burggeländes untersucht. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1. Aus dem 2./3. Jahrh. stammt ein kleines Haus, in dessen Nähe Töpferöfen gefunden wurden. Haus und Öfen gehören zu der schon im Jahr 1958 entdeckten römischen Gewerbesiedlung, die südlich vor der Colonia Ulpia Traiana lag.
2. Der karolingischen Zeit gehört ein Gräberfeld an, auf dem Tote in hölzernen Särgen dicht beieinander begraben waren. Das Gräberfeld ist wahrscheinlich zusammen mit dem Bau der großen dreischiffigen Stiftskirche angelegt worden, die 863 von den Normannen zerstört wurde.

3. Inmitten des Gräberfeldes wurde vor 969 die Burg des Kölner Erzbischofs gebaut. Wahrscheinlich war Erzbischof Bruno von Köln der Bauherr. Die Anlage, die noch im Spätmittelalter bestand, kam 1441 in die Hand des Herzogs von Kleve, der sie 1692 schleifen ließ. Daher wurden von dem östlichen Teil der Burg nurmehr Reste gefunden, vornehmlich Ausbruchsruben, die bis zu 12 m tief reichten und eine Breite von 4,50 m hatten. Die Burg hatte einen längsrechteckigen Grundriß. Sie steht mit der schon 1958 ausgegrabenen Aula episcopalis im Westteil der Immunität in Zusammenhang. In Xanten bestand also eine Pfalzanlage des Kölner Erzbischofs (Grabungsleiter: H. Borger. – Vorbericht: Die Ausgrabungen unter dem Dom und in der Stiftsimmunität. In: Sechzehnhundert Jahre Xantener Dom [Xantener Domblätter Nr. 6, 1963] 79 f. – Ausführlicher Bericht für Bonner Jahrb. 166 vorgesehen).

Kleinere Untersuchungen:

Urgeschichte

Düsseldorf-Garath: Spätlatène-Grube (siehe S. 514).

Moers, Kr. Moers, Hülsdonk: Hallstattgräber (Bericht von H. Hinz in Vorbereitung), latènezeitliche und mittelalterliche Siedlungsreste (siehe S. 233 f.).

Lülsdorf, Siegkr.: Hallstattgrab (siehe S. 516 f.).

Niederpleis, Siegkr.: Hallstattgrab (siehe S. 518).

Welling, Kr. Mayen: Kreisgraben (Bericht von L. H. Barfield und I. Scollar in Bonner Jahrb. 163, 1963, 311 ff.).

Römische Epoche

Aachen, Hochgarage am Büchel: Römische Schichten und Fundamentgruben, mittelalterliche Gruben (siehe S. 520).

Aachen, Bücheltherme: Ergänzende Beobachtungen (Veröffentlichung zusammen mit der Bearbeitung der Thermen durch H. Cüppers vorgesehen).

Aachen, Marktturm: Römische Siedlungsspuren, karolingisches Turmfundament (siehe S. 520).

Alfter, Kr. Bonn: Römischer Brunnen (siehe S. 521).

Budberg, Kr. Moers: Kirchenschnitt, römische Siedlungsreste (siehe Bonner Jahrb. 162, 1962, 421 ff.).

Dormagen, Kr. Grevenbroich, neben dem Schwimmbad: Ecke eines römischen Gebäudes (siehe S. 526).

Efferen, Kr. Köln: Römische Siedlung (Bonner Jahrb. 165).

Friesheim, Kr. Euskirchen: Römische Siedlung (siehe S. 527).

Jülich, Kr. Jülich: Römische Wasserleitung (siehe S. 528 f.).

Jülich, Kr. Jülich: Römische Siedlung (siehe S. 530 ff.).

Neuß: Beobachtungen von Kanalisationsgräben im Koenenlager und am Weißenberger Weg (römische Straße) (siehe S. 539).

Neuß, St. Quirin: Beobachtung eines Heizkanals (spätantike und mittelalterliche Fundamente) Bericht von H. Borger im Druck.

Nöthen ('Pesch'), Kr. Schleiden: Nachgrabung in der 'Basilika' des 'Heidentempels' (siehe S. 288 ff.).

- Rheinbach, Kr. Bonn: Römische Wasserleitung (Bericht von P. J. Tholen in Bonner Jahrb. 165).
Rheydt-Mülfort, Ziegelei Arnold: Römische Trümmerstätte (siehe S. 540).
Sinzenich, Kr. Euskirchen: Römische Siedlung (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).
Sötenich, Kr. Schleiden: Römische Gräber (Bericht von P. J. Tholen in Vorbereitung).
Tetz, Kr. Jülich: Römische Trümmerstätte (siehe S. 542 f.).
Veen, Kr. Moers, Schrammshof: Römische Siedlungsstelle (Bericht von H. Hinz in Vorbereitung).
Xanten, Kr. Moers: Kleinere Untersuchungen im Gebiet der Colonia Ulpia Traiana (siehe S. 544).

Mittelalter und Neuzeit

- Aachen, Franzstraße und Borngasse: Frühneuzeitliche Gruben und Pfosten (siehe S. 546 f.).
Aachen, Süsterfeld: Holzwasserleitung unbekannten Alters (siehe S. 558 f.).
Bonn, Boeselagerhof: Mittelalterlicher Münzschatz.
Brünen, Kr. Rees, Evang. Kirche: Beobachtung eines Heizkanals, Fußboden älterer Kirchen (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).
Büderich, Kr. Grevenbroich: Motte mit darunterliegender Flachsiedlung (siehe S. 548 f.).
Düsseldorf-Bilk: Kirche (Bericht von P. J. Tholen in Vorbereitung).
Essen-Stoppenberg, ehem. Damenstiftskirche: Beobachtung eines Heizkanals. Es wurde nichts aufgemessen, da der Befund bereits zerstört war und Einsturzgefahr bestand (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).
Frelenberg, Kr. Geilenkirchen-Heinsberg, Kath. Pfarrkirche St. Dionysius: Fundamente eines Saales (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).
Grefrath, Kr. Kempen-Krefeld, Kath. Pfarrkirche St. Laurentius: Beobachtung eines Heizkanals, Reste zweier älterer Kirchen (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).
Heinsberg, Kr. Geilenkirchen-Heinsberg: Mittelalterlicher Brunnen (siehe S. 551).
Bensberg-Herkenrath, Rhein.-Berg. Kr., Kath. Pfarrkirche St. Antonius: Untersuchung des romanischen Chores (Festschrift zur Einweihung der Herkenrather Kirche 1965. – Bericht von H. Borger in Vorbereitung).
Höngen, Kr. Aachen: Neuzeitliche Gräber (siehe S. 551 f.).
Knechtsteden, Kr. Grevenbroich, ehem. Prämonstratenser-Abteikirche: Fußböden und Fundamente, Stiftergrab (Bearbeitung durch Pater Dr. Schulten vorgesehen).
Kornelimünster, Kr. Aachen, ehem. Abteikirche (Bericht von L. Hugot in Vorbereitung).
Lommersum, Kr. Euskirchen: Mittelalterliche (?) Holzwasserleitung (Bericht von P. J. Tholen in Vorbereitung).
Meckenheim, Kr. Bonn: Fränkische Gräber (Bericht von M. Müller-Wille in Vorbereitung).
Rheinhausen, Kr. Moers: Fränkische Gräber (Bericht von H. Hinz in Vorbereitung).
Siegburg, Siegkr.: Mittelalterliche Burg (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).
Sinzenich, Kr. Euskirchen, St. Kunibert: Römische und romanische Fundamente (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).
Stommeln, Kr. Köln, Kath. Pfarrkirche St. Martin: Beobachtung eines Heizkanals, Ansatz eines romanischen Chores (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).
Vilich, Kr. Bonn: Mittelalterlicher Brunnen (Bericht von P. J. Tholen in Vorbereitung).

Wiedenest, Oberberg. Kr.: Evang. Kirche, keine älteren Baureste festgestellt (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).

Xanten, Kr. Moers: Dom, Fortsetzung der Grabungen im Mittelschiff (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).

In den Monaten April, August und September führte das Landesmuseum drei je 4 Wochen dauernde Lehrgrabungen im Bereich der Xantener Bischofsburg durch. Die Kursteilnehmer wurden theoretisch unterwiesen und in die Praxis der Grabungsarchäologie, des Vermessens, Fotografierens und des Führens von Fundkarteien eingeführt. Mehrere Mitarbeiter des Landesmuseums hielten Vorträge über ihre speziellen Arbeitsgebiete. Im August und September wurden für die Teilnehmer je zwei Exkursionen veranstaltet. Die Leitung der Lehrgrabungen hatte Herr H. Borger. Insgesamt nahmen an der Lehrgrabung 38 Studenten und junge Doktoren teil.

Die von den Behörden, Wirtschaftsunternehmen und freiwilligen Mitarbeitern eingehenden Fundmeldungen wurden zum größten Teil von den vier Außenstellen des Landesmuseums, zum kleinen Teil unmittelbar von den Bonner Mitarbeitern bearbeitet. Außerdem waren wir an 20 Flurbereinigungsverfahren, 22 Geländeanforderungen und einer Weitplanaufstellung beteiligt.

Archäologische Landesaufnahme

Im Berichtsjahr gelang es, Herrn Dr. J. Driehaus als Referatsleiter für die archäologische Landesaufnahme zu gewinnen. Er informierte sich zunächst in Schleswig über die dort angewendeten Verfahren. Herr Driehaus wurde von Frau G. Loewe und Herrn F. Geschwendt unterstützt. Ihm standen zwei Begehungstechniker zur Verfügung, von denen einer, Herr Groß, eine gründliche Ausbildung in Schleswig erfuhr.

Das Manuskript der Landesaufnahme des Kreises Bergheim wurde von Herrn H. Hinz überarbeitet. Ferner wurden die Zeichnungen ergänzt und umgearbeitet. Der Landkreis Rees wurde von einem, zeitweilig von zwei Technikern begangen. Es besteht die Absicht, das Manuskript der Landesaufnahme dieses Kreises nach Abschluß der Begehung durch die Herren J. Driehaus, H. Hinz und R. Stampfuß bearbeiten zu lassen. Der Landkreis Kempen-Krefeld wurde zu zwei Fünftel von Frau G. Loewe und einem Techniker begangen.

Folgende archäologische Denkmäler wurden vermessen:

Alpen-Drüpt, Kr. Moers: kleine Motte.

Birten, Kr. Moers: römisches Holz-Erde-Amphitheater.

Büderich, Kr. Grevenbroich: Motte Haus Meer.

Damm, Kr. Rees: Steger Burgwart.

Haaren, Kr. Aachen-Land: Ringwall unbekannter Zeitstellung.

Hamminkeln, Kr. Rees: Motte.

Königswinter, Siegkr.: Drachenfels mit Resten römischer und mittelalterlicher Steingewinnung.

Mutscheid-Hilterscheid, Kr. Euskirchen: römischer Grabhügel.

Veen, Kr. Moers: Grabungsgelände mit einer Landwehr und urgeschichtlichen Hügelgräbern.

Es wurde begonnen, die Fundakten des Landesmuseums neu zu ordnen. Von den studentischen Hilfskräften wurde für große Teile des Rheinlandes eine Kartei der obertägigen Bodendenkmäler aufgestellt. Gleichzeitig wurde begonnen, eine Fundstellenkartei für das Arbeitsgebiet der Außenstelle Aachen einzurichten.

Sammlungen des Landesmuseums

Wie S. 481 berichtet, wurde der Rest der Sammlung Lau, etwa 5000 Steingeräte, für das Landesmuseum erworben.

Unter den Neuerwerbungen der Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst (S. 498 f.) sind hervorzuheben:

Eine große Reliquienmonstranz, Köln 1414, die größte ihrer Art in deutschem Museumsbesitz (vgl. oben S. 412 ff. und 'Aus rheinischer Kunst und Kultur. Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn 1963' 147 f. Nr. 115 und Taf. 101 f.).

Eine kleine Bronze, vergoldet, Maria mit Kind, Köln um 1340.

Ein Kelch mit alttestamentlichen Szenen, Köln 17. Jahrhundert (vgl. oben S. 426 ff. und 'Aus rheinischer Kunst und Kultur' usw. 161 Nr. 130 und Taf. 116).

Zwei Elfenbeinreliefs von Melchior Paulus, datiert 1721 und 1724 (vgl. 'Aus rheinischer Kunst und Kultur' 170 f. Nr. 141 und Taf. 125).

Lütticher Standuhr, Mitte 18. Jahrhundert (vgl. oben S. 465 ff. und 'Aus rheinischer Kunst und Kultur' 171 f. Nr. 142 und Taf. 126).

Eine Ansicht von Barmen von August von Wille, 1870 (vgl. 'Aus rheinischer Kunst und Kultur' 178 Nr. 150 und Taf. 134).

Um einen besseren Überblick über die Neueingänge archäologischer Funde und über ihre weitere Bearbeitung im Museum zu gewinnen, wurden Laufzettel gedruckt, die sich in der Praxis seitdem bewährt haben. Die im vorigen Bericht (Bonner Jahrb. 163, 1963, 488) angeschnittene Frage, wie die Sammlungen unseres Museums etwa durch eine Maschinenlochkartei oder ein anderes Dokumentationssystem für die Forschung besser aufgeschlossen werden können, wurde in einem Kreis Interessierter in der Deutschen Forschungsgemeinschaft diskutiert. Nach längeren Überlegungen wurde die praktische Durchführung dieses Planes bis auf die Zeit nach der Wiedereröffnung des im Krieg zerstörten Bauteiles unseres Museums zurückgestellt.

Wissenschaftliche Arbeit, Tagungen und Studienreisen

Wie in den vergangenen Jahren wurde das Forschungsunternehmen Novaesium vor allem durch eine Beihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft, ferner mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung durch die Stadt Neuß und mit eigenen Haushaltsmitteln durchgeführt. Über die Grabungen in Neuß wurde oben S. 482 f. kurz berichtet. Herr G. Mary schloß die erste Fassung seines Buchmanuskriptes über die in Neuß gefundene südgalische Terra sigillata ab. Die Manuskripte der Herren H. Schönberger, H. Chantraine, Ph. Filtzinger und der Damen A. Bruckner und M. Vegas wurden gefördert. Frau E. Ettlinger hat eine Kartei der meisten in Novaesium gefundenen italischen Sigillaten aufgestellt. Miss G. Simpson (Oxford) hat während einiger kürzerer Aufenthalte in Bonn einen Teil der römischen Metallgegenstände aus Neuß bearbeitet. Da Herr G. Müller während des ganzen Jahres die Ausgrabungen in Neuß zu leiten hatte, kam er nicht dazu, die Veröffentlichung der rund 20 000 Fundkomplexe (in über 1 000 Schnitten) nennenswert zu fördern. Herr W. Sage begann, einen Grubenkatalog der Grabung in Zusammenarbeit mit Herrn G. Müller aufzustellen. Herr H. Scheller (Trier) förderte seine Studien über die Wasserläufe von Rhein, Erft und deren Nebenbächen im Siedlungsbereich von Novaesium.

Die Erforschung der historischen Trachytsteinbrüche auf dem Drachenfels und am Rüdenet im Siebengebirge wurde durch Vermessungsarbeiten gefördert (siehe S. 486).

Die Arbeiten zur Fortführung unseres Frankenkataloges wurden weitergeführt. Frl. R. Pirling setzte die Ausgrabung der spätrömischen und merowingerzeitlichen Gräberfelder von Krefeld-Gellep fort. Herr A. Ament arbeitete weiter an seiner Dissertation über die fränkischen Gräberfelder des Maifeldes und der Pellenz bei Herrn Prof. R. v. Uslar (Mainz). Herr W. Sage überwachte Zeichenarbeiten an wichtigen Objekten der Sammlung Gondorf für den Frankenkatalog. Dankenswerterweise betreute Herr Prof. K. Böhner (Mainz) wieder all diese Arbeiten. Herr W. Sage begann mit der Ausarbeitung eines Überblicks über den Stand der archäologischen Forschungen an karolingischen Pfalzen.

Für die archäologische Luftbildforschung, die auch im Berichtsjahr vor allem mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt wurde, war 1962 das erfolgreichste Jahr seit dem Beginn dieser Arbeit. Bei besonders günstigen meteorologischen Bedingungen konnten

wir etwa 160 Flugstunden fliegen, an einigen Tagen mit drei Flugzeugen gleichzeitig. Wir befliegen nicht nur das Rheinland, sondern auch Teile von Bayern und Niedersachsen. Wir machten etwa 4000 Aufnahmen, das ist mehr, als wir in den vorangehenden Jahren insgesamt aufnehmen konnten. Wir fanden rund 250 bis dahin unbekannte Fundstellen. An einem besonders günstigen Tag – so etwas wiederholt sich nicht oft – fand Herr I. Scollar 52 neue Fundstellen. Da eine interessante neuentdeckte Fundstelle in Welling, Kreis Mayen, besonders gefährdet war, wurde sie in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Bodendenkmalpfleger, Herrn J. Röder, und mit Hilfe ausländischer Studenten von uns ausgegraben (L. H. Barfield und I. Scollar, Bonner Jahrb. 163, 1963, 311 ff.). Einige besonders interessante Luftaufnahmen des Berichtsjahres hat I. Scollar in Bonner Jahrb. 163, 1963, 305 ff. veröffentlicht.

Der im vorigen Jahr von Herrn I. Scollar konstruierte Prototyp eines Differential-Protonenresonanzmagnetometers wurde auf der oben genannten Grabung von Welling mit Erfolg erprobt. Einige Fehler, die wohl jeder derartige Prototyp hat, wurden während des Berichtsjahres beseitigt. Die guten Eigenschaften unseres Magnetometers haben weites Interesse gefunden. Wir bauten drei weitere verbesserte Exemplare des Magnetometers, eines für das Deutsche Hydrographische Institut in Wingst, ein zweites für die Indiana Historical Society, USA, das dritte für den eigenen Gebrauch. Herr I. Scollar beriet auch die Entwicklungsarbeiten für einen Unterwasser-Metalldetektor, die das Landesamt für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft für Ortung und Navigation betrieb.

Ein besonderes Forschungsunternehmen galt der Klärung der Natur von Bodenstörungen, die aus der Luft erkennbare Bewuchsmerkmale hervorrufen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft gab uns die Möglichkeit, diese Arbeiten durchzuführen. Als Chemikerin gewannen wir dafür Frau G. Strunk-Lichtenberg. Herr Prof. E. Mückenhausen half uns nicht nur mit seinem Rat, sondern gab auch Frau Strunk-Lichtenberg einen Arbeitsplatz in dem von ihm geleiteten Institut für Bodenkunde der Universität Bonn. Frau Strunk-Lichtenberg untersuchte einige Grabenprofile der von I. Scollar entdeckten römischen Schanzlager bei Veen, Kreis Moers. Durch Korngrößenanalysen, Porositätsbestimmungen, pH -Messungen und Bestimmungen des pflanzenaufnehmbaren K_2O und P_2O_5 führte sie den Nachweis, daß die Gräben der Schanzlager intentionell, nicht nur durch Wind- und Wassereinwirkung zugefüllt worden waren. Diese Ergebnisse sind inzwischen in 'Archaeo-Physika' (Beiheft 15 der Bonner Jahrbücher [Köln-Graz 1965] 185 ff.) veröffentlicht worden.

Die Bearbeitung der Orts- und Flurwüstungen der Eifel, die Herr K. A. Seel mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft vornahm, führte zur Aufstellung einer Wüstungskartei, die freilich noch vervollständigt werden muß. Über die Ergebnisse seiner Arbeiten während des Jahres 1962 hat Herr K. A. Seel in den Bonner Jahrb. 162, 1962, 455 ff. berichtet.

Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Sammlung der Inschriften des Kybele-(Mater Magna)Kultes durch Herrn H. G. Kolbe wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Herr J. P. Wild bearbeitete weiter die römischen Waffen des Rheinischen Landesmuseums Bonn. Frau D. Haupt bearbeitete die römischen Funde aus Ilverich, Kreis Kempen-Krefeld.

An der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn hielten Frau W. Hagen und die Herren H. v. Petrikovits und I. Scollar Vorlesungen und Übungen ab.

Frau W. Hagen:

Sommersemester 1962:

Übungen im Bestimmen von Münzen.

Wintersemester 1962/63:

Münzkunde der römischen Kaiserzeit (mit Übungen).

Herr H. v. Petrikovits:

Sommersemester 1962:

Religionsgeschichte der römischen Rheinzone (vor allem nach archäologischen und epigraphischen Denkmälern).

Übung: Die römischen Städte Köln und Trier.

Wintersemester 1962/63:

Die Römer in Gallien und Germanien (Teil I: Die Epoche der Eroberungen).

Übung: Kaiserkultstätten in den lateinischen Provinzen des römischen Reiches.

Herr I. Scollar:

Sommersemester 1962:

Vergleichende Grabungstechnik, Fundbehandlung und Statistik.

Wintersemester 1962/63:

Einführung in die archäologische Luftbildtechnik.

Frau A. Bruckner nahm von Mitte August bis Mitte Oktober an der Grabung des Deutschen Archäologischen Instituts in der Casa del Fauno in Pompeji teil, die unter der Leitung von Herrn Prof. A. Tschira (Karlsruhe) stand. Herr H. Borger gab den Band Nordrhein-Westfalen der 'Historischen Stätten Deutschlands' heraus (Bonner Jahrb. 163, 1963, 493).

Folgende wissenschaftliche Veröffentlichungen wurden vom Landesmuseum im Berichtsjahr herausgegeben:

Bonner Jahrbuch 160, 1960 erschien als Teil 3 der Festschrift für Franz Oelmann (618 Seiten, 73 Tafeln).

Der Band 161, 1961 der Bonner Jahrbücher war Armin von Gerkan gewidmet (575 Seiten, 104 Tafeln, 2 Beilagen). Die Redaktion hatte Frau I. Kiekebusch.

Der Druck der Beihefte Nr. 9–11 der Bonner Jahrbücher wurde gefördert.

In der Reihe 'Kunst und Altertum am Rhein' (Führer des Rheinischen Landesmuseums Bonn) erschien als Nr. 8 der Ausstellungsführer 'Kirche und Burg in der Archäologie des Rheinlandes' mit Beiträgen verschiedener Verfasser. Nr. 7 der gleichen Reihe, 'Luftbild und Archäologie', erschien in zweiter Auflage.

Die Mitarbeiter des Museums veröffentlichten im Berichtsjahr folgende selbständige Schriften und Aufsätze (kleinere Artikel und Zeitungsaufsätze sind nicht angeführt):

- | | |
|----------------|---|
| H. Borger | Die Ausgrabungen in der Dom-Immunität zu Xanten in den Jahren 1957 und 1958 (Vorbericht I). Bonner Jahrb. 160, 1960, 313 ff.
Die Ausgrabungen unter der Stiftskirche des hl. Viktor in den Jahren 1945–1960 (Vorbericht II). Bonner Jahrb. 161, 1961, 396 ff.
Beiträge zu 'Kirche und Burg in der Archäologie des Rheinlandes': Aus Kunst und Altertum am Rhein Nr. 8. |
| A. Bruckner | Architekturfragmente von Morken-Harff. Bonner Jahrb. 160, 1960, 125 ff. |
| J. Driehaus | Besprechung: F. Wagner, Denkmäler und Fundstätten der Vorzeit Münchens und seiner Umgebung. Bonner Jahrb. 161, 1961, 486. |
| Ph. Filtzinger | Kastell Koblenz. Bonner Jahrb. 160, 1960, 168 ff. |
| W. Haberey | Römische Brandgräbergruppe an der Ecke Adolfstraße - Im Krausfeld zu Bonn. Bonner Jahrb. 160, 1960, 285 ff.
Ein Mädchengrab römischer Zeit aus der Josefstraße in Bonn. Bonner Jahrb. 161, 1961, 319 ff.
Römische Grabkammer bei Rondorf, Ldkr. Köln. Bonner Jahrb. 161, 1961, 333 ff. |
| A. Herrnbradt | Die bandkeramische Siedlung Müddersheim, Ldkr. Düren (Vorbericht). Bonner Jahrb. 160, 1960, 269 ff.
Untersuchungen auf dem Godesberg in Bad Godesberg. Bonner Jahrb. 160, 1960, 356 ff.
Die Ausgrabung des frühmittelalterlichen Ringwalles Rennenburg auf dem Rennenberg, Gem. Winterscheid, Siegkreis (Vorbericht). Bonner Jahrb. 160, 1960, 362 ff.
Die Motte Kippekausen in Bensberg-Refrath, Rhein.-Berg. Kreis (Vorbericht). Bonner Jahrb. 160, 1960, 374 ff.
Neue Ausgrabungen in bergischen Ringwällen: Forscher und Erforschtes (Berg.-Gladbach 1962) 55 ff. |

- H. Hinz
 Ein Bronzehelm der Latène-Zeit vom Niederrhein. Bonner Jahrb. 160, 1960, 1 ff.
 Ein fränkisches Gräberfeld in Eick, Gem. Rheinkamp, Ldkr. Moers. Bonner Jahrb. 160, 1960, 342 ff.
 Bericht über die Ausgrabungen in der Colonia Traiana nördlich von Xanten. Bonner Jahrb. 161, 1961, 343 ff.
 Ein neues Bronzeschwert vom Niederrhein. Offa 19, 1962, 139 ff.
 Jäger der Mittelsteinzeit am Monterberg. Der Niederrhein 29, 1962, 86 f.
 Linksrheinische Einzelfunde der jüngeren Steinzeit. Der Niederrhein 29, 1962, 88 f.
 Bronzeschwert und Napoleonshut aus Budberg, Kr. Moers. Der Niederrhein 29, 1962, 94 f.
 Zwei Helme aus dem Rhein. Der Niederrhein 29, 1962, 99 ff.
 Funde aus der Römerzeit. Der Niederrhein 29, 1962, 101 f.
 Eine fränkische Hütte vom Colettenberg. Der Niederrhein 29, 1962, 111 ff.
 Beiträge zu 'Kirche und Burg in der Archäologie des Rheinlandes': Aus Kunst und Altertum am Rhein Nr. 8, 131–182.
 Besprechungen in Bonner Jahrb. 161, 1961:
 J. Brøndsted, Danmarks Oldtid II u. III, 492 ff.
 H. Ladenbauer-Orel, Linz-Zizlau, 522 ff.
 J. Hermann, Die vor- und frühgeschichtlichen Burgwälle Groß-Berlins und des Bezirks Potsdam, 529 ff.
 E. Nickel, Ein mittelalterlicher Hallenbau am Alten Markt in Magdeburg, 533 ff.
- H. G. Kolbe
 Die neuen Matroneninschriften von Morken-Harff, Kreis Bergheim. Bonner Jahrb. 160, 1960, 50 ff.
 Neue Inschriften aus Bonn. Bonner Jahrb. 161, 1961, 85 ff.
 Besprechung: A. Degrassi, Il confine nord-orientale dell'Italia romana. Bonner Jahrb. 161, 1961, 514 ff.
- G. Müller
 Chr. Müller
 Kastell Butzbach. Limesforschungen 2 (Berlin 1962) 7 ff.
- F. Oelmann
 Das fränkische Reihengräberfeld von Lommersum. Bonner Jahrb. 160, 1960, 204 ff.
- Pfahlhausähnliche Schreine des Mittelalters und das Problem der sogenannten Pfahlhausurnen. Bonner Jahrb. 161, 1961, 176 ff.
- H. v. Petrikovits
 Von oben sieht man mehr. Archäologische Luftbildforschung am Rhein. Neues Rheinland Dez. 1961/Januar 1962, 22 ff.
 Bodendenkmalpflege im Rheinland. Der Niederrhein 29, 1962, 112 ff.
 Besprechung: H. Schmitz, Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Gymnasium 69, 1962, 152 ff.
- H. v. Petrikovits
 u. G. Müller
 Die Ausgrabungen in Neuß (Stand der Ausgrabungen Ende 1961). Bonner Jahrb. 161, 1961, 449 ff.
- W. Piepers
 Bandkeramische Siedlungsreste bei Rödingen, Ldkr. Jülich. Bonner Jahrb. 160, 1960, 273 ff.
 Die Burgen Lürken und Laurenzberg. Bagger im Dürwißer Land (Jülich 1962) 113 ff.
 Balkhausen. Die Pfarrkirche und die früheren Kirchenbauten. Bergheimer Beiträge 1962, H. 4, 69 ff.
 Besprechung: W. Haentjes, Geschichte der Godesburg. Bonner Jahrb. 161, 1961, 529.
- W. Sage
 Vorbericht über neue Ausgrabungen im Gelände der Pfalz zu Ingelheim am Rhein. Germania 40, 1962, 105 ff.

Mitarbeiter des Landesmuseums nahmen an folgenden Tagungen teil:

15. 2. 100-jähriges Bestehen des Historischen Seminars der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn (H. v. Petrikovits).
5. 4. Tagung des Arbeitskreises für landschaftliche deutsche Städteforschung in Trier (H. v. Petrikovits).
9. 5. Jahresfeier der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (H. v. Petrikovits).
30. 5.–4. 6. Kolloquium 'Archéologie du Château Gaillard' in Les Andelys (A. Herrnbrodt).

1. 6. Eröffnung der Neuaufstellung des Rijksmuseums G. M. Kam in Nijmegen (H. Hinz, H. v. Petrikovits).
- 1.-2. 6. Vorbereitende Tagung für die Karls-Ausstellung 1965 in Aachen (W. Sage).
- 13.-17. 6. Tagung des Süd- und Westdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Ansbach (H. Hinz, W. Sage).
- 7.-19. 6. Tagung und Exkursion der Koldewey-Gesellschaft in Österreich (H. Borger, H. v. Petrikovits).
- 21.-23. 6. Jahrestagung des Geschichtsausschusses der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute e. V. in Andernach (H. Borger, J. Driehaus, H. v. Petrikovits).
- 8.-14. 7. 6. Internationaler Glaskongreß in Washington (W. Haberey).
- 21.-25. 8. Jahrestagung des Vereins für deutsche Hausforschung in Passau (H. Hinz).
29. 8.-3. 9. 6. Internationaler Kongreß für prä- und protohistorische Wissenschaften in Rom (A. Herrnbrodt).
2. 10. Eröffnung der Ausstellung 'De Lucht fotografie en de Archeologie' in Tongern (H. v. Petrikovits, I. Scollar).
- 15.-17. 10. Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Wolfenbüttel (W. Piepers).
18. 10. 4. ärztliche Fortbildungstagung in Bedburg-Hau (Vortrag: H. v. Petrikovits).
- 24.-27. 10. Tagung des Verbandes der Landesarchäologen in Kronenburg (A. Herrnbrodt, H. v. Petrikovits, W. Sage).

Die Mitarbeiter des Landesmuseums unternahmen folgende Studienreisen:

- H. Borger: 27. 2.-22. 3. Studienreise nach Italien: Rom, Mailand, Modena, Florenz, Siena, Assisi, Ravenna und Verona.
- H. v. Petrikovits: 7.-14. 10. Studienreise entlang dem Donaulimes bis an die ungarische Grenze.

Der Direktor nahm an Besprechungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft über die Denkschriften 'Vor- und Frühgeschichte' und 'Archäologie' der Deutschen Forschungsgemeinschaft teil. Er wurde zu Beratungen des Wissenschaftsrates herangezogen, nahm an einer Kommissions-sitzung der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, an der Jahressitzung der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt und an Vorstands- und Verwaltungsratssitzungen des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz, des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz und an der Gründungssitzung des Verbandes Rheinischer Heimatmuseen in Köln-Deutz teil.

Bildungsarbeit des Landesmuseums

Der Besuch des Museums nahm gegenüber dem Vorjahr weiter zu. Wir zählten 33 313 Besucher gegenüber 29 704 Besuchern im Jahr 1961 (vgl. die Grafik Bonner Jahrb. 163, 1963, 498). In dieser Zahl sind 5 173 Schüler und 3 012 Teilnehmer an den Mittwochführungen einbegriffen. Pessimistische Presseäußerungen der letzten Zeit dahingehend, daß die Zahl der Besucher in den deutschen Museen abnähme, treffen auf uns nicht zu. Darauf wies auch Herr F. Goldkuhle in einer Leserzuschrift an die 'Welt am Sonntag' vom 21. 2. 1965 hin. Mit der Besucherzahl stieg die Zahl der am Museumseingang verkauften Publikationen (2024 Stück gegenüber 1259 im Jahr 1961) und der Ansichtskarten (rund 5500 Stück).

Einen nicht geringen Anteil an dem steigenden Interesse für unser Museum bewirkten unsere Wechselausstellungen.

Die Ausstellung 'Luftbild und Archäologie', über die bereits im vorjährigen Bericht (S. 488) Mitteilung gemacht wurde, mußte wegen des starken Besuches bis zum 11. 2. 1962 verlängert werden. Die Ausstellung hatte über 6 000 Besucher. Sie wurde von Bonn nach folgenden Orten weiterverliehen: Koblenz (Staatssammlung für Vorgeschichte und Volkskunde auf dem Ehrenbreitstein); Ansbach (anläßlich der Tagung des Süd- und Südwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung); Mainz (Römisch-Germanisches Zentralmuseum); Tongern/Belgien (Gallo-

Romeins Museum); Leiden/Niederlande (Rijksmuseum van Oudheden). Der Ausstellungsführer war so rasch vergriffen, daß er im Jahr 1962 in einer zweiten Auflage von 5000 Exemplaren gedruckt werden mußte.

Eine Ausstellung 'Kirche und Burg in der Archäologie des Rheinlandes' wurde vom 31. 10. bis 31. 12. 1962 gezeigt. Auch sie wurde wegen ihres guten Erfolges um eine Woche verlängert. Die Ausstellung gab einen Überblick über die Ergebnisse, die in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiet der Mittelalter-Archäologie des Rheinlandes gewonnen wurden und zeigte Ausgrabungsfunde und einzelne mit ihnen in Verbindung stehende Kunstwerke. Sie wurde von den Herren H. Borger, F. Goldkuhle und J. M. Fritz aufgebaut. Sie hatte rund 7 000 Besucher. An größeren Gruppen kamen nicht nur verschiedene Heimat- und Geschichtsvereine, Lehrervereinigungen, Herren des Wiederaufbauministeriums, der kommunalpolitischen Vereinigung der CDU, die Bundespressekonferenz, sondern auch zahlreiche Seminare und Studenten der Universitäten Bonn, Münster und der Theologischen Hochschule St. Augustin. Der Führer zu dieser Ausstellung, der von verschiedenen Autoren verfaßt war, erschien als Heft 8 von 'Kunst und Altertum am Rhein. Führer des Rheinischen Landesmuseums Bonn' (siehe S. 489).

An 49 Führungen und Vorträgen, die an Mittwochsabenden im Museum abgehalten wurden, nahmen im Jahre 1962 insgesamt 3 012 Personen teil. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet diese Zahl eine Zunahme um 435. Auch in diesem Jahre führte Herr Oberstudiendirektor i. R. M. Bös ehrenamtlich zahlreiche Schulklassen und sonstige Besuchergruppen im Landesmuseum. Insgesamt wurden 189 Führungen von den folgenden Mitarbeitern durchgeführt:

M. Bös (115), W. Avenarius (9), B. Beckmann (1), H. Borger (21), A. Bruckner (2), J. Driehaus (2), J. M. Fritz (5), F. Goldkuhle (15), W. Haberey (2), W. Hagen (1), A. Herrnbrodt (5), H. Hinz (1), G. Müller (1), H. v. Petrikovits (5), W. Piepers (1), Chr. B. Rüger (2), W. Sage (1).

Unter den Besuchergruppen sind außer den oben genannten Ausstellungsbesuchern und den Schulen vieler Typen folgende hervorzuheben: Prof. K. Tackenberg (Münster) mit seinen Studenten; Prof. W. Kossack (Kiel) mit seinen Studenten; Studentengruppen aus Belgien, England, Frankreich, den Niederlanden, Schweden; Angehörige der in Bonn akkreditierten diplomatischen Missionen; Angehörige des Auswärtigen Amtes der Bundesregierung; Vertreter des Berliner Senats; Herren des Bundesdenkmalamtes in Wien; Bundeswehrangehörige verschiedener Dienstgrade; Angehörige der Landschaftsversammlung, ihrer Ausschüsse und der Fraktionen der Landschaftsversammlung; die CDU-Fraktion des Rates der Stadt Mülheim/Ruhr; die Vereinigung des Adels im Rheinland; verschiedene Altertumsvereine, Lehrerverbände und Volkshochschulen. Die Professoren H. Hellbig und R. Elze vom Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität in Berlin informierten sich mit ihren Studenten über die Grabungen in Xanten.

Die Mitarbeiter des Museums hielten an folgenden Orten Vorträge:

H. Borger	Basel, Berlin, Bern, Bonn, Emmerich, Essen-Werden (2), Kempen, Königswinter, Lippstadt, Mainz (2), Moers, Neuß (3), Wesel, Zürich
A. Bruckner	Bonn (2)
J. Driehaus	Andernach, Jülich, Xanten (2)
W. Haberey	Bonn (2), Frankfurt, Gummersbach, Köln (2), Münstereifel, Trier, Washington D. C., Xanten (4)
A. Herrnbrodt	Bonn, Büderich, Grevenbroich, Hösel, Les Andelys, Meckenheim, Rom, Xanten
H. Hinz	Aachen, Ansbach, Bedburg, Bonn, Dinslaken (2), Düsseldorf, Emmerich, Isselburg, Moers
G. Müller	Bonn, Jülich, Rheydt
H. v. Petrikovits	Aachen, Bedburg-Hau, Bonn (7), Bremen, Köln, Mainz (2), Mülheim/Ruhr, Tongern, Xanten (2)
W. Piepers	Bonn (2), Heinsberg, Jülich (2), Weisweiler, Xanten (2)
W. Sage	Ansbach, Jülich, Xanten (2)

Prof. H. v. Petrikovits unternahm mit Studenten Exkursionen zum Niedergermanischen Limes,

nach Trier und zur römischen Stadtmauer in Köln. Der Verein von Altertumsfreunden im Rheinland veranstaltete eine Exkursion nach Mainz und zur Saalburg. Den Exkursionen gingen Vorträge von Herrn H. v. Petrikovits voraus.

Zur Werbung für den Besuch des Museums wurden zwei Plakate von Herrn P. Dümpelmann entworfen. Sie wurden an den Plakatsäulen in Bonn und Köln angeschlagen. Auf dem Gelände der Ausgrabung in der Bischofsburg Xanten (S. 483 f.) wurde ein großes Schaufenster errichtet. Durch Wechselausstellungen wurde hier der Fortgang der Grabungen verdeutlicht.

Sowohl die Ausstellungen wie die Ausgrabungen des Museums fanden einen guten Widerhall in der Presse. Dies wird wieder der tatkräftigen Hilfe der Pressestelle des Landschaftsverbandes Rheinland verdankt. Auch die in Bonn akkreditierte ausländische Presse, der BBC und der Maastrichter regionale Rundfunk waren an unserer Arbeit interessiert. Mehrfach wurden Fernsehaufnahmen im Museum und auf Grabungen gemacht. Auch der Rundfunk brachte Interviews mit Mitarbeitern des Museums. Am 23. und 24. 10. veranstaltete die Pressestelle des Landschaftsverbandes Rheinland eine Informationsfahrt für die rheinische Presse zu unseren Ausgrabungen in Xanten, Veen und Krefeld-Gellep. Außerdem lud sie zu drei Pressekonferenzen ein, auf denen über die Arbeit des Museums berichtet wurde.

Auch Empfänge, die im Museum gegeben wurden, weckten Interesse für unsere Arbeit. Am 14. 12. empfing der Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Herr Oberbürgermeister Dr. W. Daniels, die Bundespressekonferenz und den Verein der ausländischen Presse in Bonn und am 22. 11. die kommunalpolitische Vereinigung der CDU. Herr Landesdirektor Dr. h. c. U. Klaus empfing am 7. 2. Herren der Verwaltung und des Kulturausschusses der Stadt Neuß. Am 21. 12. wurde das Paul-Clemen-Stipendium im Rheinischen Landesmuseum Bonn verliehen.

Von den zahlreichen Wissenschaftlern, Studenten und sonstigen Interessierten, die die Bibliothek, die Studiensammlungen und sonstigen Einrichtungen unseres Museums im Berichtsjahr benutzt haben, seien schließlich die Gäste aus dem Ausland namentlich aufgeführt:

P. v. Addegran – Belfast, B. Almgren – Uppsala, M. Biddle – London, H. Bögli – Basel, J. E. Bogaers – Amersfoort, J. A. Brongers – Amersfoort, H. Brunsting – Leiden, C. Cheti – Palermo, V. Clairmont-v. Gonzenbach – Athen, N. Cook – London, C. Cullberg – Lund, M. Desitiere – Gent, L. Eckhardt – Linz/Donau, G. Eogan – Dublin, M. Fendri – Tunis, S. F. Flaccivio – Palermo, K. und E. A. Franklin – East Preston, W. Freh – Linz/Donau, D. Giordano – Palermo, J. Grossman – Quito, A. E. Hagberg – Stockholm, D. B. Harden – London, M. Hoc – Brüssel, J. G. Hust – London, A. H. Jenkins – Bristol, F. A. Khan – Karachi, F. van Leeuwen – Amsterdam, H. Lieb – Zürich, J. Mertens – Brüssel, V. Morino – Palermo, N. Mossolov – Windhoek, G. Nobel – Linz/Donau, E. Nylén – Visby, Z. B. Pacunio – Palermo, E. Pasalić – Sarajevo, N. Petta – Palermo, H. G. Pflaum – Paris, R. Pittioni – Wien, E. Preuschen – Salzburg, A. Raubitschek – Princeton, B. Reichhardt – Wien, B. Saria – Graz, J. Sartori – Padua, D. Schranz – Budapest, H. Schubart – Bristol, J. Schwartz – Straßburg, C. Smits – Maastricht, T. D. Stewart – Washington, J. K. S. St. Joseph – Cambridge, B. Swoboda – Prag, E. Swoboda – Graz, M. Tojodan – Tokio, B. Ulm – Linz/Donau, M. Vanderhoven – Tongern, M. Vanvinckenroye – Tongern, E. T. Virata – Manila, A. Warhust – Bristol, N. Wibiral – Wien, C. Wuillemier – Basel.

Gebäude, Arbeitseinrichtungen und Organisation des Landesmuseums

Planung und vorbereitende Arbeiten für den Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Teile des Landesmuseums wurden gefördert. Am 19. April übernahmen wir das Nachbargrundstück Colmantstr. 14, das der Landschaftsverband Rheinland erworben hatte. Das darauf stehende Gebäude wurde abgerissen. Um den Bauplatz für den Museumsaufbau freizumachen, mußten die zahlreichen Funde, überwiegend Steindenkmäler und Gefäßscherben, die hier in behelfs-

mäßigen Baracken untergebracht waren, in eine eigens angemietete Halle an der Endenicherstraße ausgelagert werden. Die Auslagerung wurde im Sommer 1962 während mehrerer Wochen reibungslos durchgeführt. Für die Funde der Ausgrabungen in Neuß wurde eine eigene Baracke gebaut, damit die Fundbearbeitung ungehindert fortgeführt werden konnte. Im September des Berichtsjahres wurde die Baugenehmigung für unseren Museumsneubau erteilt. Die Arbeiten an der Museumsplanung wurden in mehreren Besprechungen mit dem Architekten Rainer Schell in Wiesbaden und seinen Mitarbeitern gefördert. Sowohl der Kulturkreis wie die Baufachleute der SPD-Fraktion der Landschaftsversammlung informierten sich eingehend über den Museumsneubau. Der Direktor unternahm mit Herrn F. Goldkuhle und Herrn J. M. Fritz Informationsreisen zu Museen in München, Karlsruhe, Kassel, Göttingen, Hannover und Hildesheim, um dort Museumseinrichtungen und Museumstechnik zu studieren.

Im Museumsaltbau wurden nach Auslagerung sämtlicher Steindenkmäler vier provisorische Arbeitsräume gebaut und mit Heizung versehen. Ferner wurde mit den Umbauarbeiten für ein chemisches Labor begonnen. Ein provisorischer Raum wurde für das Fotokopiergerät eingerichtet.

Zur Sicherung des Museums im Katastrophenfall führte der Direktor erste konkrete Planungsbesprechungen. Der Direktor hielt mehrfach Referate über allgemeine und spezielle Fragen des Museums vor dem Fachausschuß für landschaftliche Kulturpflege der Landschaftsversammlung und vor Fraktionsvertretern der Landschaftsversammlung. Er vertrat das Museum bei verschiedenen Empfängen und repräsentativen Veranstaltungen.

Die Bibliothek, deren wissenschaftliche Leitung Frau A. Bruckner hatte, wird aus Haushaltsmitteln des Landschaftsverbandes Rheinland und Zuschüssen des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland erhalten und ergänzt. Im Berichtsjahr waren 1248 Bände Neueingänge. Mit 290 Partnern tauschten wir unsere Schriften aus. Der geringe Zuwachs gegenüber dem vorigen Jahr stand wegen des starken Anstiegens der Buchpreise und der Preise für das Einbinden in keinem rechten Verhältnis zu den für unsere Arbeit unentbehrlichen Neuerscheinungen. Da gelegentlich die Frage gestellt wurde, ob eine Bibliothek in dem Umfang, wie wir sie haben, neben den Institutsbibliotheken der Bonner Universität notwendig sei, sei hier eine allgemeine Bemerkung erlaubt. Für die wissenschaftlichen Arbeiten und Veröffentlichungen, über die oben berichtet wurde, ist eine ausreichende Handbibliothek für alle im Museum bestehenden Abteilungen unerlässlich. Ihr Fehlen würde den Rang unseres Museums als wissenschaftliches Institut in Frage stellen. Für manche Fachgebiete wie Provinzialarchäologie, Mittelalterarchäologie, Geldgeschichte und technisch-naturwissenschaftliche Methoden der Feldarchäologie sowie Restaurierungs- und Konservierungstechnik kulturhistorischer Sammlungen gibt es in Bonn überhaupt keine einschlägigen Institutsbibliotheken. Die Bibliothek des Bonner Landesmuseums wird deshalb nicht nur von den Museumsmitarbeitern, sondern auch von zahlreichen fremden Wissenschaftlern, Studenten und sonstigen Interessierten benutzt. Im Berichtsjahr benutzten 459 Gäste unsere Bibliothek.

Die Restaurierungswerkstatt des Landesmuseums, die von Herrn W. Maslankowsky geleitet wurde, führte außer den laufenden Arbeiten folgende größere Konservierungs-, Restaurierungs- und Nachbildungsaufträge durch: Abformungen der südgalischen Relief-Terra-sigillata von Novaesium-Neuß als Tafelvorlage der Veröffentlichung von Herrn G. Mary (siehe S. 487). Dafür wurde ein neues, seitdem bewährtes Verfahren entwickelt, über das Frl. I. König im Anhang zum (in Druck befindlichen) Buch von G. Mary berichtet. Reinigung von Münzschatzfunden, darunter eines über 9000 Münzen enthaltenden Fundes des 14. Jahrh. vom Boeseler Hof in Bonn, ferner von Goldscheibefibeln. Restaurierungen urgeschichtlicher und römischer Gefäße aus Kupferlegierungen. Herstellung von Lackprofilen auf der Grabung Welling, Kr. Mayen. Abformungen und Nachbildungen von Matronensteinen (für das Heimatmuseum Bergheim) und von Gefäßen aus verschiedenen Materialien. Herr Maslankowsky schloß die Planungsvorarbeit für die Einrichtung eines chemischen Labors ab (siehe oben).

Der Geschäftsverteilungsplan des Landesmuseums wurde gegenüber dem Jahr 1961 nicht verändert (Bonner Jahrb. 163, 1963, 494). Für das Berichtsjahr wurden zwei neue Planstellen genehmigt, eine für den Leiter des Referates 'Technische und naturwissenschaftliche Methoden der Feldarchäologie und Rationalisierung' (ATR II), eine weitere für einen Kunsthistoriker, der den Stellvertreter des Direktors in der Durchführung der kunstgeschichtlichen Aufgaben zu unterstützen hat (ATR III).

In den Dienst des Landesmuseums traten ein:

als Landesmuseumsrat z. A. Herr Dr. J. Driehaus,
als Wissenschaftliche Referenten die Herren Dr. J. M. Fritz, Dr. W. Sage und I. Scollar, Ph. D.,
ferner die Angestellten Herr H. Hamacher, Fr. I. Bublitz und Fr. I. Hoffmann
und die Aufseher F. Hoffmann und J. Nassauer.

Ausgeschieden sind die Stenotypistin A. Jax, die Fotografin E. Petersen, der Aufseher K. Görlich und der Hausarbeiter H. Wiebach.

Herr Dr. A. Herrnbrodt wurde zum Landesobermuseumsrat ernannt.

Zu Korrespondierenden Mitgliedern des Deutschen Archäologischen Instituts wurden die Herren W. Haberey und Dr. H. Hinz gewählt.

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten Frau Dr. W. Hagen, Frau Dr. I. Kiekebusch, Frau H. Weidler und Herr W. Jaensch.

Am 31. 12. 1962 waren folgende wissenschaftliche Mitarbeiter am Landesmuseum bedienstet:

Herr Prof. Dr. H. v. Petrikovits (Landesmuseumsdirektor, Staatl. Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer).

Herr Dr. F. Goldkuhle (Stellvertreter des Direktors, Landesmuseumsrat, Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst).

Landesobermuseumsrat:

Herr Dr. A. Herrnbrodt (Stellvertreter des Staatl. Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer, Archäologische Bodendenkmalpflege).

Landesmuseumsräte:

Herr Dr. H. Borger (Kirchliche Archäologie, Frühchristliche und mittelalterliche archäologische Schausammlung).

Herr Dr. J. Driehaus (Archäologische Landesaufnahme, Urgeschichtliche Sammlung).

Herr W. Haberey (Römische Schausammlung, Magazine, Inventar).

Frau Dr. W. Hagen (Numismatische Abteilung).

Herr Dr. H. Hinz (Außenstelle Unterer Niederrhein).

Wissenschaftliche Referenten:

Frau Dr. A. Bruckner (Römische Schausammlung, Fundbearbeitung Neuß).

Herr Dr. J. M. Fritz (Mitarbeit an der Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst).

Frau Dr. I. Kiekebusch (Veröffentlichungen, Fotothek, Diathek).

Herr Dr. G. Müller (Außenstelle Neuß).

Herr Dr. W. Piepers (Außenstelle Braunkohle).

Herr Dr. W. Sage (Außenstelle Aachen).

Herr Dr. I. Scollar (Technische und naturwissenschaftliche Methoden der Feldarchäologie).

Volontär-Assistent:

Herr Dr. W. Avenarius.

Der Stellenplan sah folgende 55 Planstellen vor

8 Beamte	davon A 15	: 1
	A 14	: 2
	A 13	: 5
Volontär-Assistenten		: 2
33 Angestellte	davon ATR II	: 1
	III	: 7 (Wiss. Referenten)

- IV a : 2 (Leiter des Zeichenbüros und der Restaurierungswerkstatt)
- IV b : 2 (technischer Grabungsleiter und Verwaltungsangestellter)
- VI b : 4 (Bibliothekarin, Präparatorin, techn. Angestellte)
- VII : 9 (techn. Zeichner, Grabungsmeister, Fotografin, Stenotypistin)
- VIII : 4 (Hilfspräparatoren, Hausmeister, Stenotypistin)
- IX : 2 (Oberaufseher, Telefonist)

14 Lohnempfänger

TO. B

Wie in den vergangenen Jahren danken wir Herrn Oberstudiendirektor i. R. M. Bös, daß er sich zu Führungen von Schulen und Gruppen im Landesmuseum ehrenamtlich zur Verfügung gestellt hat (siehe S. 492).

Um die Forschungsarbeiten und sonstigen Arbeiten des Landesmuseums, über die wir berichtet haben, durchführen zu können, wurden außer den nach dem Stellenplan beschäftigten Mitarbeitern noch weitere Wissenschaftler, Techniker und Zeichner mit befristeten Dienst- und Werkverträgen beschäftigt:

- Herr Dr. B. Beckmann (Grabung Siegburg)
- Herr H. Burbulla (Vermessungsingenieur für Landesaufnahme)
- Herr Dr. H. Chantraine (Münzen Grabung Neuß)
- Frl. B. Gareis (Fotografin für archäologische Luftbildforschung)
- Herr J. Grasse (Vermessung Drachenfels und Rüdenet)
- Herr M. Groß (Techniker bei archäologischer Landesaufnahme)
- Frl. R. Dütz (Stenotypistin Fundbearbeitung Novaesium-Neuß)
- Frau Dr. L. Filtzinger (Fundbearbeitung Novaesium-Neuß)
- Herr Dr. Ph. Filtzinger (Fundbearbeitung Novaesium-Neuß)
- Frau Dr. D. Haupt (Bearbeitung der römischen Keramik von Ilverich)
- Frau K. Höngesberg (Zeichnerin für Frankenkatalog)
- Frau H. Holthausen (Museumsinventar)
- Herr Dr. H. G. Kolbe (Sammlung lateinischer Inschriften zum Kybele-Kult)
- Frl. I. Kühl (Zeichnerin)
- Frl. F. Lenartowski (Zeichnerin für Frankenkatalog)
- Herr Dr. A. Leyden (Register Bonner Jahrbücher)
- Frau Dr. G. Loewe (Archäologische Landesaufnahme)
- Herr E. Merken (technischer Mitarbeiter von Herrn I. Scollar)
- Frau Dr. Chr. Neuffer-Müller (Frankenkatalog: Rübenach)
- Frl. W. Papert (Zeichnerin für Fundbearbeitung Novaesium-Neuß)
- Herr L. Papsdorf (Vermessung Drachenfels und Rüdenet)
- Herr Dr. A. do Paço (wiss. Mitarbeiter auf Kirchengrabungen)
- Frl. U. Röhrig (Präparatorin)
- Herr Dr. K. A. Seel (Altfelder- und Wüstungsforschung)
- Frau Dr. H. Schönfeld (Ortsaktenarchiv)
- Frau Dr. G. Strunk-Lichtenberg (Bodenkundliche Untersuchungen)
- Herr Dr. L. Weber (Karteien)
- Herr J. P. Wild (römische Waffen des Landesmuseums).

Die Mitarbeiter des Landesmuseums unternahmen einen Betriebsausflug und eine Informationsreise zum Römisch-Germanischen Zentralmuseum nach Mainz. Es wurde eine Personalversammlung abgehalten. Die Mitarbeiter trafen sich ferner zu verschiedenen festlichen Anlässen.

B. Erwerbungsbericht

I. Vorgeschichtliche Abteilung

Jüngere Steinzeit: Feuersteinabschläge aus Embken, Kr. Düren (Inv.-Nr. 62,431; siehe S. 505). – Steinbeil aus Lommersum, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 62,987; siehe S. 508). – Steinaxt aus Neukirchen-Vluyn, Kr. Moers (Inv.-Nr. 62,1018; siehe S. 511). – Facettierte Streitaxt aus Walbeck, Kr. Geldern (Inv.-Nr. 62,1010; siehe S. 513).

Außerdem konnten Steingeräte aus den Gemeinden Doveren, Erkelenz, Granterath, Lövenich und Wegberg, Kr. Erkelenz, aus der Sammlung Richard Lau erworben werden (Inv.-Nr. 62,834–976; siehe S. 486. 513).

Bronzezeit: Absatzbeil aus Bronze, ohne Fundortangabe, wurde aus der Sammlung Jean Brink, Bonn, erworben (Inv.-Nr. 62,798). – Ein Henkelbecher stammt aus Ochtendung, Kr. Koblenz (Inv.-Nr. 62,523).

Eisenzeit: Grabfunde aus Lülsdorf, Siegkreis (Inv.-Nr. 62,506; siehe S. 516 f.) und Veen, Kr. Moers (Inv.-Nr. 62,227–430; siehe S. 513 u. 543). – Siedlungsfunde aus Antweiler, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 62,432–502; siehe S. 482), Düsseldorf-Garath (Inv.-Nr. 62,989; siehe S. 514) und Moers-Hülsdonk (Inv.-Nr. 62,209–226; siehe S. 233 ff.).

II. Römische Abteilung

Siedlungsfunde aus: Antweiler, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 62,503); Berg-Thuir, Kr. Düren (Inv.-Nr. 62,1007–1009; siehe S. 521); Bonn (Inv.-Nr. 62,811–812. – Inv.-Nr. 62,534–559; siehe Bonner Jahrb. 163, 1963, 342 ff.); Bornheim, Kr. Bonn (Inv.-Nr. 62,505; siehe S. 522); Budberg, Kr. Moers (Inv.-Nr. 62,4–8; siehe Bonner Jahrb. 162, 1962, 421 ff.; Inv.-Nr. 62,507 und 62,530; siehe S. 525); Elmpst, Kr. Erkelenz (Inv.-Nr. 62,977; siehe S. 526); Friesheim, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 62,815–818; siehe S. 527); Hergarten, Kr. Schleiden (Inv.-Nr. 62,508; siehe S. 528); Hürth-Efferen, Kr. Köln (Inv.-Nr. 62,522); Kalkar, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 62,504); Kirchheim, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 62,514); Laurenzberg-Lürken, Kr. Jülich (Inv.-Nr. 62,560–668; siehe S. 483); Lommersum, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 62,986–987 und 62,1021–1022; siehe S. 538); Moers (Inv.-Nr. 62,509; siehe S. 539); Muldenau, Kr. Düren (Inv.-Nr. 62,979; siehe S. 539); Nettersheim, Kr. Schleiden (Inv.-Nr. 62,512–513); Niederbachem, Kr. Bonn (Inv.-Nr. 62,1017); Nöthen (Pesch), Kr. Schleiden (Inv.-Nr. 62,819–833; siehe S. 288 ff.); Orsoy, Kr. Moers (Inv.-Nr. 62,515; siehe Bonner Jahrb. 163, 1963, 157); Rheinkamp, Kr. Moers (Inv.-Nr. 62,517 und 62,814); Rheydt (Inv.-Nr. 62,990–1001); Sindorf, Kr. Bergheim (Inv.-Nr. 62,1026; siehe S. 541); Tetz, Kr. Jülich (Inv.-Nr. 62,528; siehe S. 542); Todenfeld, Kr. Bonn (Inv.-Nr. 62,1020); Vlatten, Kr. Schleiden (Inv.-Nr. 62,981; siehe S. 543); Wollersheim, Kr. Düren (Inv.-Nr. 62,1002–1006 und 62,1023; siehe S. 544); Xanten, Kr. Moers (Inv.-Nr. 62,123–208 und 62,516; siehe S. 544 f.).

Aus dem Bereich der römischen Wasserleitung gelangten Funde aus folgenden Gemeinden des Kreises Schleiden in unsere Sammlung: Breitenbenden (Inv.-Nr. 62,1054–1058), Kall (Inv.-Nr. 62,1084), Vussem-Bergheim (Inv.-Nr. 62,1059–1082) und Weyer (Inv.-Nr. 62,1083). Zu diesen Funden siehe S. 280 ff.

III. Fränkische und Mittelalterliche Abteilung

Als Neuzugänge sind Grabfunde aus Bornheim (Inv.-Nr. 62,113–115; siehe S. 545) und Beuel-Schwarz-Rheindorf, Kr. Bonn (Inv.-Nr. 62,745–797; erworben aus Sammlung Jean Brink, Bonn) zu verzeichnen.

Mittelalterliche Funde, vor allem Keramik, stammen aus: Bedburg, Kr. Bergheim (Inv.-Nr. 62,520; siehe S. 547), Bonn (Inv.-Nr. 62,534–559; siehe Bonner Jahrb. 163, 1963, 342 ff. – Inv.-Nr. 62,812), Budberg, Kr. Moers (Inv.-Nr. 62,4–8; siehe Bonner Jahrb. 162, 1962, 421 ff.), Büderich, Kr. Grevenbroich (Inv.-Nr. 62,669–694; siehe S. 548 f.), Elmpt, Kr. Erkelenz (Inv.-Nr. 62,978; siehe S. 550), Kallmuth, Kr. Schleiden (Inv.-Nr. 62,524), Laurenzberg-Lürken, Kr. Jülich (Inv.-Nr. 62,560–668; siehe S. 483), Meckenheim, Kr. Bonn (Inv.-Nr. 62,525; siehe S. 553 f.), Moers-Hülsdonk (Inv.-Nr. 62,209–226; siehe S. 238 ff.), Muldenau, Kr. Düren (Inv.-Nr. 62,979; siehe S. 539), Obrighoven-Lackhausen (Inv.-Nr. 62,511; siehe S. 555), Rheinbach, Kr. Bonn (Inv.-Nr. 62,531–533; siehe S. 557), Rheinkamp, Kr. Moers (Inv.-Nr. 62,518; siehe S. 557 f. – Inv.-Nr. 62,813), Rosbach-Gansau, Siegkreis (Inv.-Nr. 62,985; siehe S. 558), Siegburg, Siegkreis (Inv.-Nr. 62,1; siehe S. 327 f.), Xanten, Kr. Moers (Inv.-Nr. 62,123–208).

Eisenschlacken stammen aus Dattenfeld, Siegkreis (Inv.-Nr. 62,521 u. 1019; siehe S. 550), Rosbach, Siegkreis (Inv.-Nr. 62,526–527; siehe S. 558) und Waldbröl, Oberberg. Kr. (Inv.-Nr. 62,530 und 62,983–984; siehe S. 558).

Aus der Sammlung Jean Brink, Bonn, wurden römische, fränkische und jüngere Funde erworben (Inv.-Nr. 62,695–810).

IV. Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst

109 spätromanische Architekturteile, angeblich von der ehemaligen Klosterkirche Heisterbach, tatsächlich zum größten Teil von der Klosterkirche Knechtsteden. 12 Doppelkapitelle aus Kalkstein, 4 Doppelkapitelle aus Andesit, 10 Einzelkapitelle aus Kalkstein, 13 z. T. verkröpfte Teile eines Kapitelfrieses aus Kalkstein, 1 Pfeilerkapitell, 20 Säulenbasen, 16 Kämpferplatten, 33 Säulenschäfte. – Von der Deichmannsaue in Mehlem. (Inv.-Nr. 62,1028/1–109).

Zwei Würfelkapitelle aus Heisterbach. Rotsandstein und Kalkstein. H. 38 cm, Br. 45 cm, T. 45 cm. – Vom Großvater der Vorbesitzerin aus Heisterbach erworben. (Inv.-Nr. 62,1029 a und b).

Kapitell aus Heisterbach mit zweifachem Palmettenkranz. Andesit. H. 40 cm. Erworben in Oberdollendorf (Inv.-Nr. 62,1030).

Maria mit Kind, sitzend, Bronze vergoldet. Köln, um 1340. H. 7,0 cm (Inv.-Nr. 62,1037).

Relief mit der Kreuzabnahme, nach dem Altar von P. P. Rubens in Antwerpen. Tonähnliches Material. Flämisch, 17. Jahrh. Oval, H. 15 cm, Br. 11,5 cm. (Inv.-Nr. 62,1043).

Melchior Paulus, 1669–1745. Elfenbeintafeln: Verherrlichung der Immaculata, signiert MP verbunden und datiert 1724; H. 15,2 cm, Br. 11,1 cm; Anbetung der Hirten, signiert MP 1721; H. 14,6 cm, Br. 10,9 cm. (Inv.-Nr. 62,1014 a und b. – Aus rheinischer Kunst und Kultur, Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn [1963] Nr. 141).

Kaspar Bernhard Hardy, 1726–1819. Profilbildnis eines Herrn Biermann aus Köln. Im Originalrahmen. H. 22,2 cm, Br. 22 cm (Inv.-Nr. 62,1048).

Johann Martin Metz, 1717–ca. 1790. Supraporte, Blumen mit Wassermelone. Signiert unten rechts: J. M. Metz pinx. 1758. Leinwand. H. 74 cm, Br. 96 cm. Geschnittzer Eichenholzrahmen im Aachener Stil. (Inv.-Nr. 62,1032).

Christian Georg Schütz d. Ae., 1718–1791, Winterlandschaft. Panneau aus einer Zimmerdekoration. Leinwand. H. 81,5 cm, Br. 96 cm. (Inv.-Nr. 62,1031).

Christian Georg Schütz d. J., 1758–1823. Rheinische Ideallandschaft. Signiert unten rechts: Schütz fec. Holz. H. 40,2 cm, Br. 52,9 cm. (Inv.-Nr. 62,1036).

Caspar Benedikt Beckenkamp, 1747–1828. Bildnis der zweiten Gattin des Malers, Maria Scholastika. Signiert auf der Rückseite: B. Beckenkamp pinxit 1797. Leinwand. H. 42,5 cm, Br. 32,5 cm. (Inv.-Nr. 62,1038).

Johann Bachta, 1782–1856. Zwei Rheinlandschaften. Burg Rheinstein mit der Clemenskapelle in Trechtingshausen. Rückwärtig, auf die neue Leinwand übertragen, signiert: gemalt v. J. Bachta in Coblenz 1837. Leinwand. H. 37,5 cm, Br. 46 cm. Gegenstück zum vorigen: Drachenfels, Nonnenwerth und Rolandseck. Leinwand. H. 37,5 cm, Br. 46 cm. (Inv.-Nr. 62,1044 a und b).

Andreas Achenbach, 1815–1910, Wildbach. Signiert auf einem Stein: A. Achenbach 1839. Leinwand. H. 44,8 cm, Br. 65,7 cm. (Inv.-Nr. 62,1046).

August von Wille, 1829–1887, Ansicht von Barmen. Bezeichnet: A. von Wille 1870. Leinwand. H. 92 cm, Br. 120 cm. (Inv.-Nr. 62,1016. – Aus rheinischer Kunst und Kultur, Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn [1963] Nr. 150. – Siehe S. 487).

Max Clarenbach, 1880–1952, Verschneite Landschaft am Niederrhein. Signiert unten links: M. Clarenbach. Leinwand. H. 50 cm, Br. 60 cm. (Inv.-Nr. 62,1033).

Heinrich Funk, 1807–1877. 31 Handzeichnungen rheinischer Ansichten. Verschiedene Größen. Inv.-Nr. 62,1039).

Truhe, Eiche, in den Füllungen eingelegte Rundbogen mit Bandornamenten. Niederrhein, wohl Kölner Gegend, 17. Jahrh. H. 77 cm, Br. 160 cm, T. 58,5 cm. (Inv.-Nr. 62,1034).

Standuhr, Eichenholz, geschnitzt. Lütticher Typus. Mit holländischem Uhrwerk. Nach 1750. H. 268 cm. (Inv.-Nr. 62,1015. – Aus rheinischer Kunst und Kultur, Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn [1963] Nr. 142; siehe S. 465. 487).

Zwei Stühle, Palisander über Nußbaumkern, mit reichen Einlagen. Aus einem Schloß in Nordengland. Werkstatt des Abraham und David Roentgen in Neuwied, um 1765. H. 100 cm, Br. 56 cm. (Inv.-Nr. 62,1025 a und b. – Aus rheinischer Kunst und Kultur, Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn [1963] Nr. 144; siehe S. 471 ff.).

Reliquienmonstranz, Silber vergoldet. Mit Schaugefäß aus Bergkristall. Köln, inschriftlich datiert 1414. H. 75 cm. (Inv.-Nr. 62,1012. – Aus rheinischer Kunst und Kultur, Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn [1963] Nr. 115; siehe S. 412 ff. 487).

Kelch, Silber vergoldet. Beschau Köln und ungedeutete Meistermarke R³ 2718. Auf der Kuppe alttestamentliche Szenen, auf dem Fuß Engelköpfe und Leidenswerkzeuge. Köln, Anfang 17. Jahrh. H. 21,4 cm. (Inv.-Nr. 62,1011; siehe S. 426 ff. 487).

Ein Paar Leuchter, Silber. Beschau Köln, Meistermarke B W, R³ 2754. Köln, um 1700. H. 22,2 cm. (Inv.-Nr. 62,1013. – Aus rheinischer Kunst und Kultur, Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn [1963] Nr. 140; siehe S. 434 f.).

Senftöpfchen, Silber. Im Fußrand innen eingeschlagen IPT und graviert E. I. W. Köln, drittes Viertel 18. Jahrh. H. 14,2 cm. (Inv.-Nr. 62,1027; siehe S. 445).

Leuchter, Gelbguß. Maas um 1500. H. 33 cm. (Inv.-Nr. 62, 1041).

Leuchter, Gelbguß. Maasgend. 16. Jahrh.. H. 21 cm. (Inv.-Nr. 62,1047).

Dose mit Deckel, Zinn, mit Ortsmarke 'Rees'. H. 12,5 cm. Dm. 15 cm. (Inv.-Nr. 62,1042).

Krug, Steinzeug, braunglasiert, mit Eichenlaubauflagen. Köln um 1530/40. H. 9,7 cm. (Inv.-Nr. 62,1035).

Schnapsflasche in Form eines Mannes, der rittlings auf einem Faß sitzt, sog. 'Matthes'. Fayence, vielleicht Poppelsdorf. H. 27,5 cm (Inv.-Nr. 62,1040).

Neun Porzellanteller mit Ansichten von der Deichmannsaue in Mehlem. Mitte 19. Jahrh. Alle Teller mit ungedeutetem Wappen und den Initialen E. M. Auf einem Teller angeblich 'Lilla von Deichmann beim Morgenritt' mit der Beschriftung 'Dag zesamme'. Dm. zwischen 20 und 20,5 cm. (Inv.-Nr. 62,1045 a bis i).

Sektglas, Rubinglas mit Golddekor. Aufschrift: Godesberg am Rhein. Um 1870. H. 21,6 cm. (Inv.-Nr. 62,1049).

C. Jahresbericht
des staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1962

Zusammenstellung und Redaktion des Berichtes
Dr. M. Müller-Wille

Staatlicher Vertrauensmann
für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer in den Regierungsbezirken
Aachen, Düsseldorf und Köln (außer Stadtgebiet Köln):

v. Petrikovits, H., Prof. Dr., Direktor des Rheinischen Landesmuseums

Stellvertretender staatlicher Vertrauensmann:
Herrnbrodt, A., Dr., Landesobermuseumsrat am Rheinischen Landesmuseum

Pfleger:

Bechthold, G., Dr., Museumsdirektor in Essen; Gerhards, J., Konrektor in Düren; Geschwendt, F., Dr., Landesamtsdirektor i. R. in Opladen; Hinrichs, F., Rektor i. R. in Leichlingen; Hugot, L., Dipl.-Ing. in Aachen; Hürten, T., in Münstereifel; Jansen, F., Apotheker in Rheydt; Jansen, P., Rektor in Übach-Palenberg; Krings, F., Studienrat in Erkelenz; Lentz, A., Studienrat in Heinsberg; Michaelis, C., Museumsdirektor in Blankenheim; Reimann, H., Emmerich; Schläger, H., Kreiskulturreferent in Bergheim; Schmitz, J., Rektor i. R. in Siegburg; Stampfuß, R., Prof. Dr., in Dinslaken; Steinröx, H., Studienrat in Konzen; Tischler, F., Prof. Dr., Museumsdirektor in Duisburg.

Mitarbeiter:

Alsters, G., Pfarrer in Marienbaum; von Aprath, H., Buchhändler in Dinslaken; Bauer, J., Hauptlehrer in Wildenrath; van Bebber, J., Amtsoberinspektor a. D. in Kranenburg; Bensberg, J., Landwirt in Lommersum; Berns, H., kaufm. Angestellter in Essen; Billen, W., Hauptlehrer in Hülsm; Bost, W., Angestellter in Wesel; Breuer, J., Gastwirt in Damm; Buckstegen, G., Dr. med. vet. in Veen; Claßen, K., Hausfrau in Berg v. Nideggen; Deden, H., Maler in Moers; Dippel, H. B., Tierarzt in Goch; Eberling, H., Gewerbeoberlehrer in Xanten; Eckel, W., Lehrer in Broich; Ehlen, L., Fotograf in Blankenheim; Faahsen, H., Fotograf in Kaldenkirchen; Faahsen, W., Fotograf in Kaldenkirchen; Feldhaus, I., Dr., Museumsdirektorin in Neuß; Frenzel, G., Gartenbauinspektor in Efferen; Freudenhammer, L., Juwelier in Kevelaer; Gärtner, H. M., Geschäftsführer in Essen-Werden; Germes, J., Staatsarchivar in Ratingen; Guthausen, K., Lehrer in Kallmuth; Halbsguth, J., Dr., Studienrat in Jülich; Hangebruch, D., Archiv-Insp. in Rheinhausen; Haubrock, F., Oberingenieur in Randerath; Heibach, Chr. H., Vermessungsingenieur in Hoffnungsthal; Hellmich, F., Direktor in Büderich; Hock, H., Lehrer in Wyler; Hoof, D., Dr., Lehrer in Odenspiel; Hüffelman, K., Lehrer in Aachen; Hundhausen, E., Zahntechniker in Schladern; Itermann, J., Lehrer in Haaren; Jansen, H., Dipl.-Ing. in Gut Haberg; Jansen, J. P., Schüler in Gut Haberg; Jonen, H., Lehrer in Neuenhoven; Jopek, P., kaufm. Angestellter in Merken; Klein, L., Dr., Kulturamtsleiter in Bensberg; Kleis, H. G., Student in Stolberg; Klinkhammer, M., Landwirt in Lückheim; Kraus, H., Steuerbeamter in Wipperfürth; Künstler, E., Lektor in Mönchengladbach; Kunze, W., Lehrer in Remscheid; Lam-

mertz, K., Lehrer in Oidtweiler; Lipp, J., Buchhalter in Oedt; Löns, G., Direktor in Wuppertal; Lucht, H., Steuerberater in Forsbach; Mackes, K., Dr. med., in Viersen; Marx, O., Kunstmaler in Vynen (†); Mertens, R., Zollinspektor in Elmpt; Meyer, F. A., Stadtarchivar in Rheinhausen; Meyer, S., Restaurator in Erkrath; Michels, W., Studienrat in Rindern; Middelhoff, H., Museumsleiterin in Moers; Müller, H., Berufssoldat in Bad Godesberg; Mummenthay, K. A., Obersteiger in Repelen; Münch, W., städt. Angestellter in Wülfrath; Otten, E., Installateur in Rheydt; Otten, H., Kaufmann in Rheydt; Patt, W., Redakteur in Alfter; Peltzer, L., Rektor in Kapellen/Erft; Piecha, E. G., Rektor in Kamp-Lintfort; Pirling, R., Dr., Museumsdirektorin in Krefeld-Linn; Potreck, F., Lehrer in Tönisheide; Pufahl, M. A., Polizeimeister in Übach-Palenberg; Rennefeld, F., städt. Angestellter a. D. in Düsseldorf; Schäfer, H., kaufm. Angestellter in Düsseldorf; Scheerer, A., Lehrer in Wuppertal; Schloßnagel, A., Dreher in Paffrath; Schmitz, H., Lehrer in Büderich; Schmitz, H., Lehrer in Schönesseifen; Schnorr, W., Hauptlehrer in Vanikum; Schorn, K., kaufm. Angestellter in Neuß; Schwamborn, H., Dr., Oberstudienrat a. D. in Heide; Sieloff, H., Museumsdirektor in Düsseldorf; Sommer, J., Dr., Oberstudienrat i. R. in Aachen; Stommel, K., Dr., Studienrat in Lechenich; Strehl, K., Zahnarzt in Sürth; Strunck, C., Steuersekretär i. R. in Weyer; Stüsser, W., Gärtner in Merten; Tensi, U., Dipl. rer. pol. in Troisdorf-Oberlar; Uhlemann, H., Dr., Museumsdirektor in Solingen-Gräfrath; Volkmann, H. J., Kaufmann in Dabringhausen; Waffenschmied, H., kaufm. Angestellter in Brühl; Wehrens, H., kaufm. Angestellter in Düsseldorf; Weingarten, H., Journalist in Frechen; Werner, H., Konrektor in Kevelaer; Wiehage, H., Hauptlehrer in Budberg; Willms, H., Hauptlehrer in Till-Moyland; von Zeddelmann, K. P., Angestellter in Essen; Zerlett, N., Kaufmann in Bornheim; Zillikens, J., Landwirt in Norf.

Ältere und mittlere Steinzeit¹

Bad Godesberg, Kr. Bonn (TK 5308 Bad Godesberg: r 80880, h 15740). Im Marienforster Tal, östlich des Gutes Marienforst, hat P. Hänert in der Flur 'Muffendorfer Plan' paläolithische Fundstellen entdeckt. Sie liegen auf einem nach NW exponierten lößlehmbedeckten Hang. Die Oberflächenfunde bestehen vornehmlich aus Muffendorfer Süßwasserquarzit (Abb. 1). Unter ihnen ist besonders ein Moustérien-Faustkeil aus grauem Quarzit zu erwähnen; L. 10,4 cm, größte Br. 8,2 cm, größte Dicke 2,5 cm (Abb. 1,1). Eine eingehende Beschreibung der Funde wird demnächst Prof. Dr. H. Schwabedissen, Universität Köln, vorlegen. – Verbleib: Privatbesitz. (P. Hänert)

Kürten, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4909 Kürten: r 86500–86800, h 53070–53600). Nördlich und nord-östlich von Wohnplatz Oberbörsch fand der Verm.-Ing. Chr. Heibach bei Vermessungsarbeiten auf einer Fläche von 75 x 130 m 20 Artefakte, darunter Mikrolithe, und zahlreiche Abschlagstücke aus Feuerstein und Quarzit. – Verbleib: Privatbesitz. (A. Herrnbrodt)

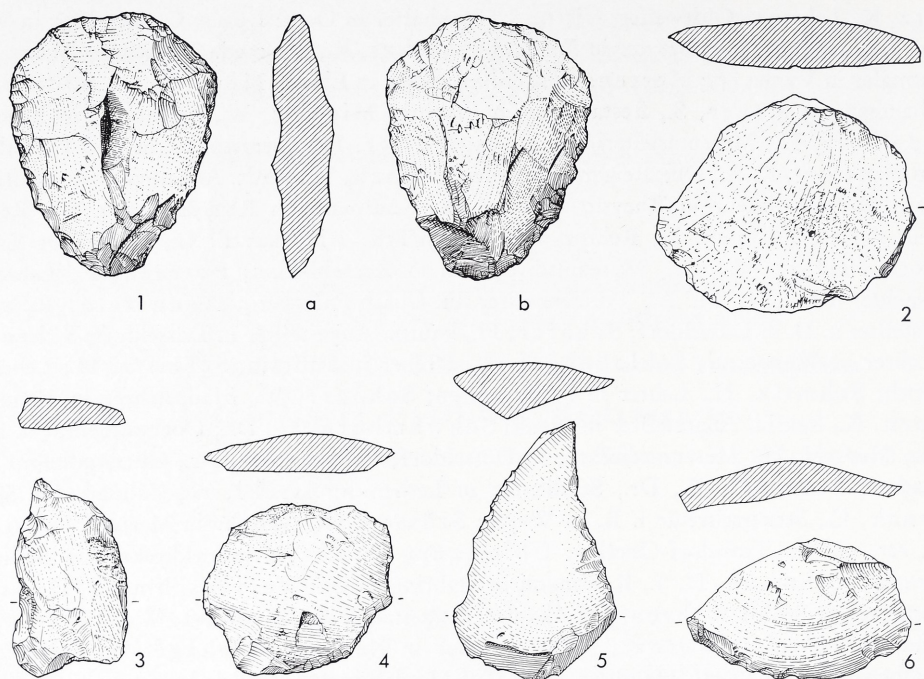
Mehr, Kr. Kleve. Zu mesolithisch anmutenden Funden siehe S. 509 f.

Veen, Kr. Moers. Zu mesolithisch-neolithischen Funden siehe S. 513 u. 543.

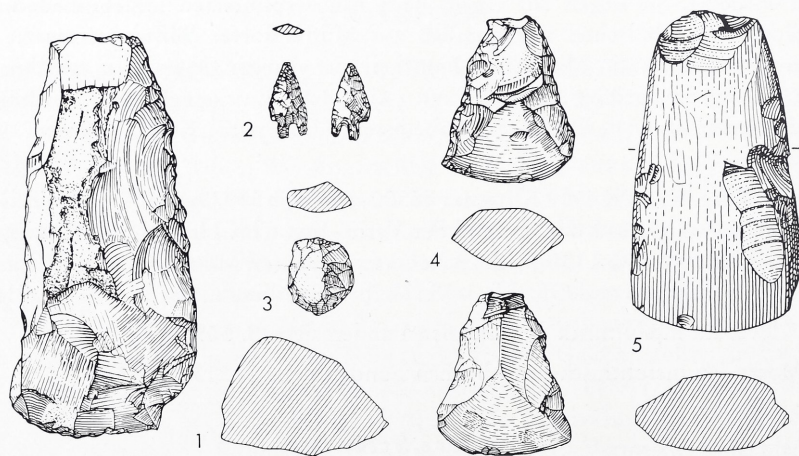
Jüngere Steinzeit

Aachen, Stadtkr. (TK 5201/02 Aachen: r 05550, h 27980). Auf dem Hochplateau des Lousberges westlich des Wasserturmes wurden 1961 und 1962 zahlreiche Abschläge und Klingenbruchstücke aus typischem Lousbergstein aufgesammelt. – Verbleib: Heimatmuseum Aachen, Burg Frankenberg. (M. Ganser)

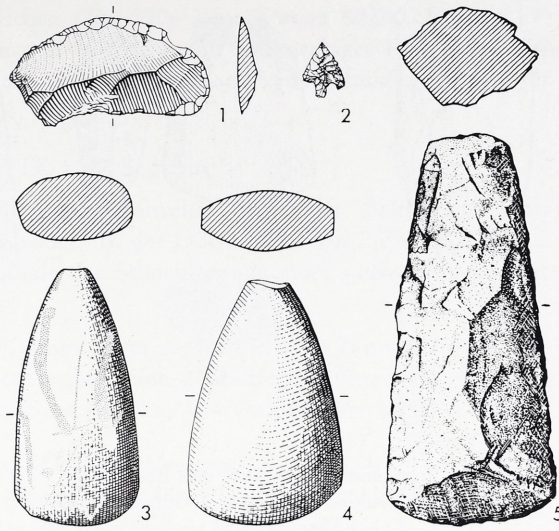
¹) Mit TK (Topographische Karte) ist immer die Kartenserie 1 : 25 000 gemeint, sofern es nicht anders angegeben wird. – Hinsichtlich angewandter Abkürzungen verweisen wir auf unser Verzeichnis in Bonner Jahrb. 162, 1962, 610 ff.



1 Altsteinzeitliche Geräte aus Bad Godesberg. – Maßstab 1 : 3



2 Jungsteinzeitliche Geräte.
1 Birgelen; 2–3 Berg-Thuir; 4 Aphoven; 5 Arsbeck.
Maßstab 1 : 3



3 Jungsteinzeitliche Geräte von Bedburdyck.
Maßstab 1 : 3

Altdorf, Kr. Jülich (TK 5104 Düren: r 25250, h 37400). Etwa 40–100 m westlich der Straße von Altdorf nach Inden fanden Geologen des Landesamtes Krefeld zahlreiche Klingen, Kratzer und Abschlüge aus Feuerstein. – Verbleib: Privatbesitz. (J. Schlich – W. Piepers)

Aphoven, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4902 Heinsberg: r 05200, h 56600). Ein östlich des Dorfes 1957 gefundenes Steinbeil gelangte in den Besitz des Kreisheimatmuseums. Das Beil ist aus hellgrauem Flint gefertigt, die Schneide geschliffen, der Nacken für die Schäftung zugeschlagen; L. 6,4 cm (Abb. 2,4). – Verbleib: Kreisheimatmuseum Heinsberg Inv. 209/62. (A. Lentz)

Arsbeck, Kr. Erkelenz (TK 4803 Wegberg: r 15920, h 68700). Bei Ausschachtungsarbeiten wurde 1,5 km nordöstlich von Arsbeck, 40 cm unter der Oberfläche, ein geschliffenes Beil aus hellgrauem Feuerstein gefunden. Der Nacken ist abgebrochen. Querschnitt oval mit Kantenschliff; L. 12,7 cm (Abb. 2,5). – Verbleib: Privatbesitz. (A. Herrnbrodt)

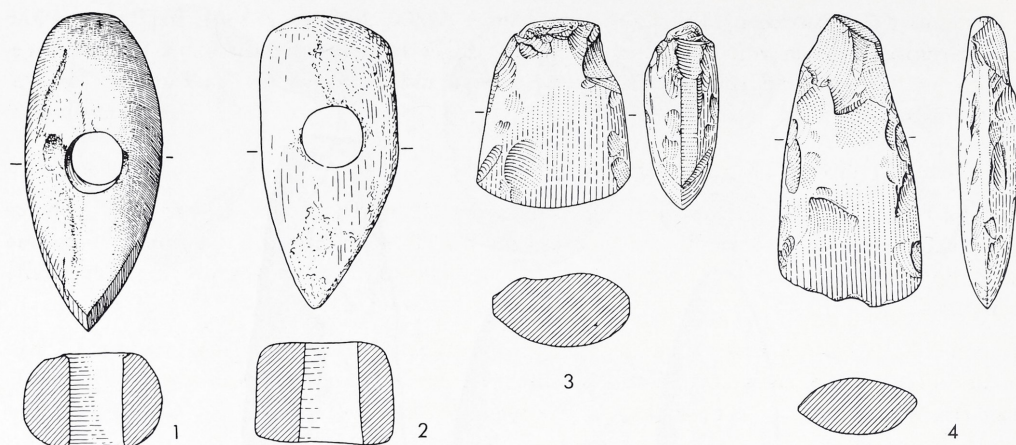
Bedburdyck, Kr. Grevenbroich (TK 4805 Wevelinghoven). Bei Feldarbeiten sammelte Landwirt Steinhäuser, Bedburdyck, folgende Funde auf:

1. (r 40220, h 65220): Feuersteinklinge. – Allseits geschliffenes Beil aus Grünschiefer mit rund-ovalem Querschnitt und spitzem Nacken; L. 10,2 cm, Schneidenbr. 5 cm (Abb. 3,3). – Hellbraunes, allseits geschliffenes Feuersteinbeil, wohl spitznackig (Spitze abgebrochen), mit rund-ovalem Querschnitt und breitem Kantenschliff; L. 9,7 cm, Schneidenbr. 6,2 cm (Abb. 3,4). – Dünnackiges Kernbeil aus hellgrauem Sandstein mit rhombischem Querschnitt; L. 15,5 cm (Abb. 3,5).

2. (r 40220, h 64820): Bogenschaber aus dunkelgrau-geflecktem Feuerstein von 8 cm Br., gefunden etwa 400 m südlich vom ersten Fundplatz (Abb. 3,1).

3. (r 39190, h 64620). Gestielte Pfeilspitze von 2,2 cm L., südwestlich des Ortes, etwa 250 m südlich Höhe 62,8 (Abb. 3,2). – Verbleib: Privatbesitz. (A. Herrnbrodt)

Berg-Thuir, Kr. Düren (TK 5305 Zülrich). Im Berichtsjahr 1962 wurden in der Gemarkung wiederum an zahlreichen, teilweise bereits bekannten Fundstellen jungsteinzeitliche Funde



4 Jungsteinzeitliche Äxte und Beile.

1 Bornheim; 2 Neukirchen-Vluyn; 3 Gürzenich; 4 Frenz.

Maßstab 1 : 3

geborgen. Die Mehrzahl davon sind Abschlüge aus nicht sehr gutem Flint von vorwiegend kalkig-hellgrauer bis fast schwarzer, selten brauner Farbe (siehe Bonner Jahrb. 163, 1963, 500f.).

1. In der Flur 'Großstück' nördlich des Roßtales (r 35470, h 14870) lagen beiderseits eines von WSW nach ONO verlaufenden Weges zahlreiche Abschlüge, einige Klingenbruchstücke und eine 3 cm lange geflügelte Pfeilspitze (Abb. 2,2).

2. In der Umgebung des Hürthberges wurden folgende Funde gemacht: a) Klingenbruchstück von 3,3 cm Länge, etwa 250 m südöstlich von trig. P 336,7 (r 35870, h 16980). – b) Klingenbruchstück und Abschlüge, etwa 200 m ONO von trig. P 336,7 (r 35910, h 17200). – c) Bruchstück eines geschliffenen Feuersteinbeiles und 2 Abschlüge, etwa 100 m nordöstlich der Weggabelung (r 36280, h 17580). – d) 2 Abschlüge, westlich der Weggabelung (r 36140, h 17520).

3. In der Umgebung des Klemenzstocks kamen folgende Funde zum Vorschein: a) Klingenbruchstücke, zahlreiche Abschlüge und ein Schaber auf der Flur 'Faules Feld', etwa 125 m südöstlich bis 250 m südlich von trig. P 341,8 (r 35860–36030, h 15680–15830). – b) Mehrere Flintabschlüge, darunter ein dicker Rundschaber (Abb. 2,3), im Bereich einer römischen Siedlungsstelle (siehe S. 521), etwa 100–150 m östlich des Wasserbehälters und 300 m südöstlich von trig. P 341,8 (r 36230, h 15700). – c) Zahlreiche Flintabschlüge, darunter eine ungeschliffene Spitze (vielleicht von einem kleinen Beil), in einer schon länger bekannten römischen Siedlungsstelle (siehe unten S. 521) am Klemenzstock, etwa 150 m im WSW von trig. P 341,8 (r 35770, h 15870). – d) Mehrere Flintabsplisse beiderseits eines Feldweges auf der Flur 'Kuffermer Hof', etwa 350 m nordwestlich von trig. P 341,8 (r 35740, h 16260).

4. Auf der Flur 'Kratzenpfuhl' wurden am Bärskreuz in der Straßengabelung und östlich der Straße Berg-Forsthaus Bade (r 36260, h 15420) zahlreiche Abschlüge und ein kleines Messerchen (?) gefunden; L. 1,6 cm.

5. Unmittelbar südlich des Anwesens von R. Wilkens am südlichen Ortsausgang von Thuir (r 37650, h 17380) wurden ein Schaber, eine etwa dreieckige Klinge von 3,9 cm Länge, Klingenbruchstücke und Abschlüge aufgelesen. – Verbleib: Privatbesitz und Landesmuseum Inv. 61,797. 805–812. 814. 818–819.

(K. Claßen – W. Sage)

Birgelen, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4803 Wegberg; r 12120, h 66780). Im Birgeler Wald, knapp 400 m westlich Höhe 83,9, fand Herr H. Jütten beim Roden ein roh behauenes Steinbeil aus bräunlichem Flint; L. 15,5 cm (Abb. 2,1). – Verbleib: Kreisheimatmuseum Heinsberg Inv. 203a/62.

(A. Lentz)

Bliesheim, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp: r etwa 57700, h etwa 27350). Bei Feldarbeiten wurde südsüdwestlich von Bliesheim ein spitznackiges Feuersteinbeilchen mit beidseitig geschliffener Schneide und spitzovalem Querschnitt gefunden; L. 7,8 cm. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 60, 1111. (A. Herrnbrodt)

Bornheim, Kr. Bonn (TK 5207 Sechtem)

1. (r 67120, h 26500). Auf der Mittelterrasse in der Waldorfer Feldmark, nahe der früheren Gemarkungsgrenze Kardorf, 'In der Dörnerkuhl' bei Höhe 73,0 wurde vor Jahren beim Bau eines Entwässerungskanals das Schneidende eines polierten, kantengeschliffenen Feuersteinbeiles gefunden.

2. (r 64200, h 24100). Etwa 2 km südwestlich von Hemmerich fand der Landwirt J. Rex in der Flur 'Am Kreuzweiher' eine geschliffene Grünschieferaxt mit konischer Bohrung; L. 12,8 cm, Schneidenbr. 3,5 cm (Abb. 4,1). – Verbleib: Privatbesitz. (N. Zerlett)

Disternich, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 46020, h 22340). Landwirt H. Vogel, Disternich, las auf seinem Acker in der Flur 'Im Bachfeld' das Schneidestück eines geschliffenen, grauen Feuersteinbeiles mit spitzovalem Querschnitt auf; L. 5,5 cm. – Verbleib: Schule Disternich. (J. Gerhards)

Embken, Kr. Düren (TK 5305 Zülipich: r 36180–36310, h 14800–14850). Etwa 150 bis 300 m östlich der Straße Berg – Forsthaus Bade wurden beiderseits eines nordwest-südöstlich verlaufenden Feldweges zahlreiche Flintabschläge und ein fast rechteckiger Schaber von 2,6 cm Länge aufgefunden. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,431. (K. Claßen)

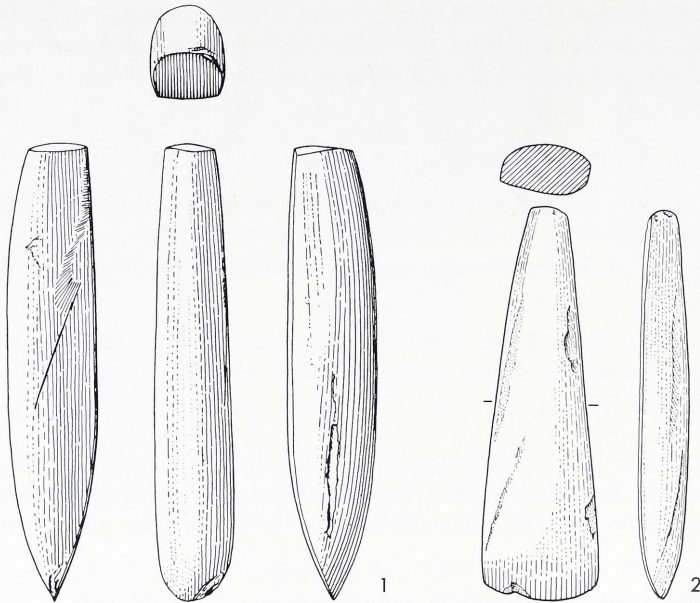
Frenz, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 24300, h 34050). Landwirt G. Haverts, Frenz, fand bei der Ackerbestellung in der Flur 'Am Kirchweg' ein spitznackiges, graues Feuersteinbeil mit spitzovalem Querschnitt; L. 11,5 cm, Schneidenbr. 5,5 cm. (Abb. 4,4). – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

Golzheim, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 38960, h 34140). In der Flur 1, 'An der Heide', fand Landwirt A. Diefethal ein geschliffenes, spitznackiges, ungewöhnlich schmales Beil aus grünlich-grauem Felsgestein. Der Rücken ist schwach gewölbt; L. 15,7 cm, Schneidenbr. 4,6 cm (Abb. 5,2). – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

Gürzenich, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf: r 31120, h 27100). Bei einer Begehung konnte an der südlichen Gemarkungsgrenze in der Flur 'Krahkopf' die untere Hälfte eines polierten Beiles aus honiggelbem Feuerstein mit Seitenschliff und spitzovalem Querschnitt sichergestellt werden; L. noch 8 cm, Schneidenbr. 6,5 cm (Abb. 4,3). – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

Heimerzheim, Kr. Bonn (TK 5207 Sechtem: r 64160, h 20530). Westlich von Heimerzheim fand Herr A. Tillmann beim Eggen der Parzelle 'Am Hambach' einen geschliffenen Schuhleistenkeil aus Felsgestein; L. 18 cm (Abb. 5,1); – Verbleib: Landesmuseum Inv. 60,1109. (A. Herrnbrodt)

Heppendorf, Kr. Bergheim (TK 5005 Bergheim: r 43120, h 44230). Bei Feldarbeiten wurde 500 m südostwärts von Grouven ein Beil aus grauem bis blaugrauem Feuerstein mit gelblichgrauen Flecken aufgefunden. Das Beil ist durch größere und kleinere Abschläge zugearbeitet und weist keinerlei Schleifspuren auf. Braune Eisenoxdydflecken, besonders an den erhabenen Stellen, scheinen sekundärer Art zu sein. Der Querschnitt ist hochoval bis rhombisch; L. 17,8 cm, Schneidenbr. 6,4 cm (Abb. 6,1). – Verbleib: Heimathaus Bergheim. (W. Piepers)



5 Jungsteinzeitliche Geräte. 1 Heimerzheim; 2 Golzheim.
Maßstab 1 : 3

Kirchberg, Kr. Jülich (TK 5104 Düren: r 24770–24800, h 39350–39500). In den Äckern zwischen Kirchberg und Altdorf, in der Flur 'Steinacker', wurden im Bereich einer römischen Trümmerstätte (siehe S. 537) Absplisse und Geräte aus Feuerstein aufgelesen, die möglicherweise von einer steinzeitlichen Siedlung herrühren. – Verbleib: Privatbesitz. (J. Schalich)

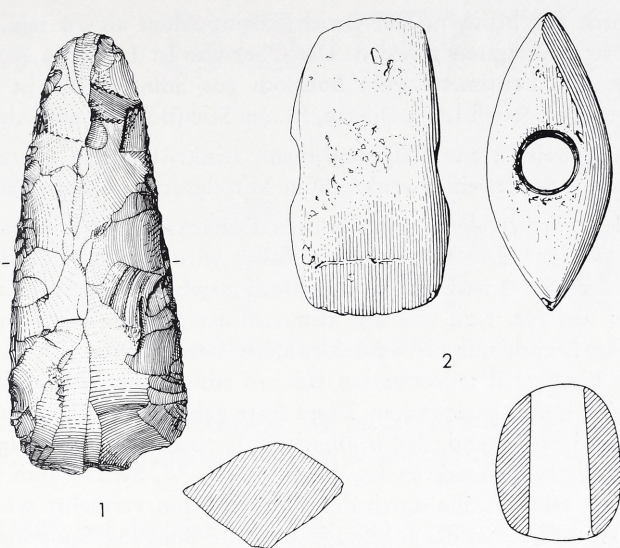
Kirchheim, Kr. Euskirchen (TK 5407 Altenahr). Beim Setzen von Pfählen für einen Wildzaun wurde beim Kloster Schweinheim auf dem Dachsberg im Jagdwald Bemberg eine doppel-schneidige geschliffene Felsgesteinaxt mit konischer Bohrung gefunden; L. 11,9 cm (Abb. 6,2). – Verbleib: Landesmuseum Inv. 60,1108. (A. Herrnbrödt)

Kirchhoven, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4902 Heinsberg: r 05180, h 60320). Dicht nördlich des Ortes wurde bereits 1954 im Kirchhovener Bruch in etwa 0,70–0,80 m Tiefe ein poliertes Steinbeil aus Grauwacke gefunden; L. 8,8 cm. – Verbleib: Privatbesitz. (A. Lentz)

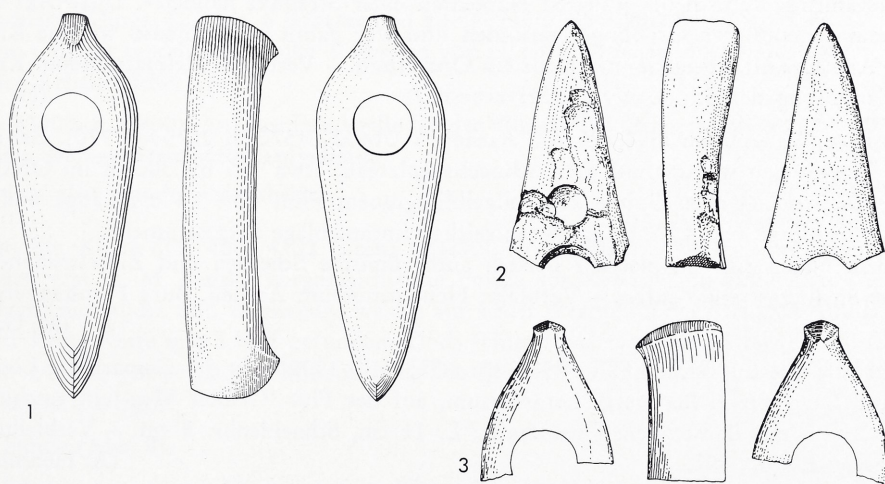
Kranenburg, Kr. Kleve (TK 4202 Kleve: r 02200, h 36300). Der Landwirt Leenders aus Wyler hat auf seinem Acker am Nordrand des Reichswaldes, Ortsteil Frasselt, zwei Streitäxte der Einzelgrabkultur gefunden. Die Parzelle ist erst nach dem Kriege gerodet worden und war bis dahin Teil des Reichswaldes. Sie liegt auf einem sanft geneigten Hang, der nach N zur etwa 2 km entfernten Kante zum Rheintal abfällt. Der Boden besteht aus Moränenschotter. Die Funde wurden durch Mitarbeiter Lehrer Hock, Wyler, gemeldet. Wenn heute auch keine Grabhügel mehr zu erkennen sind, wird man doch annehmen können, daß die Äxte Beigaben aus einem oder zwei Gräbern sind.

1. Ganz erhaltene Streitaxt aus grauem Gestein, Schneide und Nacken leicht nach unten gezogen, Schaftloch in Nackennähe. Alle Kanten der Axt bis auf ein kleines Stück an der Schneidenunterkante abgerundet; L. 15,3 cm (Abb. 7,1).

2. Schneidenhälfte einer elegant geschwungenen Streitaxt aus feinkristallinem, graugrünem



6 Jungsteinzeitliche Geräte.
1 Heppendorf; 2 Kirchheim.
Maßstab 1 : 3



7 Jungsteinzeitliche Streitäxte von Kranenburg. – Maßstab 1 : 3

Gestein, im Schaftloch abgebrochen. Der Bruch scheint schon alt zu sein. Die Schneide ist schmal und nur leicht nach unten gezogen. Die Oberseite ist fast eben, zum Schaftloch unmerklich eingewölbt. Ein Zentimeter vom Bohrloch zur Schneide hin ist eine Vollbohrung angesetzt, die nur wenig eingetieft ist; L. 9,5 cm, Br. am Schaftloch 4,7 cm (Abb. 7,2).

3. Nackenende einer Streitaxt aus hellgraugrünem, feinkristallinem Gestein, allseits sauber geschliffen. Der Nacken besitzt einen senkrechten Mittelgrat; L. 6 cm (Abb. 7,3).

Die Streitaxt Nr. 1 gehört zu den symmetrischen Konvexäxten der jüngeren Form, die als K-Äxte bezeichnet werden¹. Das wohlgeformte Stück wird noch an den Beginn dieser Serie zu stellen sein. Die Axt Nr. 3 ist zwar im Schaftloch abgebrochen, scheint aber doch ein fast identisches Stück zu Axt Nr. 1 zu sein und demnach der gleichen Stufe anzugehören. Wenn wir von der Axt Nr. 2 auch nur die Schneidenhälfte besitzen, die sich für eine Einstufung weniger gut als die Nackenhälfte verwerten läßt, so scheint die leichte Biegung nach unten doch ebenfalls für eine K-Axt zu sprechen. Diese Äxte gehören der Obergrabstufe der Einzelgrabkultur an². Es ist bezeichnend, daß in dieser Stufe eine starke Streuung der Äxte östlich von Schleswig-Holstein zu beobachten ist. Doch hat K. W. Struve auch vom Niederrhein einige Fundpunkte verzeichnet, die durch den Neufund nun vermehrt werden³.

Bei der Schneidenhälfte Nr. 2 ist die angefangene zweite Bohrung bemerkenswert. Wie schon M. P. Malmer bemerkte, weist die neuerliche Bohrung wohl nicht auf eine zweite Benutzung⁴. Man wird sie mit den in verschiedenen neolithischen Kulturen üblichen 'Schälchensteinen' verbinden können, bei deren Entstehung wohl Fruchtbarkeitsriten eine Rolle gespielt haben. M. P. Malmer hat darauf hingewiesen, daß gerade Schneidenhälften in Schweden sehr viel häufiger als Nackenteile gefunden wurden. Deshalb schließt er auf einen besonderen kultischen Gehalt des Schneidenteiles. In diesem Zusammenhang ist daher ein ebenfalls mit Schälchen versehener Streitaxtteil aus Fantrum, Kr. Husum, von Interesse, da es sich hier um einen vermutlich kultisch bevorzugten Nackenteil einer Streitaxt handelt⁵. Diese Axt wurde auf einem abgepflügten Grabhügel gefunden und war damit wohl ebenso wie die Kranenburger Axt eine Grabbeigabe und nicht ein Opferfund. – Verbleib: Heimatmuseum Kranenburg, Sammlung der Schule Wyler (Privatbesitz).

(H. Hinz)

Laurensberg, Kr. Aachen (TK 5201/02 Aachen: r 01400–01570, h 27700–27770). Bei mehrfachen Begehungen wurden auf dem Schneebergplateau, etwa 125 bis 300 m im ONO von trig. P 256,5 neben einer Spitze aus hellgelblichgrauem Flint von 4,4 cm Länge und einer grauen Flintklinge von 4,1 cm Länge zahlreiche Flintabschläge aufgesammelt.

Außerdem finden sich im gleichen Bereich auch römische Scherben und Ziegeltrümmer, die auf eine Siedlungsstelle deuten. – Verbleib: Heimatmuseum Aachen, Burg Frankenberg.

(M. Ganser)

Lommersum, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp: r 55500, h 19000). In der Gemarkung Lommersum fand Landwirt J. Bensberg, Lommersum, auf der Flur 'Grüner Weg' ein geschliffenes Grauwackebeil mit flachovalem Querschnitt; L. 11 cm, Schneidenbr. 5 cm. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 987.

(A. Herrnbrodt)

Louisendorf, Kr. Kleve (TK 4203 Kalkar: r 15600, h 33400.) Der Bauer Hüsch fand dicht hinter seinem Hof ein kleines Beil aus schokoladenfarbenem Flint mit ovalem Querschnitt. Es ist allseits sauber geschliffen, mit kleinen Schlagmarken am Nacken; L. 8,3 cm. Der Fund wurde durch die Lehrer Imig und Willes vermittelt. – Verbleib: Evang. Schule Louisendorf.

(H. Hinz)

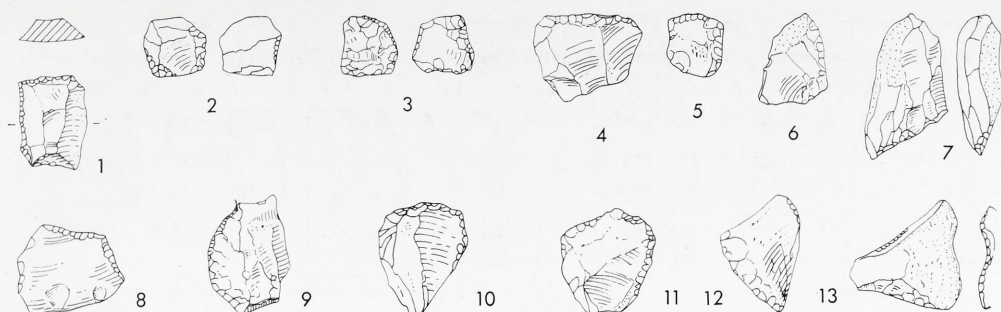
¹) K. W. Struve, Die Einzelgrabkultur in Schleswig-Holstein und ihre kontinentalen Beziehungen (Neumünster 1955) 24 f.

²) K. W. Struve a. a. O. 24. 37 f.

³) A. a. O. Taf. 31.

⁴) M. P. Malmer, Jungneolithische Studien (Lund 1962) 668.

⁵) H. Hinz, Vorgeschichte des nordfriesischen Festlandes (Neumünster 1954) 92, Taf. 39, 15.



8 Jungsteinzeitliche Geräte von Mehr. Maßstab 1 : 2

Lüxheim, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß). An mehreren Stellen in der Gemeinde sammelte M. Klinkhammer, Lüxheim, jungsteinzeitliches Steinmaterial, das vorwiegend aus Feuerstein besteht.

1. (r 45120, h 27180). Auf der Flur 'Am Bach', 120 m westlich der Rengershauser Mühle: 18 Kratzer und retuschierte Klingen, 2 dreieckige Pfeilspitzen und 50 Abschlüge aus Feuerstein.

2. (r 44280, h 27180). Auf der Flur 'In den Knagen', südlich der Kapelle: 8 Kernstücke, 2 Fragmente von geschliffenen Beilen mit spitzovalem Querschnitt und 40 Abschlüge aus Feuerstein.

3. (r 45740, h 27020). In der Flur 'Auf der Heide', 120 m südöstlich des Wasserturms: Spitznackiges, geschliffenes Beil aus grauem Feuerstein, Schneide abgebrochen, Querschnitt rechteckig mit gewölbten Bahnen; L. 9,5 cm. Abspliß eines geschliffenen Feuersteinbeiles. Beiderseits retuschierte Klinge; L. 7 cm. 6 Kratzer und Klingen und ein Klopstein aus Feuerstein. Aus rötlichem Quarzit besteht ein großer Reibstein von 60 cm L. und 35 cm Br. mit eingeschliffener, flacher Arbeitsfläche.

4. (r 43400, h 26400). Auf der Fundstelle 'In der Wüste' (vgl. Bonner Jahrb. 162, 1962, 544 ff.) wurden weitere Steingeräte aufgelesen.

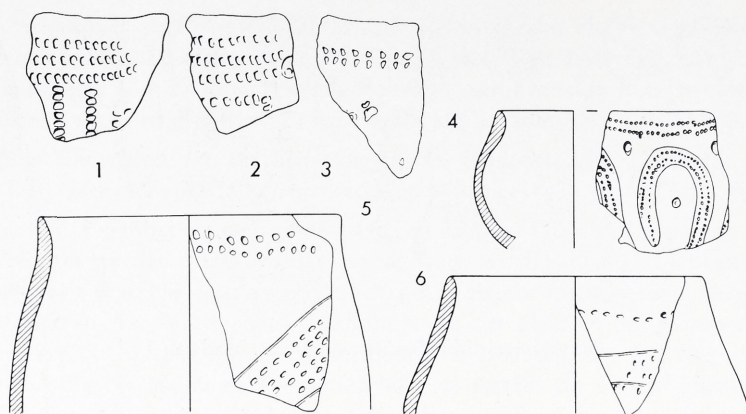
Verbleib aller Funde: Privatbesitz.

(J. Gerhards)

Mehr, Kr. Kleve (TK 4002/4102 Elten: r 02900, h 43200). Bei bodenkundlichen Arbeiten wurden von H. M. Fenske vorgeschichtliche Funde aufgelesen. Zahlreiche kleine Abschlüge, Klingenbruchstücke und Werkzeuge weisen auf einen Werkplatz der Steinzeit hin. Es wurden bisher keine Reste mit Schliff gefunden. Doch fehlen auch typische mittelsteinzeitliche Artefakte, wie die geometrischen Mikrolithen. Die Fundstelle macht indes zunächst einen mesolithischen Eindruck.

Die Funde (Abb. 8):

1. Schaber aus grauem Flint, aus einer Klinge hergestellt;
2. Daumennagelschaber aus graufleckigem Flint, auf Unterseite leichte Absplisse;
3. Daumennagelschaber aus grauschwarzem Flint, Oberseite ganz mit feiner unregelmäßiger Retusche, Unterseite mit Randretuschen;
4. breite Klinge aus graugrünem Flint, Kratzerretuschen auf Ober- und Unterseite;
5. kleiner Schaber aus hellgrauem Flint, Oberseite flache Retuschen, Unterseite glatt;
6. Abschlag aus dunklem Flint mit Rinde, Unterseite glatt, ein Rand mit Schaberretuschen;
7. Kernstein aus dunklem Flintkiesel, kratzerartige Basis;



9 Bandkeramische Scherben von Merken. – 1–3 Maßstab 1 : 2, sonst 1 : 3

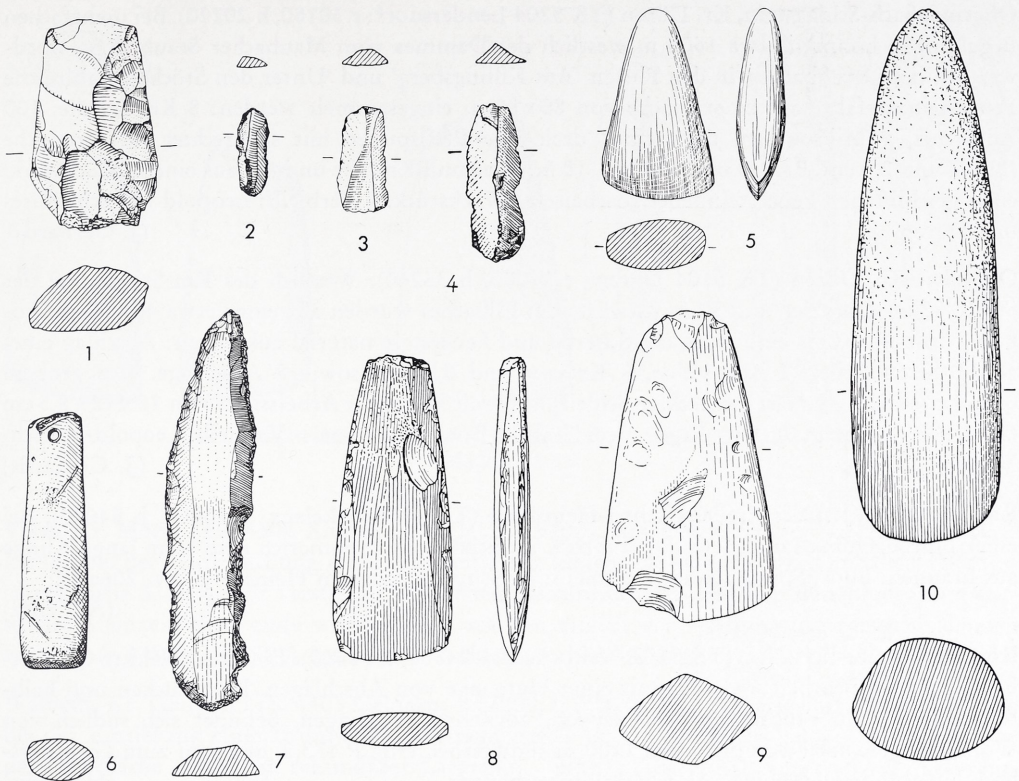
8. Abschlag aus graubraun-fleckigem Flint mit flacher Unterseite, Kratzerretuschen an der rechten Seite;
 9. Abschlag aus gelbgrau-fleckigem Flint mit Kratzerkanten;
 10. Klinge aus hellgrau-fleckigem Flint mit breiter Schaberstirn;
 11. Abschlag aus rotgrauem Flint, Oberseite mit zarter Flächenretusche;
 12. Abschlag aus dunklem Flint mit alter Oberfläche und zwei Kratzerkanten;
 13. 22 kleine Abschlüge mit einigen Nutzspsuren, dabei auch zwei kleine Klingenbruchstücke.
- Verbleib aller Funde: Privatbesitz. (H. Hinz)

Merken, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 30000 h 34180). In Merken wurde unmittelbar südlich der 1961 angeschnittenen bandkeramischen Siedlung (vgl. Bonner Jahrb. 163, 1963, 508 f.) eine 2,00 x 1,80 m große und 1,5 m tiefe Grube beobachtet. Die Scherben aus der schwarzen fettigen Füllung gehören ebenfalls der jüngeren Linearbandkeramik an (Abb. 9). Außer Kieselsteinen und Feuersteinabschlägen wurde eine 23 cm lange, 14 cm breite und 9 cm dicke Quarzitplatte geborgen, in deren eingeschliffener Mulde anscheinend rote Farbspuren erhalten sind. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

Merzenich, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 38700, h 32600). Bei Feldarbeiten in der Flur 'Am Galgen' fand Landwirt H. Römer, Merzenich, folgende Geräte: Mittelstück eines polierten grauen Feuersteinbeiles; L. 8,5 cm, größte Br. 5 cm (Abb. 10,1). Klingenschaber von 6,3 cm L. aus grauem Feuerstein (Abb. 10,4). Klingenstück aus honiggelbem Feuerstein; L. 4,2 cm (Abb. 10,3). Messerchen aus dunkelgrauem Feuerstein, beiderseits retuschiert; L. 3,5 cm (Abb. 10,2). – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

Metternich, Kr. Euskirchen (TK 5207 Sehtem: r 64510, h 22490). Im OSO von Metternich fand bei Feldarbeiten Frau Langer auf der Parzelle 'In der Flöte' ein geschliffenes Beil aus gelblichem Feuerstein; L. 12,2 cm (Abb. 10,8). – Verbleib: Landesmuseum Inv. 60, 1107. (A. Herrnbrodt)

Much, Siegrkr. (TK 5010 Engelskirchen). Herr Bruskowsky, Brühl, übereignete dem Museum das Bruchstück eines in der unteren Hälfte vorzüglich geschliffenen, wohl spitznackigen Steinbeiles mit spitzovalem Querschnitt und Kantenschliff aus hellgrauem Feuerstein, das Landwirt Willmund vor Jahren im Feld beim Wohnplatz Gerlinghausen gefunden hat. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 64, 37. (A. Herrnbrodt)



10 Jungsteinzeitliche Geräte.

1–4 Merzenich; 5 Münstereifel; 6 Tüddern; 7 Niederrembt; 8 Metternich; 9 Nierswalde; 10 Solingen.

Maßstab 1 : 3

Münstereifel, Kr. Euskirchen (TK 5406 Münstereifel). In Privatbesitz befindet sich ein allseits feingeschliffenes, spitznackiges Granitbeilchen, das beim Wohnplatz Eicherscheid in der Flur 'Auf'm Höffge' gefunden wurde; L. 7,7 cm, Schneidenbr. 4,5 cm (Abb. 10,5). – Verbleib: Privatbesitz. (T. Hürten)

Neukirchen-Vluyn, Kr. Moers (TK 4505 Moers: r 37100, h 98000). Am Hofe 'Schröers', gleich hinter dem Stall, fand L. Zander im aufgewühlten Boden eine durchbohrte Axt aus graugrünem Felsgestein. Zur Schneide hin ist die Axt sauber geschliffen. Der Nacken ist breitrechteckig. Das glatte Bohrloch ist nach unten konisch erweitert; L. 11,8 cm, Schneidenbr. 4 cm (Abb. 4,2). – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 1018. (H. Hinz)

Niederrembt, Kr. Bergheim (TK 5005 Bergheim: r 36660, h 47100). Südlich des Ortsteiles Frankeshoven fand der Landwirt Vroegop einen aus einer Feuersteinklinge gearbeiteten Spandolch. Grau bis graublauer Feuerstein mit einigen helleren Resten der Rinde; L. 16,0 cm, größte Br. 3,6 cm (Abb. 10,7) – Verbleib: Heimathaus Bergheim. (W. Piepers)

Nierswalde, Kr. Kleve (TK 4202 Kleve: r 07800, h 31400). Auf einer nach dem Kriege gerodeten Stelle am Reichswald wurden am hohen Niersufer einige atypische vorgeschichtliche Scherben und ein Beil aus lichtgrauem, leicht gebändertem Flint gefunden. Querschnitt des Beiles rhombisch, Schmalseiten abgerundet, leichte Aussplitterungen an der Schneide; L. 12 cm, Schneidenbr. 6,8 cm (Abb. 10,9). – Verbleib: Schule Asperden. (H. Hinz)

Obermaubach-Schlagstein, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf: r 30180, h 20220). Bei mehrfachen Begehungen konnten etwa 1400 m westlich des Dammes vom Maubacher Staubecken, nordwestlich des Lovenbaches, in den Fluren 'Am Killingsberg' und 'Unter den Stöcken' zahlreiche Feuersteinartefakte auf einer Fläche von 80 x 50 m eingesammelt werden: 8 Kernstücke, 100 Abschlüge, 4 Mikrolithen, darunter 2 dreieckige Pfeilspitzen mit senkrechter Seitenretusche (L. 2,8 und 2,4 cm, Br. 1,0 und 1,1 cm), 18 Schaber und Kratzer und ein aus einem Bruchstück eines geschliffenen Feuersteinbeiles gearbeitetes Werkstück. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

Oberzier, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 34000, h 36260). Westlich des Km-Steines 6,9 der Straße Ellen-Oberzier und 50 m ostwärts des Ellbaches wurden auf einer etwa 40 x 50 m großen Fläche im Acker eine atypische Scherbe und Feuersteinmaterial aufgelesen: Abschlag eines geschliffenen Beiles, 2 Kernsteine, 8 Kratzer und Klingen sowie 8 Abschlüge. Aus grobem Quarzit besteht eine fast rechteckige Schleifplatte mit konkaver Arbeitsseite von 18 x 12 x 8,5 cm Größe; aus feinerem Quarzit liegen zwei ähnliche Bruchstücke vor. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

Randerath, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4903 Erkelenz: r 13660, h 54620). Bei einer Flurbegehung fand Herr F. Haubrock im NNO von Himmerich eine 4 cm lange Klinge aus braunem Flint, Spitze fehlt. – Verbleib: Kreisheimatmuseum Heinsberg Inv. 206a/62. (A. Lentz)

Rösrath, Rhein.-Berg. Kr. (TK 5109 Wahlscheid: r 84500, h 38860). Eine ausgedehnte Quarzit- und Feuersteinbearbeitungsstelle mit einer Unmenge von Abschlügen, Kernstücken und halbfertigen oder unbrauchbaren Werkzeugen, vornehmlich Klingen, befindet sich südlich von Wohnplatz Rambrücken, etwa 1100 m südwestlich trig. P 173,3, auf dem zum Gammersbach hin abfallenden Hang. – Verbleib: Privatbesitz. (H. Lucht)

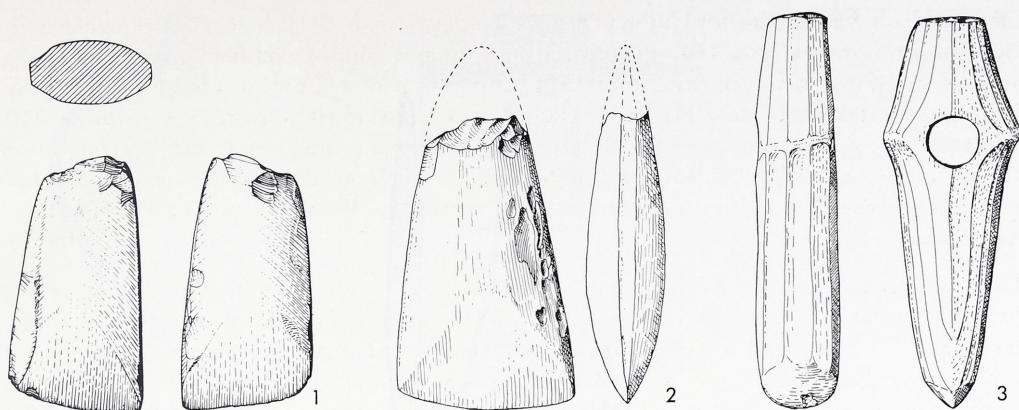
Scheiderhöhe, Siegkr. (TK 5109 Wahlscheid: r etwa 85060, h etwa 38480). Bruchstücke von Quarzitklingen und -abschlügen belegen eine Quarzitschlagstelle unmittelbar nördlich der Straße Bacherhof-Kellershohn etwa 800 m nordwestlich Höhe 163,1. – Verbleib: Privatbesitz. (H. Lucht)

Solingen, Stadtkr. (TK 4808 Solingen: r 72820, h 67880). Bei Feldarbeiten fand Bauer H. Hensen auf Irlershof südlich der Straße, die den Ortsteil Kohlsberg mit Höhscheid verbindet, ein in der Mitte zerbrochenes, gepicktes Walzenbeil mit angeschliffener Schneide. Das Gerät aus Grauwacke ist spitznackig und hat rundovalen Querschnitt; L. 21,4 cm (Abb. 10,10). – Verbleib: Privatbesitz. (A. Herrnbrodt)

Stockheim, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 37000, h 27760). Östlich der alten Sievernicher Straße wurden auf einem Acker in einer Ausdehnung von 60 x 60 m folgende Oberflächenfunde geborgen: 15 Kernstücke, 50 Abschlüge, 10 Klopfschläge, 12 Artefakte aus Feuerstein mit Kratzer- und Schaberkanten, 3 Poliersteinbruchstücke aus Quarzit und 6 atypische Scherben. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

Tripsrath, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen: r 07900, h 51400). Bei Feldarbeiten wurde ein poliertes Steinbeil aus hellgrauem Flint gefunden. Der Nacken des Beiles ist beschädigt; L. 10 cm (Abb. 11,1). – Verbleib: Kreisheimatmuseum Heinsberg Inv. 208/62. (A. Lentz)

Tüddern, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4901 Waldfeucht: r 93100, h 52200). Südlich des Ortes fand Gymnasiast W. Beckers einen schmalen durchbohrten Wetzstein (?) aus dunkelgrauem Sandstein; L. 9,6 cm (Abb. 10,6). – Verbleib: Kreisheimatmuseum Heinsberg Inv. 203/62. (A. Lentz)



11 Jungsteinzeitliche Geräte. 1 Tripsrath; 2 Weeze; 3 Walbeck.
Maßstab 1 : 3

Veen, Kr. Moers (TK 4304 Xanten: r 33750, h 19200). Auf dem Gelände 'Am Kaninkenberg' kamen bei der Untersuchung eines eisenzeitlichen Gräberfeldes und eines römischen Übungslagers (siehe S. 543) weit verstreute Reste einer mesolithisch-neolithischen Besiedlung zum Vorschein. Steinzeitliche Funde wurden auch auf der südlich der Grabungsfläche anschließenden Parzelle (r 33800, h 18900) gemacht. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,227–430. (H. Hinz)

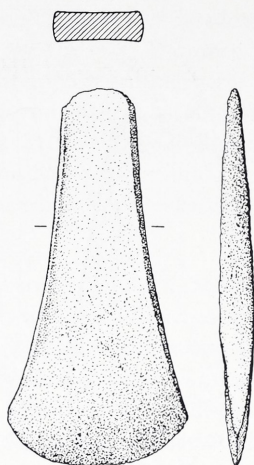
Walbeck, Kr. Geldern (TK 4403 Geldern: r 17000, h 09300). Der Gärtnereibesitzer Schad fand bei der Eintiefung eines Brunnens auf seinem Acker im 'Spitzfeld', in 2,4–3,2 m Tiefe unter der Oberfläche – wohl in sekundärer Lagerung – eine facettierte Streitaxt aus dunkelbraun geflecktem, schiefrigem Gestein von 15,7 cm L. (Abb. 11,3). Die facettierten Flächen sind scharfkantig und sauber geschliffen. Das zylindrische Schaftloch im Nackendrittel sitzt an einer nach den Seiten mit sanftem Grat verdickten Stelle. Die Schneide ist besonders geschliffen, der Nacken platt-rundlich. Die Axt ist unbeschädigt. – Facettierte Äxte kommen am Niederrhein nur vereinzelt vor und K. W. Struve verzeichnet auf seiner Verbreitungskarte nur je ein rechtsrheinisches und ein linksrheinisches Beispiel¹. Die Axt aus Walbeck könnte wegen ihres guten Erhaltungszustandes unmittelbar aus dem mitteldeutschen Verbreitungszentrum nach Westen importiert oder mitgeführt worden sein. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,1010. (H. Hinz)

Weeze, Kr. Geldern (TK 4302 Goch: r etwa 08700, h 21200). In der Baaler-Heide fand Bauer J. Dicks auf seiner Parzelle, die im heutigen kultivierten Moor liegt, ein Beil aus kakaofarbenem, an den Breitseiten mahagonifarbenem Flint. Allseits bis auf wenige Stellen geschliffen, schwach angelegte Schmalseiten, stark gebaucht, am Nacken beschädigt; L. 12 cm (Abb. 11,2). Bei einer gemeinsamen Begehung wurden keine weiteren Werkzeuge gefunden. – Verbleib: Privatbesitz. (W. Billen – H. Hinz)

Bronzezeit

Herchen, Siegkr. (TK 5211 Weyerbusch: r 00200, h 25250). Beim Roden in der Flur 25, Parzelle 83/20, fand der Arbeiter O. Fuchs aus Röhrigshof in etwa 0,30 m Tiefe ein stark patiniertes, kupfernes Flachbeil mit schwach ausgebildeter Randleiste. Die Fundstelle liegt in einem nach SO leicht abfallenden Hang, etwa 500 m südostwärts Wohnplatz Kocherscheid; L. 14,9 cm, Schneidenbr. 7,2 cm (Abb. 12). – Verbleib: Heimatmuseum Burg Windeck. (E. Hundhausen)

¹) K. W. Struve, Die Einzelgrabkultur in Schleswig-Holstein und ihre kontinentalen Beziehungen (Neumünster 1955) Taf. 27.



12 Kupferflachbeil von
Herchen. – Maßstab 1 : 3

Hallstatt- und Latènezeit

Berg-Thuir, Kr. Düren (TK 5305 Züllich: r 37200, h 16200). Landwirt Klein fand beim Ausheben einer Senkgrube unmittelbar westlich seines Hofes an der Straße Berg-Wollersheim, Flur 'Seelheck', Gemarkung Berg, in 2 m Tiefe hallstattzeitliche Gefäße, darunter Randstücke einer Schale mit einbiegendem Rand und gerundeter Randkante. Die Funde konnten nicht in situ beobachtet werden. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

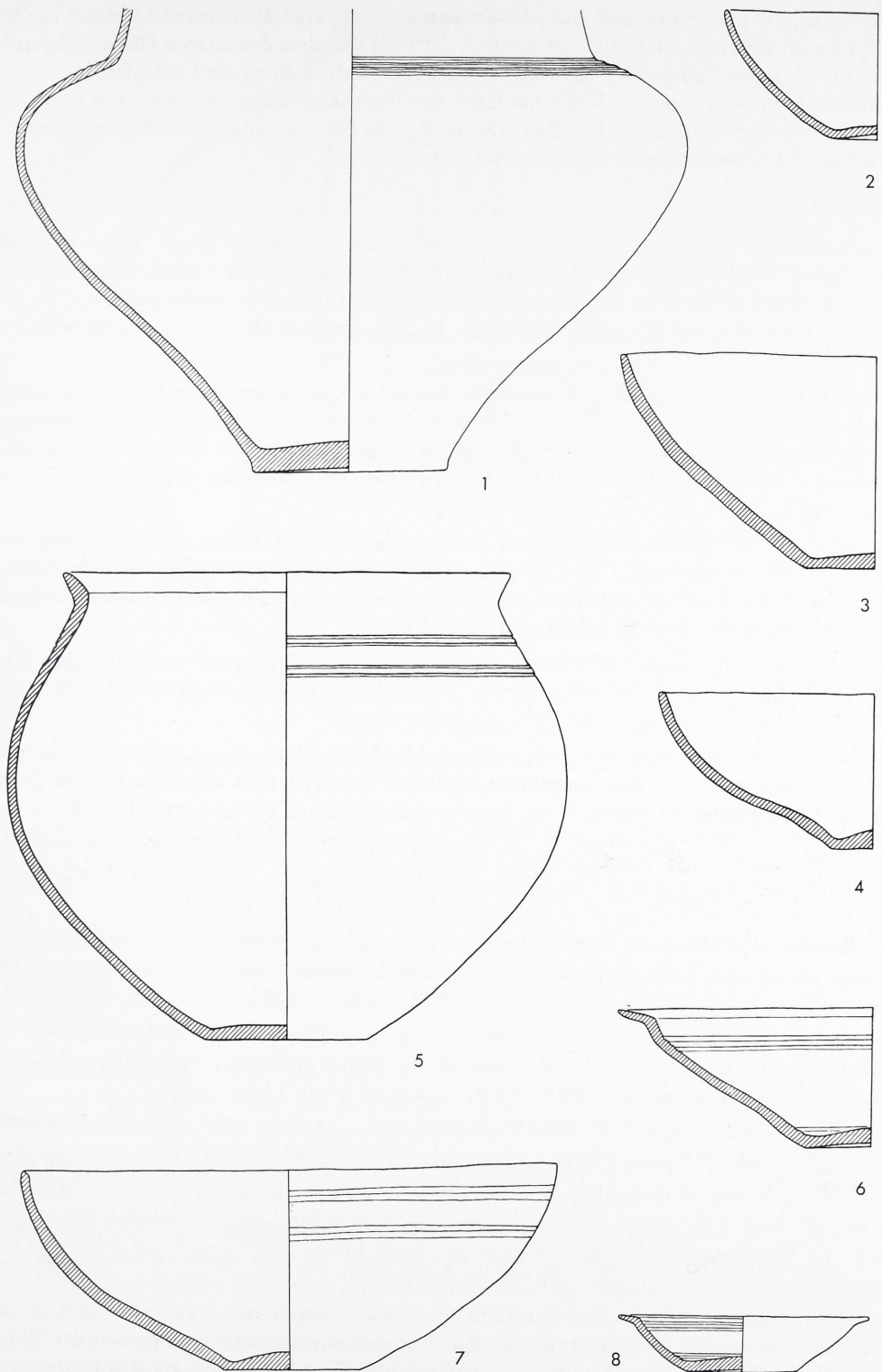
Düsseldorf, Stadtkr. (TK 4807 Hilden: r 62900, h 67780). Im Ortsteil Garath wurde bei der Trassierung eines neuen Straßenzuges 100 m südwestlich der Blockstelle eine spätlatènezeitliche Siedlungsgrube angeschnitten. Die Fundstelle liegt nahe einer alten Rheinschlinge. Aus der Grube wurden Bruchstücke von hohen und niedrigen Töpfen sowie von Schalen geborgen. Die Scherben besitzen teilweise Schlickbewurf. Neben glattgestrichenen Rändern kommen solche mit Fingertupfen vor. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,989. (G. Müller)

Elmpt, Kr. Erkelenz. Zu spätlatènezeitlichen Scherbenfunden siehe S. 526.

Flerzheim, Kr. Bonn (TK 5307 Rheinbach: r 25705, h 56124). Anfang Januar 1961 übergab Herr Pfarrer Koch, Flerzheim, Rand- und Wandscherben ältereisenzeitlicher Keramik, die bei der Anlage einer Obstplantage im vergangenen Herbst auf der Flur 7, Parzelle 51, in Flerzheim gefunden worden war. Eine Nachuntersuchung der Fundstelle konnte wegen des starken Frostes erst gegen Ende Februar von H. Fischer und R. Gruben vorgenommen werden.

Die Funde stammen aus einem Brandgrab. In situ konnten noch der Unterteil und die aufgehende Wandung eines dickwandigen großen Gefäßes beobachtet werden. Die umgebende Erde darüber und darunter war gestört und durchwühlt. In ihr wurden weitere Scherben geborgen. Aus diesen und den bei der Entdeckung aufgesammelten Resten ließen sich noch 8 Gefäße zusammensetzen: ein übergroßer Topf (Unterteil in situ), ein kleiner Topf, vier Schalen und zwei Teller. Nach diesen Funden und den bei der Nachuntersuchung gemachten Feststellungen dürfte das Flerzheimer Grab eine Doliumbestattung gewesen sein, wobei der übergroße Topf als Dolium und der kleinere als Leichenbrandurne benutzt worden waren.

Doliengräber sind für den Laufelder Horizont am Mittelrhein (untere Lahn, Neuwieder Becken, Maifeld) charakteristisch. In der Kölner Bucht fehlen sie bisher, bis auf den Bereich der Hallstattgruppen an der unteren Sieg. Das Flerzheimer Grab steht zeitlich am Anfang der Stufe



13 Hallstattzeitliches Grab von Flerzheim. – 1 Maßstab 1 : 6, sonst 1 : 3

Hallstatt-C. Die Scherben und auch das Dolium weisen starke älterurnenfelderzeitliche Züge auf. Es stellt die Frage, ob nicht auch nördlich der Eifel zwischen den älteren Urnenfelderstufen und der jüngeren Hallstattzeit ein Hallstatt-C – Entwicklungshorizont Laufelder Art mit diesem Grabtyp vorhanden ist¹. Bildet das Grab von Flerzheim eine Ausnahme, ist es ein Einzelgrab oder gehört es zu einem Friedhof? Diesbezügliche Nachforschungen in der unmittelbaren Nachbarschaft der Fundstelle waren ergebnislos.

Die Funde:

1. Urnenartiges Dolium mit aufgewölbtem Boden und S-förmigem Profil. Rand fehlt. Auf der flachen Schulter vierfaches Rillenband: Oberfläche im Unterteil uneben (Fingerabdrücke, Streifen, flache Dellen), ab Umbruch glatt, rotbraun bis ledergelb, dunkelgefleckt. Ton hellbraun, grobe schwarze Magerung. Bodendm. 17,2 cm, größter Dm. 59 cm, H. noch 40,1 cm (Abb. 13,1).
2. Urne Laufelder Art, gedrückt bauchiger Körper mit leicht ausbiegendem, ausgezogenem und innen gekantetem Rand. Auf der Schulter schwach eingetieftes, exakt parallel gezogenes zweiteiliges Doppelrillenband. Oberfläche geglättet, graubraun. Ton dunkelbraun, mittelfein gemagert. Bodendm. 7,2 cm, größter Dm. 24,4 cm, Mündungsdm. 19,8 cm, H. 20,7 cm (Abb. 13,5).
3. Kalottenförmige Schale mit ebenem, innen hochgewölbtem Boden, ausdünnendem, leicht innen angekantetem Rand. Unter dem Rand zwei eingeritzte parallel verlaufende dreifache Linienbänder. Oberfläche graubraun, geglättet. Ton dunkelbraun, feingemagert. Bodendm. 6 cm, Mündungsdm. 23,6 cm H. 8,9 cm (Abb. 13,7).
4. Kalottenförmige Schale mit ebenem, innen aufgewölbtem Boden und ausdünnendem Rand. Oberfläche dunkelbraun, sehr gut geglättet. Ton dunkelbraun, feingemagert. Bodendm. 6,2 cm, Mündungsdm. 22,2 cm, H. 9,4 cm (Abb. 13,3).
5. Kalottenförmige Schale mit aufgewölbtem Boden und runder Randkante. Oberfläche schwarzbraun, am Rand rotbraungefleckt, geglättet, zum Teil rau abgeblättert. Ton dunkelbraun, feingemagert. Bodendm. 4 cm, Mündungsdm. 13,5 cm, H. 5,6 cm (Abb. 13,2).
6. Schale mit kleiner Standfläche, innen hochgewölbtem Boden, einziehendem Unterteil, einbiegendem Rand und runder Randkante. Oberfläche graubraun, gut geglättet. Ton hellbraun, feingemagert. Bodendm. 3,7 cm, Mündungsdm. 18,9 cm, H. 6,9 cm (Abb. 13,4).
7. Flacher Teller mit gewölbtem Boden, fast waagrecht ausgelegtem, innen breitgekanntem Rand. Unter dem Rand innen drei seichte parallele Rillen. Oberfläche graubraun geglättet. Ton hellbraun, feingemagert. Bodendm. 5,5 cm, Mündungsdm. 20,4 cm, H. 6,2 cm (Abb. 13,7).
8. Flaches Tellerchen mit großer Standfläche, aufgewölbtem Boden und waagrecht ausbiegendem, innen gekantetem Rand. Oberfläche hellbraun geglättet. Ton hellbraun, feingemagert. Bodendm. 5 cm, Mündungsdm. 9 cm, H. 2,5 cm (Abb. 13,8).

Verbleib aller Funde: Landesmuseum Inv. 61,835 a-i.

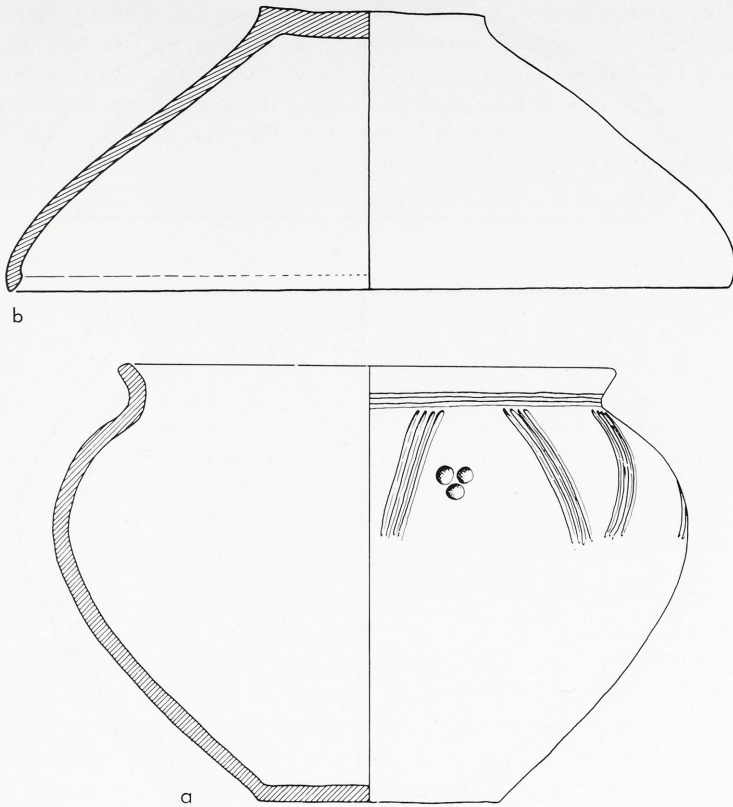
(A. Herrnbrödt)

Keeken, Kr. Kleve (TK 4002/4102 Elten: r 04300, h 44000). Bei einer Handbohrung 800 m südsüdöstlich vom Hufschenhof fand O. Schröder vom Geologischen Landesamt Krefeld in 1 m Tiefe in dem Bohrkern 2 vorgeschichtliche Scherben. Ein kleines Randstück mit ausgezogenem Randlappen und locker gerissenen parallelen Linien unter dem Rand gehört zu einer Lappenschale der Hallstattzeit. – Verbleib: Privatbesitz.

(H. Hinz)

Lülsdorf, Siegkr. (TK 5180 Wahn: r 72960, h 33650). Östlich von Ranzel fanden die drei Schüler U. Fenne, W. Kretschmar und R. Raetz beim Ausheben eines Grabens auf der Flur 13, Parzelle 28 'Die Dollesgasse', in 0,6–0,7 m Tiefe eine Urne mit Deckschale und Leichenbrand.

¹) A. Herrnbrödt, Studien aus Alteuropa II (Köln-Graz 1965) 25 ff.



14 Hallstattzeitliches Urnengrab von Lülldorf. – Maßstab 1 : 3

a) Bauchige Schrägrandurne: schwarzbraun- bis braunfleckige geglättete Oberfläche; auf der Schulter 4 umlaufende flache Kanneluren, darunter vier- bis fünfzehriges Zickzackband aus gleichartigen Kanneluren; an drei Stellen sind zwischen den Dreiecken jeweils drei Dellen angebracht, die ein hängendes Dreieck bilden; H. 17,4 cm, Dm. des Standfußes 9,7 cm, Mündungsweite 19 cm (Abb. 14a). – b) Deckschale mit eingezogenem, nach innen abgestrichenem Rand und braunfleckter, geglätteter Oberfläche; H. 8,8 cm, Dm. des Standfußes 7,7 cm, Mündungsweite 24,2 cm (Abb. 14 b). – Zeit: Hallstatt C/D.

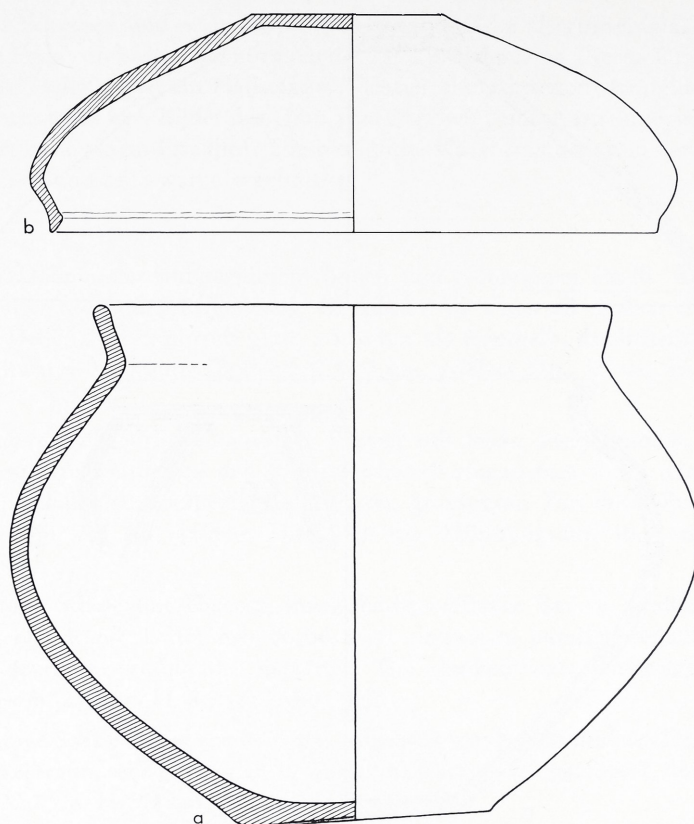
Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,506 a–c.

(H. Fischer – M. Müller-Wille)

Mariaweiler-Hoven, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 31080, h 32600). K. V. Decker, Mariaweiler, fand in der Flur 'Getzer Acker' Nr. 4, Parzelle 198/62, auf eng begrenzter Fläche von etwa 20 x 20 m Ausdehnung, eine große Menge grobwandiger späthallstattzeitlicher Gefäßscherben. Mit diesen Funden sind Hinweise für eine früheisenzeitliche Siedlung an dieser Stelle gegeben. – Verbleib: Privatbesitz.

(J. Gerhards)

Much, Siegr. (TK 5110 Ruppichterorth: r 96725, h 39810). In Herchenrath, auf dem Grundstück von Herrn A. Goetz, Flur 27, Parzelle 10/1, wurden bei Ausschachtungsarbeiten eine mit Leichenbrand gefüllte Urne und eine Deckschale eines Brandgrabes geborgen, deren Meldung und Sicherstellung das Ehepaar Goetz veranlaßte. Die Fundstelle liegt am nördlichen Ortsrand auf einem mit braunem Lößlehm bedeckten Südwesthang, der von einem versumpften Siefen abgegrenzt wird. Bei der Überprüfung der weiteren Ausschachtungsarbeiten konnte H. Fischer nur noch ein Gefäßbruchstück antreffen.



15 Hallstattzeitliches Urnengrab von Much. – Maßstab 1 : 3

a) Bauchige Schrägrandurne, Oberteil geglättet und dunkelbraun. Unterteil geraut und hellbraun; H. 21 cm, Mündungsweite 20 cm (Abb. 15a). – b) Deckschale mit eingezogenem Unterteil und einbiegendem Rand, Oberfläche dunkelbraun und geglättet; H. 11 cm, Dm. des Standfußes 9 cm, Mündungsweite 28 cm (Abb. 15b). – Zeit: Hallstatt C/D.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Fischer – M. Müller-Wille)

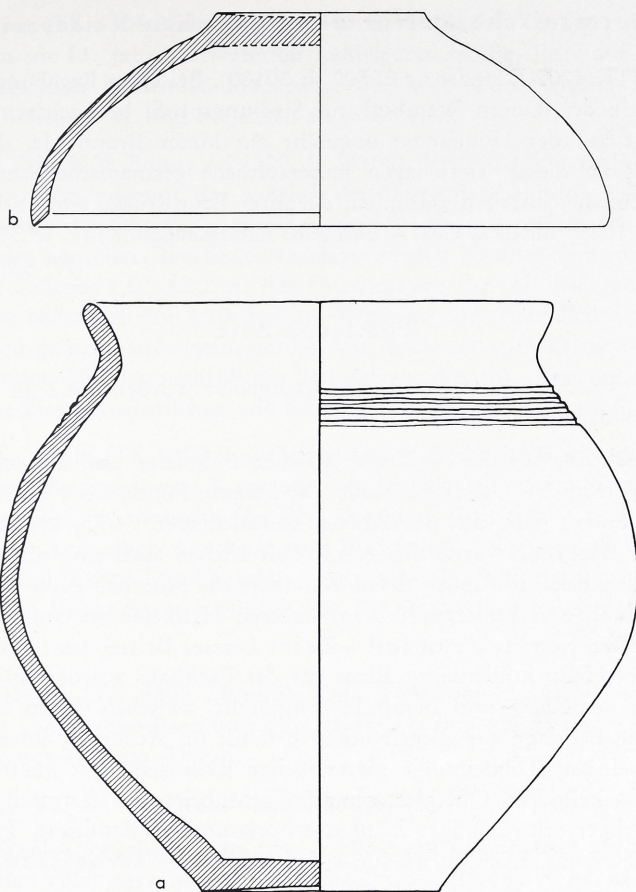
Niederpleis, Siegkr. (TK 5209 Siegburg: r 85120, h 26620). Kinder fanden beim Graben im Dünen sand auf dem Grundstück Niederpleis, Bahnstraße 9 (Eigentümer Frau Löffel), etwa 0,50 m unter dem heutigen Niveau, Leichenbrand sowie eine Urne und Deckschale eines Brandgrabes. Das Grab gehört wohl zu dem großen hallstatt-frühlatènezeitlichen Gräberfeld, das südwestlich von Niederpleis beiderseits des Weges nach Hangelar beim Sportplatz und der Gemeindegandgrube liegt (Bonner Jahrb. 138, 1933, 183; 150, 1950, 27 ff.; 154, 1954, 5 ff.). Es handelt sich um die bisher am weitesten nach NO vorgeschobene Bestattung.

Als Leichenbrandgefäß diente eine Schrägrandurne mit einem drei- bis vierfachen unregelmäßigen Rillenband auf der Schulter. Der Boden ist leicht gewölbt, der Ton hellgrau, die Oberfläche außen und innen dunkelbraun und geglättet; H. 23,6 cm, Bodendm. 9,5 cm, größter Dm. 25,5 cm, Mündungsdm. 18,2 cm (Abb. 16a). Sie war mit einer 'Schale mit gewölbter Wandung und einbiegenden Rand' verschlossen; Ton und Oberfläche wie Urne; H. 8,7 cm, Bodendm. 8,3 cm, Mündungsdm. 22,8 cm (Abb. 16b). – Zeit: Hallstatt C.

Verbleib: Privatbesitz.

(A. Herrnbrödt)

Rheinhausen, Kr. Moers (TK 4506 Duisburg: r 48000, h 96300). In der Lehmgrube unweit des Borgschen Hofes wurde eine Torfschicht untersucht, die offenbar zu einer Bruchwaldzone



16 Hallstattzeitliches Urnengrab von Niederpleis. – Maßstab 1 : 3

des alten Cölve-Bettes gehört. Auf der durch den Bagger freigelegten alten Oberfläche des Moores fand man eine Scherbe vom Rand eines Schräghalsgefäßes der Hallstattzeit. Vermutlich ist sie aus der Nähe eingespült worden. – Verbleib: Städt. Sammlung Rheinhausen.

(H. Hinz)

Rheinkamp, Kr. Moers (TK 4505 Moers: r etwa 45500, h 05700). In der Kiesgrube am Waldsee südlich des Baerler Busches wurde vor Jahren ein Bronzeschwert gefunden und nach Auskunft der Besitzerin der Kiesgrube, Frau Heimholt, an einen Verwandten in Holland verschenkt. Dort ist es nach ihren Ermittlungen verschollen. Der Griff soll noch gewesen sein. Vermutlich handelte es sich um ein Schwert der Hallstattzeit.

Zu Scherbenfunden der Hallstattzeit siehe S. 557 f.

(H. Hinz)

Scheiderhöhe, Siegkr. (TK 5109 Wahlscheid: r 85060, h 38480). Bei einer Begehung wurden südlich der Straße Bacherhof-Kellershohn, Rand- und Wandscherben ältereisenzeitlicher Siedlungskeramik aufgelesen. – Verbleib: Privatbesitz.

(H. Lucht)

Veen, Kr. Moers. Zu einem Gräberfeld der vorrömischen Eisenzeit siehe S. 543.

Xanten, Kr. Moers. Zu hallstattzeitlichen Grabfunden siehe S. 545.

Germanische Kultur der römischen Kaiserzeit

Bislich, Kr. Rees (TK 4205 Dingden: r 35700, h 30100). Bei einer Begehung wurde in einem Anschnitt am Hofe des Bauern Wemhoff ein Siedlungsprofil beobachtet. Über einer alten Rheinschleife liegt auf der Düennase ungefähr ein Meter Braunerde, die zur Basis fast schwarz wird. Bis zu dieser Tiefe lagen kaiserzeitliche germanische Scherben. Außerdem wurden einige römische Scherben gefunden, darunter Bruchstücke einer Schüssel mit einziehendem Rand des 1.–2. Jahrh. n. Chr. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 64,39.

(H. Schaefer – H. Hinz)

Römische Zeit

Aachen, Stadtkr. (TK 5201/02 Aachen). Im Stadtgebiet wurden 1962 an mehreren Stellen römische Funde geborgen.

1. Büchel, Ausschachtung für das Parkhaus zwischen Nikolaus- und Korneliusstraße. Über Beobachtungen im SW dieser Baustelle, die frühere Funde einer Latrinenanlage ergänzen, berichtete L. Hugot (Zeitschr. d. Aachener Geschichtsver. 74/75, 1962/63, 465 f.). Am Westrand der Baugrube wurde neben mittelalterlichen auch eine römische Grube angeschnitten. Unter den Keramikfunden fielen besonders die Scherben einer weißtonigen Kanne mit Trichtermündung und Reliefappliance am unteren Henkelansatz auf. Nächste Parallelen liegen aus der Töpferei von Holdeurn vor¹ – Zeit: Letztes Drittel des 1. Jahrh. n. Chr. Im Nordostteil des Hauptfundamentgrabens für das Parkhaus wurden Spuren dreier römischer Fundamente aus Kalk- und Blaustein festgestellt, zwischen denen sich eine mit rosa Mörtel verbundene Packlage aus Ziegelstücken befand. Im Ausbruch eines der Fundamente lagen zwei Schüsseln: a) Tongrundige glattwandige Reibschale mit Steilrand (Arentsburg, Abb. 96, 335). Sch. hellocker, Ofl. glatt ohne Steinchenbelag der Innenseite; o. ä. Dm. 16,5 cm. – b) Tongrundiger rauhwandiger Napf mit horizontalem Bandrand (Hees, Taf. 7, 5, 1). Sch. grau, gr. M.; H. 7 cm, o. ä. Dm. 15 cm. – Zeit: Mitte bis zweite Hälfte 2. Jahrh. n. Chr.

2. Jakobstraße – Ecke Trichtergasse.

In einem Kanalgraben vor dem Neubau des Pfarrhauses von St. Paul wurden 1,20 m unter heutigem Straßenniveau dicht gepackte Scherben von römischer Gebrauchskeramik und mehreren 'Firnischbechern' angetroffen. Eine genauere Untersuchung der Schichten war nicht möglich.

3. Markt.

Unter dem Marktturm des Rathauses wurden bei einer planmäßigen Grabung umfangreiche römische Schichten, vor allem aus dem 1. Jahrh. n. Chr., angetroffen. Sie enthielten Reste verbrannter Holzbauten, eine Vorratsgrube mit Holzfaß und Erd-Steinfundamente. Die Funde umfassen neben Keramik auch etwas Glas, Bronze und eine Münze des Augustus (27 v.–14 n. Chr.); Mzst. Rom, Münzmeister M. Salvius Otho, As, ca. 3/2 v. Chr. (BMC 233/234; RIC 190; Coh. 516. – Bestimmung W. Hagen). Ein ausführlicher Bericht folgt im Zusammenhang mit weiteren Grabungen.

4. Nikolausstraße – Ecke Antoniusstraße 3.

Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau wurden unter der Kellersohle des im letzten Kriege zerstörten Hauses mehrere Gruben angetroffen. Eine Grube sowie eine Abbruch- oder Zerstörungsschicht enthielten ausschließlich römische Keramik (Ende 1. und 2. Jahrh. n. Chr.). Eine genaue Untersuchung war wegen der schnell vorangetriebenen Bauarbeiten nicht möglich. – Verbleib: Heimatmuseum Aachen, Burg Frankenberg.

(M. Ganser, L. Hugot, W. Sage)

¹) J. H. Holwerda, Oudheidk. Mededel. 24 (Suppl.) 1944 Taf. 1, 7–8.

Abenden, Kr. Düren (TK 5304 Nideggen: r 33340, h 15420). Im 'Holliger Acker', unmittelbar westlich des schon im 13. Jahrh. erwähnten Lehnsgutes Hollig, liegt auf einer Fläche von einem Morgen römischer Bauschutt. Mauerzüge und eine Wasserleitung aus Buntsandstein wurden von den Besitzern M. und P. Jansen angeschnitten. (J. Gerhards)

Alfter, Kr. Bonn (TK 5208 Bonn: r 72300, h 23100). Etwa 1,1 km östlich der Kirche von Alfter wurde bei der Erweiterung der westlich der Vorgebirgsbahnlinie gelegenen Kiesgrube Ippendorf 2,5 m unter der Oberfläche ein römischer Brunnen entdeckt, der bis zu einer Tiefe von 20 m unter der heutigen Oberfläche verfolgt werden konnte. Sein innerer Dm. betrug 1,15–1,30 m, sein äußerer 1,60–2,00 m; der Durchmesser der mit Kies und humosem Sand gefüllten Baugrube belief sich auf 2,10–2,60 m. Während der obere Teil des Brunnenkranzes aus unvermörtelten gelben Sandsteinen gefügt war, hatte man im Unterteil auch Basalt und Felsgestein verwendet. Die Brunnenfüllung bestand aus Steinen, grauem Schlick, zahlreichen Tierknochen sowie Ziegelbruchstücken und Scherben. – Verbleib: Privatbesitz. (H. Fischer)

Bad Godesberg, Kr. Bonn (TK 5308 Bad Godesberg: r 79500, h 18250). Bei einer Begehung wurden im Abraum der Sand- und Kiesgrube Brenig-Ziegelei an der Friesdorferstraße, 'Am Buschacker', Parzelle 122/4, römische Gefäßbruchstücke, Ziegelstücke und ein Bronzehenkel gefunden. – Oberer Teil einer Amphore mit Wulstrand (Ölaphore). – Randbrst. einer Terra sigillata-Schüssel (Drag. 37). Ähnlicher Eierstab mit Perlstab darunter bei Töpfer L. A. L. von Blickweiler (vgl. Knorr-Sprater, Blickweiler Taf. 54). – Zeit: Mitte und zweite Hälfte 2. Jahrh. n. Chr. (H. Müller – M. Vegas)

Berg-Thuir, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich). Zum Typ Almgren 19¹ gehört eine Fibel aus Berg-Thuir, deren genaue Fundlage und Fundumstände unbekannt sind (Abb. 17,4). – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (A. Bruckner)

In der Gemarkung wurden wiederum zahlreiche römische Funde geborgen.

1. (r 38190, h 16350). Ost-südöstlich des trig. P 303,2 auf dem Breitel, beiderseits eines nord-südlich verlaufenden Feldweges, Spuren einer Siedlungsstelle von mindestens 60 x 60 m Ausdehnung.

2. (r 37460, h 16540). Etwa 200 m südlich trig. P 303,2 Trümmerstelle unbekannter Ausdehnung. Unter den Funden Bruchstück eines Mühlsteines aus Mayener Basaltlava.

3. (r 37200, h 16760). Etwa 80 m östlich der Straße Berg – Thum bei km 0,5, auf dem Hang des Breitel, ein 80 x 100 m großes, gleichmäßig mit Schutt und Siedlungskeramik bestreutes Trümmerfeld.

4. (r 36000, h 15700). Westlich und nordwestlich des Wasserbehälters, etwa 200–250 m süd-südöstlich von trig. P 341,8 eine römische Siedlungsstelle. Neben zahlreichen Ziegelstücken und Scherben finden sich hier auch Schlacken, die teilweise wie glasiert wirken.

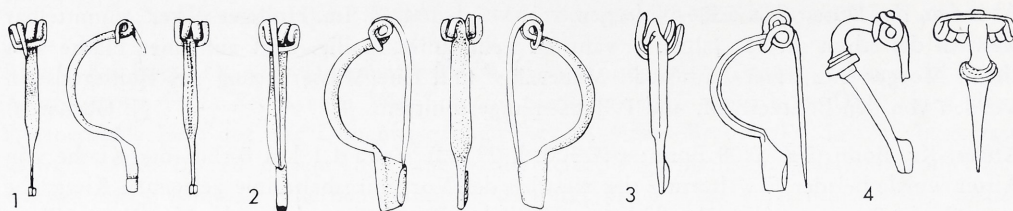
5. (r 36250, h 15700). Etwa 150 m östlich des Wasserbehälters, 400 m südöstlich von trig. P 341,8 wurde auf der bekannten Siedlungsstelle weitere Grobkeramik aufgesammelt.

6. (r 35750, h 15850). Etwa 150 m im WSW von trig. P 341,8 stammen von der bekannten Siedlungsstelle wiederum zahlreiche Scherben von Gebrauchskeramik.

7. (r 35740, h 16180 und r 35680, h 16290). Weitere Funde stammen von der ebenfalls bekannten Fundstelle auf der Flur 'Kuffermer Hof', etwa 300 m nordwestlich von trig. P 341,8, und von einer neuen, vielleicht zur gleichen Siedlung gehörenden Fundstelle etwa 100 m weiter nach NNW.

Verbleib der Funde: Landesmuseum Inv. 62,1007–1009. (K. Claßen, J. Gerhards – W. Sage)

¹⁾ O. Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen² (Leipzig 1923) 107 f.



17 Kaiserzeitliche Fibeln. 1–2 Effeld; 3 Embken; 4 Berg-Thuir. – Maßstab 1 : 2

Birgel, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf: r 30900, h 26620). Am westlichen Dorfrand, 300 m nördlich der Bachstraße, liegt westlich an der nach N führenden Münsterergasse ein etwa 50x50 m großes römisches Trümmerfeld, das viel Baumaterial und zahlreiche Scherben von Gebrauchskeramik enthält. (J. Gerhards)

Bislich, Kr. Rees. Zu römischen Scherbenfunden siehe S. 520.

Bornheim, Kr. Bonn (TK 5207 Sechtem).

1. (r 64080, h 24170). In der Feldmark Hemmerich wurden etwa 2,5 km südwestlich der Pfarrkirche auf der Flur 'Am Damm' auf einer Fläche von 50 x 50 m bei Arbeiten mit dem Traktorpflug römische Ziegelbruchstücke an die Erdoberfläche befördert, die auf eine römische Trümmerstätte schließen lassen.

2. (r 67960, h 22090). Bei einer Begehung in der Feldmark von Brenig wurde in der Flur 'Auf den 40 Morgen' ein aufgepflühtes Bruchstück eines Mahlsteinunterteiles aus rotbräunlichem Material angetroffen. An der Fundstelle kamen schon 1958 bei Rodearbeiten zahlreiche römische Ziegelfragmente zum Vorschein. Es ist daher zu vermuten, daß der Mahlstein aus einer römischen Siedlung stammt. – Verbleib: Privatbesitz. (N. Zerlett)

3. (r 68060, h 22200). Etwa 700 m südwestlich des Römerhofes wurden auf einer Fläche von 100 x 100 m zahlreiche römische Ziegel und Scherben festgestellt. Der Besitzer des Hofes berichtete, daß beim Roden der Parzelle der Boden 0,75 m tief umgepflügt worden war; dabei sei man auf Fundamente gestoßen, die man herausgebrochen habe. Außerdem soll eine Wasserleitung angeschnitten worden sein. Unmittelbar südlich des Hofes ist man nach Berichten des Bauern auf eine ähnliche Wasserleitung gestoßen. Es ließen sich an dieser Stelle noch Sinterbrocken nachweisen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 505. (M. Gross)

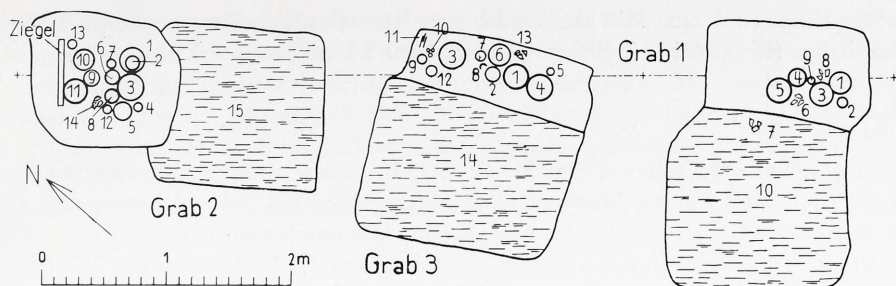
Breitenbenden, Kr. Schleiden. Zum Befund einer römischen Wasserleitung siehe S. 561 ff.

Broichweiden, Kr. Aachen (TK 5103 Eschweiler). In der Gemarkung wurden von Herrn Pfarrer H. Prinz, St. Jöris, zwei römische Siedlungsstellen festgestellt:

1. (r 12600, h 32950). Etwa 400 m östlich der Ziegelei in Linden in einer Wegegabel. Von dieser Stelle stammen einige Scherben, die der zweiten Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr. angehören. – Verbleib: Privatbesitz

2. (r 13000, h 32450). Etwa 200 m nördlich der Bundesstraße 264 Eschweiler-Aachen, in der Mitte zwischen dem Ortsteil Vorweiden und der Bundesbahnlinie Eschweiler-Herzogenrath. (P. Filtzing, A. Herrnbrodt)

3. (r 13760, h 34440). Beim Bau einer Umgehungsstraße, die östlich an Broichweiden als Teilstück der Bundesstraße 1 vorbeiführt, wurden im Ortsteil Neusen bei Erdbewegungen durch die Planraupe römische Brandgräber angeschnitten. Eine Meldung erfolgte über Herrn Oberstudienrat Dr. Sommer, Aachen, durch den zuständigen Baustellenleiter. Die Fundstelle wurde an zwei Tagen mit Hilfe von zwei Männern der gleichzeitig laufenden Ausgrabung Lürken untersucht. Es konnten drei Gräber gefunden werden. Sie lagen auf einer bisher landwirtschaftlich genutzten Parzelle. Bis zu ihrer Sohle reichte ein verlehmtter Lößboden,



18 Römische Brandgräber von Broichweiden. – Maßstab 1 : 60

dessen untere Grenze nirgends erreicht wurde. In einem Planum, das bei 0,4–0,5 m Tiefe unter heutiger Ackeroberfläche angelegt wurde, hoben sich die in einer Reihe liegenden Grabgruben deutlich ab. Die Reste der Scheiterhaufen waren in kastenförmigen Gruben geborgen, wo sie als 4–7 cm starke Lagen aus Holzkohle und -asche mit vereinzelt, sekundär verbrannten Scherben und geringen Spuren von Knochenresten beobachtet werden konnten. Die Beigaben befanden sich in Ausweitungen der Grabgruben, die von jeglichen Resten des Scheiterhaufens freigehalten waren (Abb. 18). Die Sohle dieser Ausweitungen lag in gleicher Höhe wie die Sohle der Grabgruben.

Die Fundnummern der Grabbeigaben entsprechen den Zahlen auf Abb. 18.

GRAB 1:

Keramik

Terra sigillata: Fdnr. 5: Teller (Drag. 13, vgl. Gose 131). Boden kräftig aufgewölbt, Stempel völlig abgerieben, Sch. orangebraun, Ofl. rotbrauner Glanzton, stark abgerieben; H. 5 cm, o. ä. Dm. 17 cm, Bodendm. 8,2 cm. Der Teller war mit einer Schieferplatte von 18 x 15 cm Größe zugedeckt, die an zwei Seiten bearbeitet, an den andern gebrochen war; in der rechtwinkligen Ecke ein gebohrtes Loch.

'Firnware': Fdnr. 3: Teller mit nach innen gebogenem Rand (Gose 246/249). In der Mitte der Oberseite konzentrische Rillen, Standfläche kaum aufgewölbt, Sch. hellocker, Ofl. schwarzbrauner matter Überzug; H. 3,2 cm, o. ä. Dm. 17,5 cm, Bodendm. 13 cm. Der Teller war von einer ringsum gebrochenen Schieferplatte mit einem größten Dm. von 23 cm bedeckt. – Fdnr. 8: Bauchiger Becher mit abgesetztem Hals und schmalem Wulstrand (Niederbieber 33 a). Auf Schulter und Bauch Streifen von 'federndem-Blättchen'-Dekor, Sch. hellbraun, Ofl. glänzend schwarzer Überzug; H. etwa 11 cm, o. ä. Dm. 9 cm, Fußdm. 4,3 cm. – Fdnr. 2: Kleiner Faltenbecher mit abgesetztem Hals und schmalem Wulstrand (Gose 205). Über die gedellte Wandung verlaufen 3 Streifen von 'federndem-Blättchen'-Dekor, Sch. hellbraun, Ofl. glänzend schwarzer Überzug; H. 10,5 cm, o. ä. Dm. 4,8 cm, Fußdm. 3 cm.

Tongrundig glattwandige Ware: Fdnr. 1: Unterteil eines Kruges mit gestelztem Fuß. Standring mit Rille angedeutet, Sch. hellocker; Bodendm. 4,8 cm.

Tongrundig rauhwandige Ware: Fdnr. 4: Napf mit nach innen verdicktem Rand (Gose 486). Standfläche nicht abgesetzt, Rand durch Rille betont, Sch. hellocker, dichte m. M.; H. 6,5 cm, o. ä. Dm. 14 cm. – Fdnr. 7 und 10: Randbrst. eines Dolium in der Brandlage. Der horizontale verdickte Rand ist 10 cm breit. Sch. gelblich-ocker, sehr grobe M. Am Rand Spuren von Pichung. – Wandbrst. wohl desselben Dolium mit einem aufgelegten, 7 cm breiten Verstärkungsband, dessen äußere Kanten durch schräge Kerben wie 'gedreht' erscheinen.

Glas

Fdnr. 6: Faltenbecher mit leicht eingezogenem Hals, ohne abgesetzten Rand. Offenbar mehrfach gedellter Körper, wohl birnenförmig, knapper Standring, entfärbtes Glas; o. ä. Dm.

5 cm, Standringdm. 4 cm. Mit kleiner Schieferplatte als Abdeckung. – Fdnr. 9: Delphinhenkelaryballos (Isings 61); H. 6,5 cm, größter Dm. 5,5 cm.

GRAB 2:

Keramik

Terra sigillata: Fdnr. 3: Teller (Drag. 31, Gose 133). Boden wenig aufgewölbt mit Stempel: Severus fec. (Oswald, Potters Stamps 298 (V) [Rheinzabern]). Sch. rotbraun, Ofl. ziemlich matter, rotbrauner Glanzton; H. 5,5 cm, o. ä. Dm. 18,5 cm, Standringdm. 8,7 cm. – Fdnr. 5: Teller (Drag. 31). Gleichartig, mit Stempel: Vitalis (Oswald, Potters Stamps 342 (III), siehe auch Arentsburg Abb. 68/69, 206 a [Rheinzabern]). Sch. hellrotbraun, Ofl. rotbrauner Glanzton; H. 4,2 cm, o. ä. Dm. 9,3 cm, Standringdm. 8 cm. Auf Fußunterseite Graffiti: ↓ und +. – Fdnr. 1: Teller (Drag. 31). Gleichartig, Stempel völlig unleserlich. Sch. rotbraun, Ofl. dunkelrotbrauner Glanzton, stark verwittert; H. 5,5 cm, o. ä. Dm. 19 cm, Standringdm. 8,5 cm. Auf Fußunterseite Graffiti: +. – Fdnr. 13: (Drag. 33, vgl. Gose 77). Ohne Rille auf der Innenkante des Randes und auf der Außenseite, Sch. hellrotbraun, Ofl. kaum glänzender orangebrauner Glanzton; H. 5 cm, o. ä. Dm. 10,4 cm, Fußdm. 4,5 cm. – Fdnr. 7: Napf gleicher Form. Sch. gelbbraun, Ofl. völlig abgerieben, keine Spur von Überzug, vielleicht nur Terra-sigillata-Nachahmung; H. 5,5 cm, o. ä. Dm. 10,5 cm, Fußdm. 4,5 cm. – Fdnr. 4: Niedriger Napf mit Wulstrand (Niederbieber 11a). Flacher Boden, dicker Wulstrand, Sch. hellrotbraun, Reste von rotbraunem Glanzton auf der Unterseite; H. 2,5 cm, o. ä. Dm. 8,5 cm. – Fdnr. 10: Teller (Drag. 32, vgl. Gose 33). Sch. hellbraun, Ofl. fast völlig abgeriebener rotbrauner Glanzton; H. 4,5 cm, o. ä. Dm. 18 cm, Standringdm. 8,5 cm.

'Firnware': Fdnr. 11: Teller mit nach innen gebogenem Rand (Gose 232). In der Mitte der Oberseite 2 konzentrische Rillen, Sch. vergilbt weiß, Ofl. gelbbrauner Überzug; H. 3,2 cm, o. ä. Dm. 19,5 cm, Bodendm. 14,5 cm. – Fdnr. 12: Becher mit schmalem Wulstrand ohne abgesetzten Hals (Gose 193). Auf der Wandung drei Streifen von 'federndem-Blättchen'-Dekor, Sch. hellrotbraun, Ofl. glänzend schwarzer Überzug; H. 9,8 cm, o. ä. Dm. 5 cm, Fußdm. 3 cm.

Tongrundig glattwandige Ware: Fdnr. 8: Unterteil eines Kruges. Fuß kaum gestelzt, Boden leicht aufgewölbt, ohne Standring, Sch. hellocker; Bodendm. 5,5 cm. – Fdnr. 9: Unterteil eines Kruges. Boden kaum aufgewölbt und außen nicht abgesetzt, Sch. hellrötlichocker, außen mit hellocker Rinde; Bodendm. 5 cm.

Tongrundig rauhwandige Ware: Fdnr. 6: Bauchiger Topf mit niedrigem Hals und Wulstrand (vgl. für die Randbildung Hees, rauhwandige Ware Taf. 7, 4b 3). Umlaufende Rille auf größter Wölbung, keine Schlickerverzierung, Fuß stark gestelzt, Sch. hellocker, m. M.; H. 11,2 cm, o. ä. Dm. 7,8 cm, Fußdm. 3,8 cm. – Fdnr. 2: Napf mit nach innen verdicktem Rand (Niederbieber 104). Rille unter dem Rand und in halber Höhe, stark eingezogener Fuß, Sch. schmutzig ocker, gr. M.; H. 7 cm, o. ä. Dm. 12,8 cm, Bodendm. 4,5 cm.

Verbrannte Lesescherven aus der Brandlage: Fdnr. 15: Brst. eines Terra-sigillata-Tellers (Drag. 18/31); o. ä. Dm. etwa 20 cm. – Brst. eines rauhwandigen Napfes mit nach innen verdicktem Rand, sowie von einem helltonigen Firnisteller mit dunklem Überzug.

Glas

Fdnr. 14: Balsarium mit gedrücktem konischem Körper und leicht aufgewölbtem Boden (Isings 82 A 2). Entfärbtes Glas; Bodendm. 9 cm.

Bei den Beigaben stand auf der Außenseite der Grubenausweitung noch ein römischer Dachziegel.

GRAB 3:

Keramik

Terra sigillata: Fdnr. 4: Kalottenförmiger Teller (Drag. 32, etwa Gose 33). Mit Stempel: Priscus (Oswald, Potters Stamps 252 (II) [Blickweiler-Eschweiler Hof]). Sch. rotbraun, Ofl. ziem-

lich matter rotbrauner Glanzton; H. 5,8 cm, o. ä. Dm. 17,8 cm. Auf der Innenseite des Standrings Graffito: XΛ oder VX. – Fdnr. 7: Kleiner, völlig flacher Teller mit Standring und Wulstrand. Standring außen zylindrisch mit umlaufender Rille, Sch. ziegelbraun, Ofl. hellrotbrauner Glanzton; H. 1,8 cm, o. ä. Dm. 10 cm. – Fdnr. 9: Niedriger Napf mit umgelegtem Rand (Niederbieber 11 a). Sch. hellbraun, Ofl. Spuren von orangebraunem Glanzton; H. 2,5 cm, o. ä. Dm. 8,8 cm.

'Firnware': Fdnr. 6: Teller mit nach innen vorspringendem Deckelfalz (vgl. etwa den rauhwandigen Teller Hees Taf. 7,20). Wandung innen vom Boden abgesetzt, in der Mitte konzentrische Rillen, Sch. hellocker, Ofl. orangebrauner Überzug; H. 4 cm, o. ä. Dm. 19,5 cm. – Fdnr. 2: Faltenbecher mit abgesetztem hohem Hals und Wulstrand (Niederbieber 33 c). Schlanke Form mit ovalen Dellen, ohne Streifen von 'federndem-Blättchen'-Dekor, Sch. hellrotbraun, Ofl. glänzend schwarzer Überzug; H. 17 cm, o. ä. Dm. 7,4 cm, Bodendm. 4,5 cm. Die Standfläche innerhalb des Standrings ist antik herausgeschlagen. – Fdnr. 12: Bauchiger Becher ohne abgesetzten Rand (Gose 185). Sch. vergilbt – weiß, Ofl. matter schwarzer Überzug; H. 8 cm, o. ä. Dm. 5,4 cm.

Tongrundig glattwandige Ware: Fdnr. 1: Zweihenkelkrug mit Trichtermündung, Körper in Form eines stehenden Fasses (vgl. Hees, glattwandige Ware Taf. 4, 13 b). Unter der Schulter und über dem Boden Rillen als Andeutung von Faßreifen, Henkel mit 2 Längsrillen, Standring flach ausgeschnitten, Sch. hellocker; H. 25,5 cm, o. ä. Dm. 5 cm, Bodendm. 9,3 cm.

Tongrundig rauhwandige Ware: Fdnr. 3: Schüssel mit herzförmigem Randprofil (Niederbieber 103). Sch. hellocker, m.-gr. M.; H. 8,5 cm, o. ä. Dm. 16 cm.

Sekundär verbrannte Lesescherven aus der Brandlage: Fdnr. 14: Randbrst. eines TS-Tellers (Drag. 18/31). – Randbrst. eines Firnistellers mit nach innen gebogenem Rand. – Randbrst. eines Topfes mit herzförmigem Randprofil und entsprechendem Deckel mit verdicktem Rand.

Glas

Fdnr. 5: Delphinhenkelaryballos (Isings 61). Mit breit nach innen umgeschlagenem Rand und kleinem eingedelltem Boden. Blaugrünes Glas; H. 6,3 cm. Starke Gebrauchsspuren. – Fdnr. 13: Unterteil eines Kruges mit konischem Körper, der schmale, längliche Dellen aufweist (vgl. Kisa 323 Abb. 159a). Kleiner Standring. Entfärbtes Glas; Standringdm. 4,5 cm. Die winzigen Splitter wurden mit der im Gefäßrest enthaltenen Erde zusammen gehärtet und so geborgen.

Fayence

Fdnr. 10: Vier Melonenperlen aus blauer Fritte; Dm. 2,2–2,6 cm.

Metall

Fdnr. 10: Zwei Ringe aus Bronze (?); Dm. 5,2 und 3,1 cm. – Fdnr. 8: Halbkugeliges Näpfchen, vielleicht abgebrochene Schöpfkelle, aus völlig verrostetem Eisen; H. 3 cm, Dm. 6,5 cm. – Fdnr. 11: Weitere unkenntliche Eisenreste.

Zeit: Die Gräber sind nach den Beigaben in das Ende des 2. Jahrh. zu datieren.

Verbleib der Funde: Landesmuseum Inv. 61,612–614.

(W. Piepers – A. Bruckner)

Budberg, Kr. Moers (TK 4405 Rheinberg; r 45500, h 12300). Südlich der Ortschaft Eversael wurde die römische Siedlung auf dem Leehügel wiederentdeckt. Die Bezeichnung Leehügel ist heute nicht mehr geläufig, so daß die römische Siedlung, die in der älteren heimatkundlichen Literatur unter diesem Namen aufgeführt wurde, vergessen war. Auf der flachen Kuppe des Leehügels liegen zahlreiche Kieselsteine einer ehemaligen Hofpflasterung und kleiner Ziegelschrott. Bei einer Begehung konnten keramische Bruchstücke des 2.–3. Jahrh. aufgelesen werden. Auf dem Hügel sollen nach mündlicher Auskunft früher auch eine Urne, die angeblich ins Moerser Museum gelangte, und viele Steinplatten – darunter einige mit Inschriften (?) – gefunden worden sein; der Verbleib dieser Funde war nicht mehr zu ermitteln. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 530. (H. Hinz)

Bürvenich, Kr. Düren (TK 5305 Züllich: r 43000, h 12500). Eine römische Trümmerstätte von etwa 150 x 100 m Ausdehnung liegt in Eppenich südlich am Wege Bürvenich-Floßdorf, etwa 200 m nordwestlich der Achermer Mühle. (J. Gerhards)

Dormagen, Kr. Grevenbroich (TK 4907 Leverkusen: r 59220, h 61340). Beim Ausheben eines Kabelgrabens wurde an der Trafo-Station am Schwimmbad der Farbenfabriken Bayer AG ein römischer Ofen angeschnitten. Da schon 1937 bei der Anlage des Schwimmbeckens römische Baubefunde freigelegt worden sind, wurde eine Grabung im nächsten Jahr geplant.

(G. Müller)

Echtz-Konzendorf, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 29780, h 33060). Etwa 800 m nordnord-östlich der Kirche von Echtz liegt westlich vom Haarweg eine römische Trümmerstätte auf einer Fläche von 80 x 80 m. (J. Gerhards)

Effeld, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4803 Wegberg: r 12400, h 69100). Beim Auseinanderharken von Kies fand H. Rauschen, Effeld, zwei römische, 5,3 bzw. 3,3 cm lange Fibeln, die zum Typ Almgren 15 und 16 gehören¹ (Abb. 17, 1–2). Der Kies kam aus der im Jagen 33 gelegenen Kiesgrube nordwestlich von Dalheim. – Verbleib: Privatbesitz.

(A. Lentz – A. Bruckner)

Elmpt Kr. Erkelenz (TK 4702 Elmpt: etwa r 07800, h 74920). Etwa 900 m westnordwestlich des Elmpter Zollhauses waren beim Räumen einer Waldschneise Scherben zutage gefördert worden. Neben römischen scheinen auch einige Spätlatänescherben dabei zu sein. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 977.

(R. Mertens)

Embken, Kr. Düren (TK 5305 Züllich: r 40000, h 16800). Beim Ausschachten für einen Neubau wurde westlich der Straße Embken-Muldenau in der Flur 'Auf dem Reifenbrand' vermutlich ein römisches Brandgrab angeschnitten. Dabei stieß man auf eine 4,8 cm lange Fibel vom Typ Almgren 16b² (Abb. 17,3). – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren.

(J. Gerhards – A. Bruckner)

Eschweiler, Kr. Aachen (TK 5103 Eschweiler: r 17800, h 32260). Bei Kabelreparaturarbeiten an einem Feldweg im NW von Eschweiler, nur knapp 100 m südlich der Autobahn Köln-Aachen, wurden Scherben von 3 römischen Gefäßen geborgen und von Herrn H. Hillen, Brand, gemeldet. Die Scherben wurden an einer Stelle gefunden, an der man den alten Kabelgraben erweitern mußte. Wahrscheinlich handelt es sich um die Reste eines Brandgrabes, dessen Hauptteil bei der ersten Verlegung der Leitung zerstört worden war. Eine Nachsuche an Ort und Stelle ergab keinerlei ergänzende Befunde.

Aus den Scherben ließen sich ein glattwandiger Einhenkelkrug (etwa entsprechend Brunsting, Hees, glattwandige Ware Taf. 4,5c) und ein Napf (Niederbieber Typ 104) zusammensetzen (Abb. 19,1 und 3). Die restlichen Scherben gehörten zu einem 'Firnischecher' mit Karniesrand und Spuren von Barbotineverzierung (Abb. 19,2). – Zeit: Ende 2. bis Anfang 3. Jahrh. n. Chr. – Verbleib: Privatbesitz.

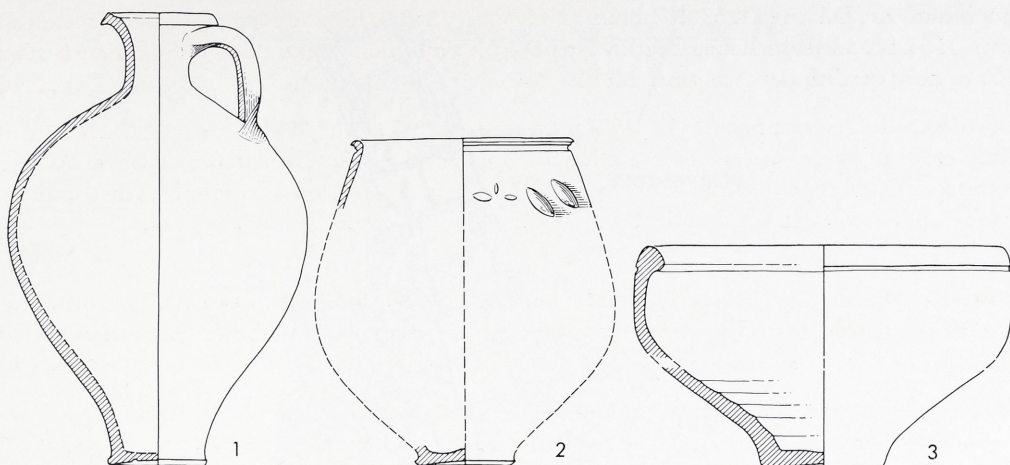
(J. Sommer – A. Bruckner, W. Sage)

Euskirchen, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen). Bei Ausschachtungsarbeiten eines Neubaus in der Siedlung Commernstraße wurden gefunden: Rohwandiger Henkeltopf mit sichelförmigem Randprofil (vgl. Gose 545) auf der Schulter saß offenbar ein kleiner Henkel, Fuß gestelzt, ziemlich dünnwandig, Sch. hellocker; H. 12,2 cm, o. ä. Dm. 11 cm. – Unterteil eines kleinen Kruges (etwa Niederbieber 64), Fuß gestelzt, Sch. ocker, Ofl. rohwandig mit mattem, braunem Überzug. – Zeit: 3.–4. Jahrh. n. Chr. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 61, 831.

(J. Bensberg – A. Bruckner)

¹) O. Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen² (Leipzig 1923) 106 f.

²) O. Almgren a. a. O. 106 ff.



19 Römische Keramik von Eschweiler. – Maßstab 1 : 3

Frenz, Kr. Düren (TK 5104 Düren).

1. (r 24700, h 33480). Auf der bereits bekannten römischen Siedlungsstelle in der Flur 'Luchemer Pfädchen' wurde das Bruchstück einer Schuppensäule aus Buntsandstein ausgepflügt. Erhaltene L. 15 cm, Dm. 17 cm. Die Zierfläche ist an einer Seite durch einen umlaufenden Wulst von 2 cm Br. abgegrenzt. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren.

2. (r 24200, h 33980). In der Gemarkung Frenz, auf der Flur 3 'Am Kirchweg', Parzelle 166, wurde von dem Besitzer, Landwirt G. Havertz, eine 40 cm unter der heutigen Oberfläche liegende römische Wasserleitung mehrfach angeschnitten. Die Leitung bestand aus einer 20 x 16 cm großen rechteckigen, in Traß gebetteten Rinne, die mit Hohlziegeln abgedeckt war. Es ist anzunehmen, daß die Leitung ihren Anfang unterhalb der Höhe östlich von Pützlohn nahm und zu der bekannten römischen Siedlung am Westufer des Indetales führte.

(J. Gerhards)

Friesheim, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp: r 54410, h 23930). In den Jahren 1961/62 wurden wiederholt Funde von römischen Töpferöfen und Scherben aus der schon dafür bekannten Gegend an der Straße von Friesheim nach Niederberg entlang der Kante des Rotbachtals gemeldet (vgl. Bonner Jahrb. 159, 1959, 394f. und 423 ff.). Die aus der Nordwand der Kiesgrube nördlich des alten Judenfriedhofes geborgenen Scherben lassen jedoch nicht auf Töpfereiabfall schließen, sondern sehen eher wie Siedlungsfunde aus. Größtenteils entsprechen sie der im Bericht a. a. O. 426 Abb. 47 aufgeführten Terra nigra aus dem 1. Jahrh.; andere Bruchstücke gehören zu der späteren rauhwandigen Ware aus der zweiten Niederberger Fundstelle (a. a. O. 427 Abb. 48) an. Ferner sind Bruchstücke von Dachziegeln und Basaltlava dabei, sowie ein fast quadratischer Pfostensockel aus Trachyt von etwa 30 x 27 x 10 cm Größe. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 815–818.

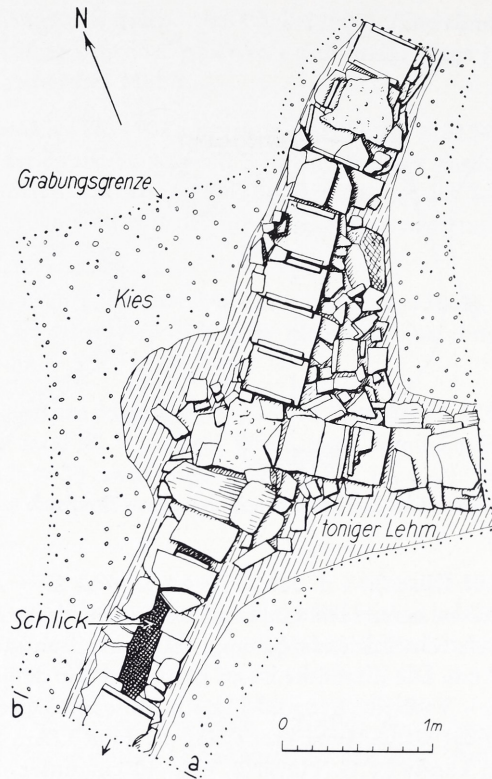
(P. J. Tholen – A. Bruckner)

Füssenich, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 42600, h 19580). An der nördlichen Gemarkungsgrenze von Füssenich, in der Flur 'Auf dem Galgendriesch', liegen auf einem 70 x 50 m großen Acker Bauschutt und einfache Keramik einer römischen Siedlungsstelle.

(J. Gerhards)

Hausen, Kr. Schleiden (TK 5305 Zülpich: r 36340, h 13100). Von einer dicht nördlich des ehemaligen Jagdhauses auf dem Fichelsberg gelegenen römischen Siedlungsstelle wurde eine große Anzahl von Scherben, meist grober Siedlungskeramik, geborgen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 60, 974.

(K. Claßen)



20 Römische Wasserleitung: Jülich, Artilleriestraße.
Maßstab 1 : 50

Hergarten, Kr. Schleiden (TK 5305 Züllich: r 39000, h 08950). Etwa 800 m südöstlich des Ortsmittelpunktes zeichnen sich in einer Weide die Seiten eines in den Hang eingetieften und einplanieren Vierecks von etwa 40 x 35 m Größe ab. Gut erhalten sind die SO- und die NO-Seiten als 0,50 bis 0,80 m hohe Stufen. Einige Ziegelstücke und Scherben römischer Keramik des 3. Jahrh. wurden aufgefunden. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 508.

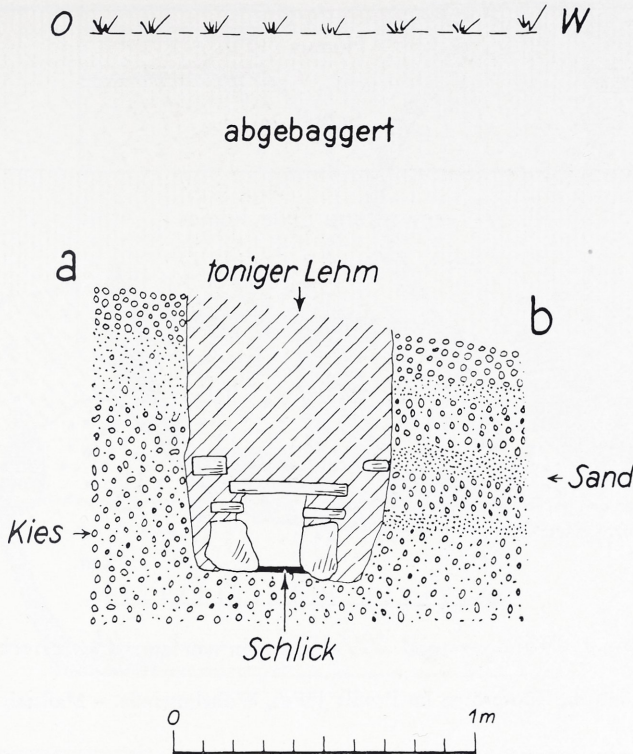
(P. Filtzinger – K. A. Seel)

Hoengen, Kr. Aachen (TK 5103 Eschweiler: r 13390, h 36650). Etwa 170 m nordwestlich der Kirche von Mariadorf kam beim Bau eines Brunnens in der Feldstraße auf dem Grundstück Roth eine römische Aschenkiste zutage, die ausgehoben und wieder vergraben wurde. Lediglich der Quarzitsandsteindeckel (L. 78 cm, Br. 65 cm, H. 18–22 cm) der Aschenkiste war noch vorhanden. Nach Angaben der Arbeiter besaß die Aschenkiste die gleichen Ausmaße und bestand aus ähnlichem Steinmaterial. Folgende, dem Museum überreichte Funde sollen aus der Aschenkiste stammen: eine rottonige Schale, Bruchstücke verschiedener Gefäße, Glasscherben und Knochenreste. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 61, 986 a–d.

(P. J. Tholen)

Jülich, Kr. Jülich (TK 5004 Jülich). Im Stadtgebiet von Jülich kamen 1962 an mehreren Stellen römische Funde und Befunde zum Vorschein.

1. Im Nordteil der Stadt, südlich der Artilleriestraße und westlich des Neubaublocks 12, wurde eine römische Wasserleitung freigelegt (Abb. 20). Im Westprofil der Baugrube für den genannten Neubau ließen sich zwei Stränge einer Wasserleitung beobachten, die sich vermutlich wenige Meter westlich des Aufschlusses vereinigten. In den übrigen Grubenwänden konnten

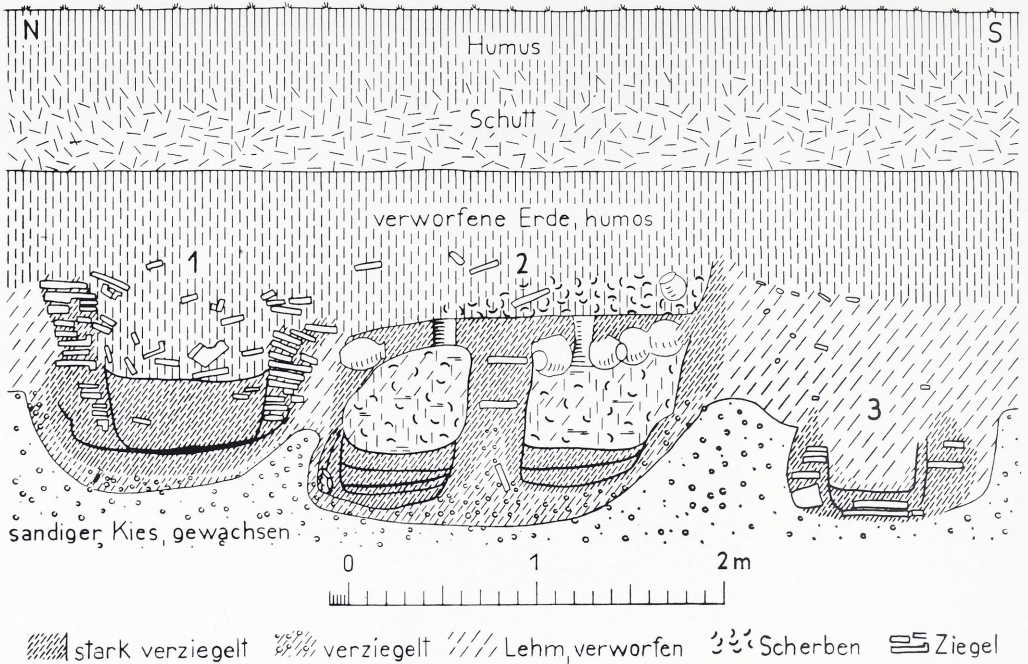


21 Römische Wasserleitung im Profil: Jülich, Artilleriestraße.
Maßstab 1 : 25

die Kanäle nirgendwo entdeckt werden. Mithin dürften die Kanäle als Quelleitungen in geringer Entfernung von der Fundstelle ihren Anfang gehabt haben. Das Erdreich in der Baugrube bestand in der oberen Lage bis zu einer Tiefe von 0,8 m aus braunem, humosem Lehm. Bis zur Tiefe von 2 m unter der Geländeoberfläche folgte überwiegend grauer bis hellgrauer sandiger Kies, der hier und da mit braunem sandigem Kies wechselte. Im November 1962 konnte mit Hilfe der archäologischen Arbeitsgemeinschaft des V. B. W. Jülich und der Firma H. Lamers, Jülich, eine kleine Grabung durchgeführt werden.

Mit einer Planierdraue wurde die obere lehmige Deckschicht bis zur Tiefe von 0,8 m entfernt. Darunter erschienen im Planum der Verlauf und der Treffpunkt der verfüllten Kanalbau-gruben als Streifen von graubraunem tonigem Lehm. Von dieser Tiefe ab erfolgte die Freilegung der Anlage in Handarbeit. An der Grabungsstelle war die Baugrube für die Wasserleitung in schwächere Lagen von rostbraunem Sand und Kies eingetieft, die unten in eine stärkere rostbraune sandige Kieslage übergingen (Abb. 21). Die untere Grenze dieser Kieslage wurde bei der Grabung nicht erreicht.

Die ausgehobenen Gruben waren breiter gehalten als ihre Einbauten. Die Wangen der Kanaleinbauten bestanden aus senkrecht stehenden oder horizontal geschichteten, plattenartigen Bruchsteinen, teilweise auch aus grob geschichteten Bruchsteinbrocken, die hier und da mit Ziegelstücken als Ausgleichslage aufgehöhrt waren. Mörtel irgendwelcher Art wurde nicht festgestellt. Der untere Teil der Baugruben war teilweise, besonders in der Nähe von Häuserblock 12, mit Kies und Lößlehm verfüllt. Im Grabungsbereich war die gesamte Wasserleitung dagegen seitlich und oben in ein starkes Tonpaket gehüllt. Etliche Bruchsteine der Wangen waren in den sandigen, rostbraunen Kies, der auch die Sohle der Leitung bildete, eingedrückt



22 Römische Töpferöfen im Profil: Jülich, Wilhelmstraße. – Maßstab 1 : 40

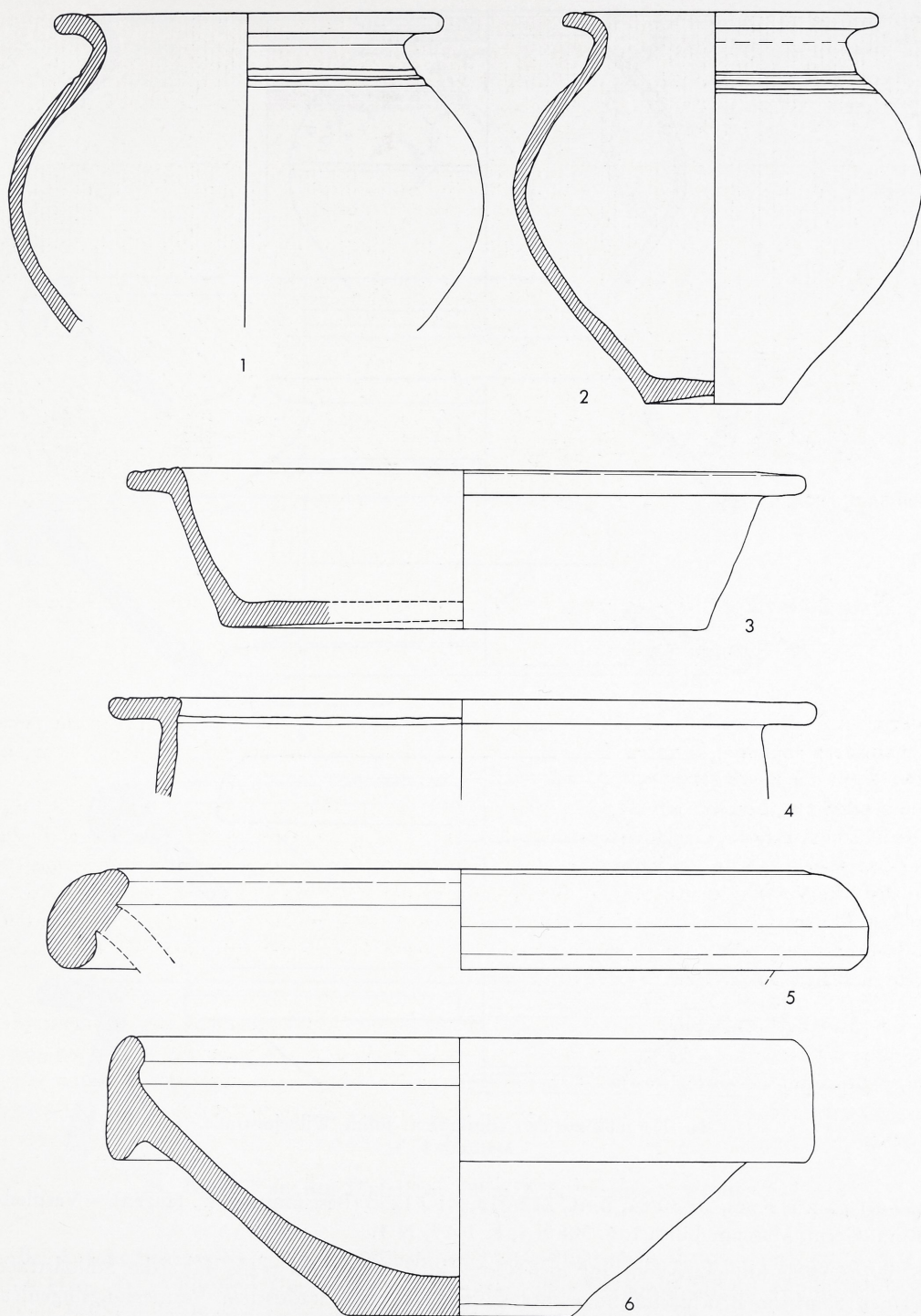
oder absichtlich eingetieft, so daß sie durch den Druck des Tonpaketes von außen nicht zum Kanallinnern abgleiten konnten. Die Sohle der Leitungsrinne bedeckte ein graublauer, lettiger, etwa 2 cm starker Schlack.

Die Abdeckung bestand aus Tegulae, plattenförmigen Bruchsteinen und an einer Stelle aus einem 6 cm starken Ziegelplattenstück. Bei den Tegulae handelte es sich überwiegend um stark verzogene, gerundete Exemplare, wohl Fehlbrände. Es hatten aber auch zahlreiche Ziegelbruchstücke Verwendung gefunden. Bei den Bruchstücken der Kanalwangen und den plattenartigen Abdecksteinen wurden Grauwacke und Kieselkonglomerate festgestellt. Die Sohle der Anlage hatte ein sehr geringes Gefälle von NO nach SW; es belief sich innerhalb der untersuchten Fläche auf 2–3 cm.

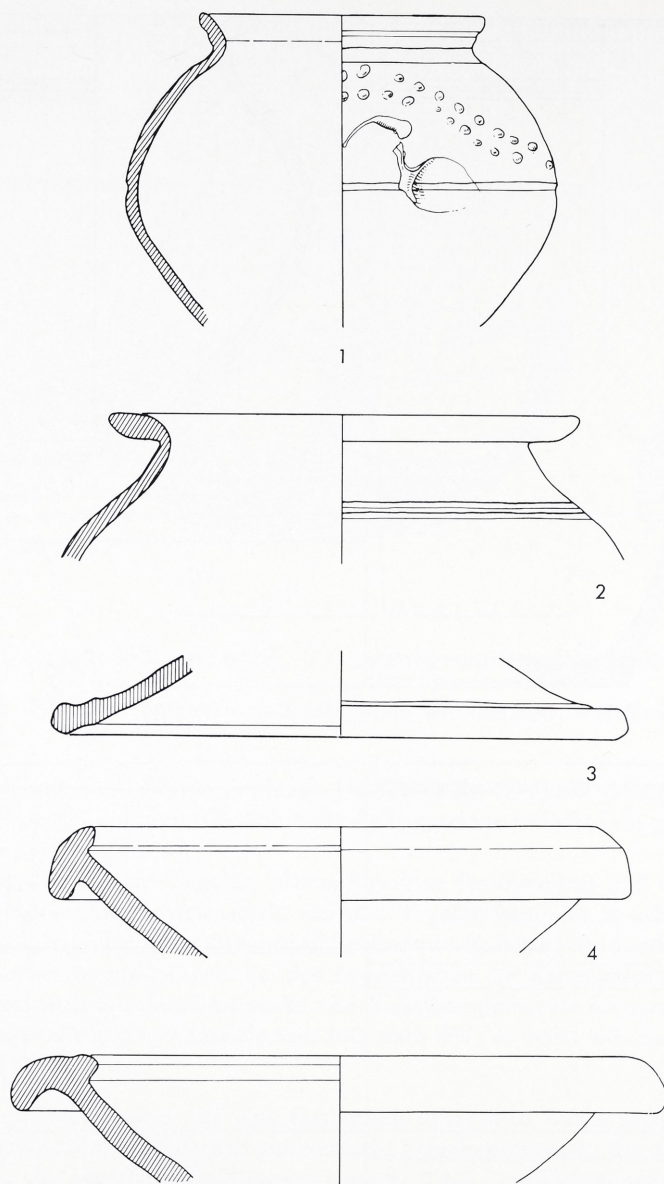
2. Bei Ausschachtungsarbeiten für eine Gasleitung unter dem Bürgersteig der Römerstraße in Höhe des Hauses Nr. 32 stieß man auf römische Ziegeltrümmer. In der zur Straße hin gelegenen Böschung des ausgehobenen Grabens lagen in 0,8–1,2 m Tiefe unter der heutigen Straßendecke auf einer L. von etwa 11 m zahlreiche römische Ziegelbruchstücke und Scherben. – Verbleib: Röm.-Germ. Museum Jülich Inv. 301 K 1–6.

3. Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Marktstraße 10 kamen unter der Brandmauer des Hauses Nr. 8 Bruchstücke von flachen, etwa 2–3 cm starken römischen (?) Ziegeln zutage.

4. Bei Erdbewegungen für den Neubau Herrenstraße 12 wurden römische Keramik, Ziegelbruchstücke und eine Münze gefunden. Ungestörte römische Kulturschichten konnten nicht beobachtet werden, da der Boden bereits durch mittelalterliche und jüngere Bautätigkeit bis zu einer Tiefe von 2,5 m umgesetzt war. Ein Teil der römischen Scherben ist aus dem Erdreich oberhalb des im Mittelalter eingefaßten und überwölbten 'Stadtteiches' geborgen worden, der bis zum Ende des zweiten Weltkrieges durch das Grundstück floß. Die Keramik stammt aus der Mitte des 1. bis zur ersten Hälfte des 3. Jahrh. Die Münze ist eine Prägung des Titus



23 Keramik aus den Töpferöfen: Jülich, Wilhelmstraße. – Maßstab 1 : 3

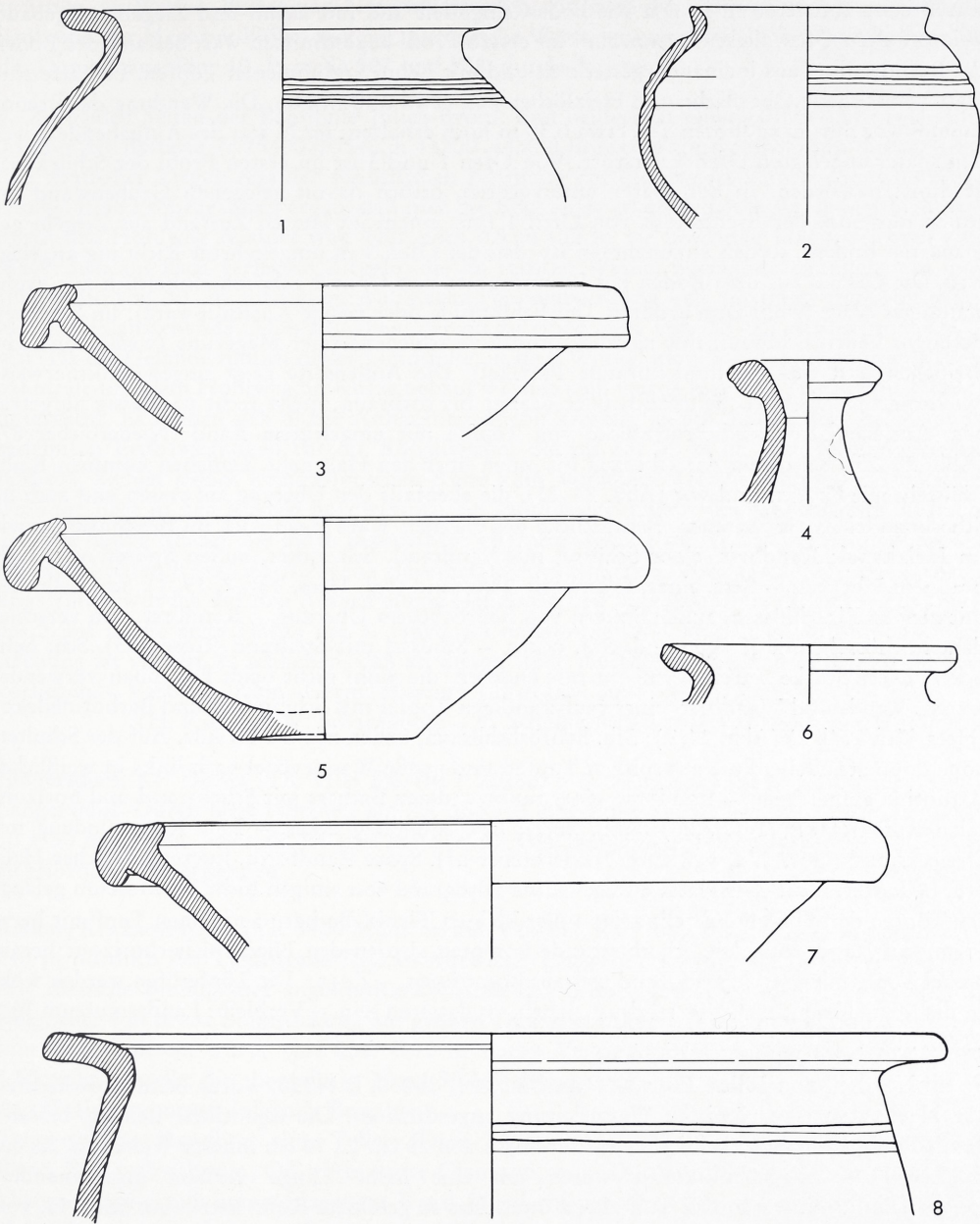


24 Keramik aus den Töpferöfen: Jülich, Wilhelmstraße.
Maßstab 1 : 3

(79–81), Mzst. Rom, As 80/81, BMC 212/213, RIC 129b (Bestimmung W. Hagen). – Verbleib Röm.-Germ. Museum Jülich Inv. 308 S 1, K 1–19, N 1.

5. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstück Kapuzinerstraße 17, Ecke Schloßstraße, kamen römische Bruchsteinfundamente zutage, die vom städtischen Vermessungsingenieur Pawlak aufgemessen wurden.

6. Für den Neubau Kapuzinerstraße 14 wurde eine Baugrube ausgehoben. Da keine Meldung erfolgt war, konnten nur in dem Aushub einige Ziegel- und Keramikbruchstücke der römischen Zeit beobachtet werden.



25 Keramik aus den Töpferöfen: Jülich, Wilhelmstraße. – Maßstab 1 : 3

7. Bei Ausschachtungsarbeiten an der Wilhelmstr. 14 wurden auf der Seite zum Nachbargrundstück Haus Nr. 16 hin drei Töpferöfen angeschnitten; sie gehören offenbar dem üblichen Typus an, bei dem der Boden des meist ovalen Brennraumes auf einem Steg liegt, der den Heizkanal der Länge nach teilt. Grundrisse konnten hier nicht beobachtet werden; es wurde lediglich das Profil in der Baugrube aufgenommen (Abb. 22). Beim Fortschreiten der Ausschachtung wurde östlich davon nochmals der Befund untersucht. An allen Öfen ließen sich mehrere Umbauten mit Veränderungen der Heizkanäle und Höherlegungen der Sohle erkennen. Sie

waren etwa 0,40–0,60 m in den Kiesboden eingetieft und mit Lehm und Ziegeln aufgebaut. Beim zweiten Ofen, dessen Brennraum im ersten Profil angeschnitten war, bestand der Boden des Brennraumes aus ineinandergesteckten und mit Lehm verbundenen Töpfen. Er hatte eine glatt verstrichene Oberfläche und Heizlöcher von etwa 0,10 m Dm. Die Wandung des Brennraumes war nur im südlichen Teil etwa 0,30 m hoch erhalten; im N war das Aufgehende durch den später angelegten Ofen 1 zerstört. Von Ofen 1 und 3 ist im ersten Profil der Schürkanal geschnitten worden. In der später untersuchten, östlich davon gelegenen Grubenwand erschien nur noch der Brennraum von Ofen 1 (mit einem im letzten Zustand aus Ziegeln gemauerten Boden), so daß anzunehmen ist, daß der Ofen 3 in umgekehrter Richtung angelegt war. Die Gefäße aus dem Boden des Brennraumes von Ofen 2 gehören einheitlich zur rauhwandigen Ware (wohl zum größten Teil Fehlbrände oder rissige Ausschußware); im Scherben ocker bis hellrötlichbraun mit ziemlich grober verschiedenartiger Magerung (weiße rundliche Steinchen und rot- bis dunkelbraune Partikel). Die Außenseite zeigt ungewöhnlicherweise einen matten Überzug, hellrötlich oder orange bis rotbraun, meist recht nachlässig aufgetragen. Am häufigsten sind Bruchstücke von Töpfen mit umgelegtem Rand (Niederbieber 87) (Abb. 23–25), bei denen der Überzug bis innen über den Hals geht. Daneben kommen Reibschüsseln mit Kragenrand vor (Abb. 23–25), die ebenfalls den Überzug aufweisen und auch im Scherben gleichartig aussehen. Bruchstücke der gleichen Ware lagen auch im Brennraum sowie im Heizkanal: Randbrst. einer Schüssel mit Bandrand. Sch. ocker, außen Spuren von hellbraunem Überzug. – Brst. eines Tellers mit Bandrand (vgl. Hees, Taf. 7, 19, 1). Sch. hellocker mit groben Einschlüssen, außen Spuren von hellrötlichem Überzug. – Randbrst. von verschiedenen Schüsseln mit Kragenrand. Sch. ocker. – Schüssel mit Steilrand (Gose 453). Sch. hellocker. Diese Stücke waren vermischt mit anderen, die wohl nicht beim Bodenbau verwendet waren: Rand- und Wandbrst. eines rauhwandigen Topfes mit Schrägrand und Barbotinedekor (Hees, Taf. 7, 4b 2) (Abb. 24,1.); Sch. hellrötlichbraun, außen mit Okerrinde. Auf der Schulterzone doppelte Wellenlinie aus spitzen Tupfen und große Wasservögel nach links in weißlicher Barbotine aufgetragen. – Randbrst. eines rauhwandigen Bechers mit Schrägrand und horizontalen Rillen (Hees, Taf. 7, 26) (Abb. 25,2); Sch. schmutzig ocker. – Eine Krugmündung mit Dreiecksrand (Gose 372, vgl. auch Niederbieber 61). Späte Randform, kurzer konischer Hals. Sch. hellocker, nicht sehr glattwandig. – Eine Fotografie von einigen nicht ins Museum gelangten Töpfen derselben Fundstelle zeigt außer kleinen 'Firniss'-Bechern auch einen Topf mit herzförmigem Randprofil. Die Scherbenfunde kommen also an den Niederbieberhorizont heran, wobei Töpfe mit umgelegtem Rand weitaus überwiegen. – Zeit: Die Töpferöfen werden wohl in die Mitte bis in das 3. Viertel des 2. Jahrh. zu datieren sein. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 61,987. 988.

8. Im Nordteil von Jülich, Flur 10, Parzelle 504 (r 25030, h 44350) wurde beim Ausschachten für Neubauten eine römische Wasserleitung angeschnitten. Die eigentliche Leitung bestand aus Hohlziegeln nahezu halbzylindrischer Form von 25 cm L., 14 cm innerer Weite und 2,5 cm Stärke. Diese Ziegelhalbschalen waren um eine halbe Länge versetzt gegeneinandergelegt. Die Fugen waren mit Ton abgedichtet. Das so gebildete Rohr hatte eine lichte H. von 12 cm, und eine lichte Br. von 14 cm. Die innere Füllung bestand aus braunem Lehmschlick. Das Rohr war eingebettet in weißlich grauem, sehr fettem und plastischem Ton, der stellenweise schwarz verfärbt war. Darüber lagerte stellenweise eine Abdeckung aus Ton, an anderen Stellen Ton mit Lehm vermischt. Die übrige Füllung des für den Bau der Leitung ausgehobenen etwa 1,1 m tiefen Grabens bestand aus gelbem Lehm. An der Einbiegung der Wasserleitung hatte man die Halbschalen passend abgebrochen, unvermeidliche Lücken durch zusätzliche Ziegelbruchstücke abgedeckt und mit Ton verstrichen. An dieser Stelle war die Tonbettung verstärkt ausgeführt. Von N herkommend hatte die Leitung innerhalb der Baugrube auf einer Strecke von 27,75 m ein Gefälle von 11 cm, bog dann in zweimaligem Knick um insgesamt 70 Grad nach W ein und stieg dann auf einer L. von 4,22 m um 8 cm an. Die Fließ-

richtung des Wassers dürfte von N nach S gewesen sein, weil das Gelände nach N, zur 'Wolfskaul' und zur Merscher Höhe, ansteigt. Die gleiche Wasserleitung wurde beim Ausschachten für das Doppelhaus, Flur 10, Parzelle 507 und 508, durchschnitten.

9. Zu beiden Seiten der Bahnlinie Jülich-Broich und beiderseits eines Hohlweges in der Flur 'Hinter der Batterie' (r 25400–25540, h 44200–44300) liegt eine außergewöhnlich dichte Streuung römischer Ziegel. Aus der südöstlichen Böschung des Hohlweges kamen römische Ziegel zutage. Eine Probegrabung ergab, daß hier die Ecke eines Ofens erhalten ist, dessen Hauptteil durch den Hohlweg zerstört war. Nur noch 0,5 m tief in die Böschung hinein reichten zwei Mäuerchen aus flach verlegten Ziegeln, die im rechten Winkel zueinander standen und noch eine Höhe von 30 cm aufwiesen. Auf starke Feuereinwirkung ließ der unter und hinter den Mäuerchen anstehende Lehm schließen, der bis zu einer Tiefe von 0,2–0,3 m ziegelrot gefärbt war. Da das Gelände südlich dieser Fundstelle, in dem Winkel zwischen der genannten Nebenbahnlinie und dem Hohlweg, in Kürze bebaut werden soll, wurde hier eine Fläche von 3 x 30 m untersucht. Es fanden sich dichte Anhäufungen von Ziegeln, jedoch keine Öfen. Bei den ausgedehnten Erdbewegungen für die Kanalisation, die bis auf 30 m an die Fundstelle heranreichten, kamen jedoch keine römischen Reste zum Vorschein. Der Schwerpunkt der Ziegelstreuung liegt in den Äckern nordwestlich des Hohlweges. Unter den Ziegeltrümmern befinden sich häufig Stücke, die durch übermäßige Hitzeeinwirkung klinkerhart gebrannt sind oder eine von breiten Rissen durchzogene glasurartige Schicht tragen. Vom archäologischen Arbeitskreis Jülich wurden auf den Äckern einige Gefäßscherben aufgelesen, die in die zweite Hälfte des 2. bis in die erste Hälfte des 3. Jahrh. zu datieren sind. – Nach der Dichte der Ziegelstreuung ist vorerst zu schließen, daß an dieser Stelle die Überreste einer römischen Ziegelei vorliegen. – Verbleib: Röm.-Germ. Museum Jülich Inv. 309 K 1–24.

(H. Fischer – W. Scharenberg – R. Schulze-Rettmer – A. Bruckner – W. Piepers)

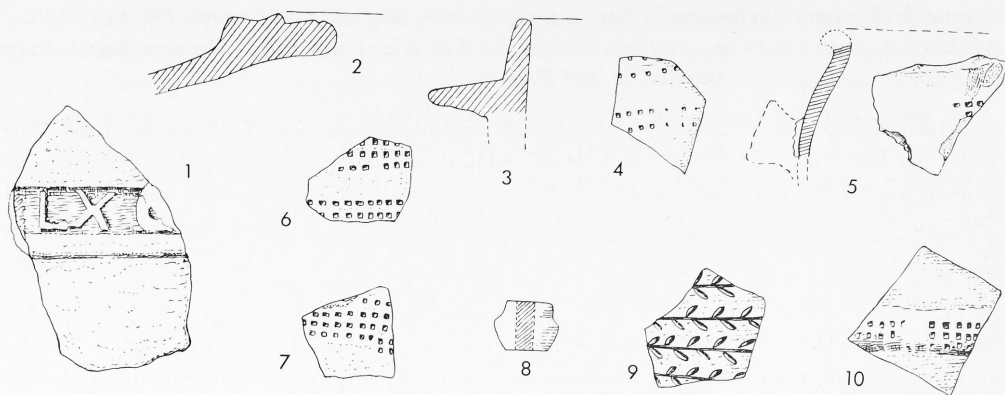
Jüngersdorf, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 26280, h 31000). Etwa 30 m südlich der Straße Langerwehe–Düren liegt zwischen km 7,1 und 7,2 eine römische Siedlungsstelle. In dem etwa 50 x 50 m großen Streufeld ist eine Massierung von Fundamentsteinen (Quarzit) und Dachziegelbrocken zu erkennen. (J. Gerhards)

Kalkar, Kr. Euskirchen (TK 5406 Müstereifel: r 54250, h 07165). Bei Erweiterung einer etwa 240 m nördlich der Landstraße Kalkar–Antweiler gelegenen Tongrube wurden vom Bagger drei römische Brandgräber angeschnitten. Östlich der Gräber verlief, etwa in Nord-Süd-Richtung, eine 4 m breite Steinstickung aus großen Quarzitbrocken. Westlich von Grab 3 und von ihm überschritten, wurde eine über 0,10 m starke Verziegelungsschicht in einer Breite von 1,50 m festgestellt, die ebenfalls in Nord-Süd-Richtung verlief.

Aus Grab 1 stammen folgende Beigaben:

Terra sigillata: Randbrst. eines Tellers (Drag. 32, etwa Gose 35). Niedriger, nicht abgesetzter Rand, Sch. hellrotbraun, Ofl. rotbrauner Glanzton; o. ä. Dm. etwa 21 cm. – Randbrst. eines kleinen Napfes mit umgeschlagenem Rand (Niederbieber 11a), Sch. hellrotbraun, Ofl. stark abgeriebener orangebrauner Glanzton; o. ä. Dm. 8 cm.

Glattwandig tongrundige Ware: Viele Brst. eines Zweihenkelkruges in Form eines liegenden Fasses (vgl. zur Form S. Loeschke, Denkmäler vom Weinbau [Trier 1933] 39 Abb. 28, 17). Beide Henkel und die Mündung sind auf der Längsachse des Fasses angebracht. Um die Mündung eine Halsscheibe, an der die Henkel (mit 2 Längsrillen) ansetzen, Fingereindruck am unteren Henkelansatz. Um das obere und untere Ende des Fasses verlaufen grobe Rillen, mit denen die Faßreifen angedeutet sind. Sch. hellocker, wenig m. M. Länge des Fasses etwa 25 cm, H. des Halses 8 cm, Mündungsdm. 3,8 cm. – Zweihenkelkrug mit breitem Wulstrand (etwa Gose 406). Rand innen gekehlt, kleine Henkel mit Längsrille, Fuß gestelzt, Standring durch Rille ausgeschnitten, Sch. hellocker.



26 Römische und mittelalterliche Siedlungsfunde. 1–4 Keeken; 5–8 Niel; 9–10 Mehr. – Maßstab 1 : 3

Rauhwandig tongrundige Ware: Napf mit nach innen verdicktem Rand (Gose 487). Sch. hellrotbraun mit ocker Rinde, dichte m. M.

Zeit: Ende 2. bis erste Hälfte 3. Jahrh. n. Chr.

In den beiden übrigen Gräbern lagen keine Beigaben. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 61, 894 a–c. (H. Fischer – A. Bruckner)

Keeken, Kr. Kleve (TK 4002/4102 Elten).

1. (r 04000, h 44800). Am Hufschenhof sammelte H. M. Fenske vom Geologischen Landesamt Krefeld bei Bodenuntersuchungen römische und mittelalterliche Funde auf.

I. Römische Funde:

Keramik

- a) Schüssel (Niederbieber 104), mit halbrundem dünnem Wulst, außen nicht überquellend, außen unter dem Rand umlaufender Strich, hellgrau-weißlicher Ton, rau;
- b) ähnlicher Schüsselrand wie a, Innenwulst flacher;
- c) Rand eines weißgrauen rauhen Tellers, unter dem Rand leichte Rille;
- d) abgestoßener Rand einer hellen Pelvis (etwa Gose 462);
- e) Topfrand (Niederbieber 89) mit abgetrepptem Rundwulst in der Kehle, weißgrau, mäßig rau;
- f) Bodenstück eines helltonigen Bechers (Niederbieber 32), dunkle Engobe;
- g) rosatoniges Randstück mit breitem waagrechttem Kragen (Abb. 26, 3);
- h) Rand eines graublauen Doliums (Abb. 26, 2);
- i) dicke Scherbe einheimisch vorgeschichtlicher Machart, grob gemagert, innen schwarz, außen hellrot-braun, glatt.

Glas und Ziegel

- a) Bruchstück eines Glasarmrings, tiefviolettblau, außen profiliert;
- b) Tegulafragment mit Rechteckstempel der X. Legion. Links mit lädiertem Tannenzweigmuster, Basis mit durchgehendem Wulst; L und X stehen dicht zusammen, mit Abstand ist dann die Rundung eines C zu erkennen (Abb. 26, 1).

II. Mittelalterliche Funde: Wandscherbe, hellockerfarben, innen dunkel, mit Doppelreihen von Kleinrechteckstempeln verziert; Badorf-Ware des 9. Jahrh. (Abb. 26, 4).

2. (r 04500, h 45700–45800). Am Westrand von Keeken fanden H. M. Fenske und O. Schröder bei bodenkundlichen Untersuchungen auf einer Parzelle, auf der eine verlassene Warft (Pull) liegt, Funde verschiedener Perioden:

I. Vorgeschichtliche Funde: Drei atypische Scherben, wenig beschlickt, innen schwarz, außen rotbraun bis ocker.

II. Römische Funde:

- a) Zwei Ränder von Kochtöpfen (Niederbieber 89), abgerundeter Wulstrand mit Kehle, hellgrau, Rand blaugrau, grob gemagert;
- b) keulenförmig verdickter Tellerrand, grauocker, mäßig glatt;
- c) abgestoßener Horizontalrand mit Rille;
- d) weißtonige Scherben mit Schwarzengobe.

III. Mittelalterliche Funde: 2 graue Kugeltopfränder, davon einer scharfkantig.

Die von H. M. Fenske und O. Schröder bei den bodenkundlichen Kartierungen in der Rheinniederung zwischen Kranenburg und Rindern aufgesammelten Scherben (siehe S. 540) sind für die Besiedlung des tiefliegenden Geländes der Rheinaue von Bedeutung. Zu den Funden von Keeken vergleiche auch die von den gleichen Sammlern eingebrachten Funde von Mehr, Niel und Rindern (siehe S. 538 f. 555 u. 540) oder die Funde, die J. Schalik in Zyllich einsammelte (siehe S. 545). Die Fundstellen zeigen an, daß auch die Niederung in vorgeschichtlicher und römischer Zeit besiedelt war. Einige von ihnen liegen in einer Zone, in der alte Strandwälle durch die jüngere Bedeckung mit Auelehm durchstoßen oder dicht unter der Oberfläche liegen. Ein solcher Strandwallrücken zieht sich von Zyllich über Niel in Richtung Rindern. Andere Funde, wie die von Keeken, sind jedoch in der Niederung gemacht worden. Ähnliche Beobachtungen stellten sich auf der rechten Rheinseite während der Begehungen für die Landesaufnahme des Kreises Rees ein.

Verbleib aller Funde: Privatbesitz.

(H. Hinz)

Kinzweiler, Kr. Aachen (TK 5103 Eschweiler: r 15280, h 32950). Etwa 400 bis 500 m südöstlich des 'Klosterhofes' in St. Jöris liegt eine römische Siedlungsstelle, die sich durch eine ausgedehnte Streuung von Ziegelschutt und Scherben auf den Äckern abzeichnet. – Verbleib: Volksschule St. Jöris.

(H. Candels)

Kirchberg, Kr. Jülich (TK 5104 Düren: r 24770–24800, h 39350–39500). In den Äckern zwischen Kirchberg und Altdorf, auf der Flur 'Steinacker', fanden Geologen des Geologischen Landesamtes Krefeld eine römische Trümmerstätte. Im Boden hoben sich mehrere Gebäudegrundrisse ab. Drei Stellen ließen auf Brunnen schließen. Außer Gefäßscherben wurden größere Fragmente von Tubuli aufgelesen. – Verbleib: Privatbesitz.

(J. Schalich)

Kirchhoven, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4902 Heinsberg: r 04500, h 58700). Im Feld zwischen Braunsrath und Lieck, etwa 180 m südwestlich von Höhe 52,0, am 'Schleiweg', der im Mittelalter Eselspfad hieß, wurde bei Anlage einer Rübenmiete ein römisches Brandgrab zerstört. Neben einem Terra sigillata-Teller fanden sich Scherben einer Reibschüssel und einer kleineren Schüssel, eines Napfes, eines Topfes und eines 'Firnischers', sowie Leichenbrandreste. – Verbleib: Kreisheimatmuseum Heinsberg Inv. 202a/62.

(A. Lentz)

Körrenzig, Kr. Jülich (TK 4903 Erkelenz: r 20235, h 51860 und r 20270, h 51920). Während einer bodenkundlich-geologischen Kartierung wurden im Acker ostwärts Körrenzig römische Trümmerreste festgestellt. Innerhalb einer Anhäufung von Ruinenschutt lagen an zwei Stellen Fundamente von Gebäuden. Scherben und Ziegelstücke konnten aufgelesen werden. – Verbleib: Privatbesitz.

(J. Schalich)

Krefeld. Zu den spätrömischen Gräbern auf dem römisch-fränkischen Gräberfeld Gellep II siehe S. 546.

Kreuzau, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 35520, h 23040). Unmittelbar östlich von Haus Niederdrove liegt eine römische Siedlungsstelle. In einer Ausdehnung von 50 x 50 m ist der Acker mit Bauschutt und Scherben von Gebrauchskeramik durchsetzt. (J. Gerhards)

Kreuzweingarten-Rheder, Kr. Euskirchen. Zu römischen Abwasserkanälen siehe oben S. 249 f.

Langerwehe, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 24900, h 33660). Im nördlichen Teil der Gemarkung liegt auf der Flur 'An der Ellergasse' eine römische Siedlungsstelle. Sie zeichnet sich durch ein 100 x 50 m großes Streuungsfeld von Dachziegel- und Steintrümmern sowie Gebrauchskeramik ab. (J. Gerhards)

Laurensberg, Kr. Aachen. Zu einer römischen Siedlungsstelle auf dem Schneebergplateau siehe S. 508.

Lengsdorf, Kr. Bonn (TK 5208 Bonn: r 75680, h 20800). Bei Baggararbeiten im neuen Bachbett des Lengsdorfer Baches, der für den Bau der Überführung der neuen Umgehungsstraße Bonn-Meckenheim verlegt wurde, stieß man westlich der Lengsdorfer Straße in Höhe des Hauses 99 auf große behauene Tuff- und Muschelkalksteine. Die noch im Erdreich vorhandenen Steine verliefen etwa in westöstlicher Richtung und waren in verworfenem Ton und Kies gepackt. Leider ließ sich nicht feststellen, zu welcher Art von Bauwerk die Mauer gehörte. Es wurden an der Fundstelle einige römische Scherben geborgen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 61, 1156. (H. Fischer)

Lommersum, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp). Etwa 1 km nordwestlich von Hausweiler stellte Landwirt J. Bensberg in den Fluren 'An der Kölnischen Straße' (r 57100, h 21300) und 'Am Blauen Stein' (r 57260, h 21400), unmittelbar westlich und östlich der Straße Lommersum-Vernich, römische Trümmerstätten fest. Bei der ersten Fundstelle ließen sich in den stark verschmierten Profilen von frisch gezogenen Drainagegräben einige Mauerausbruchsruben und Brandstellen sowie ein Estrichboden beobachten. An beiden Stellen wurden einige Scherben aufgesammelt. – Verbleib: Privatbesitz und Landesmuseum Inv. 62, 1021–1022. (H. Fischer)

Mehr, Kr. Kleve (TK 4002/4102 Elten: r 32000–32100, h 42300). Bei bodenkundlichen Arbeiten wurden von H. M. Fenske in der Nähe von Haus Zelm auf einer Parzelle zahlreiche Scherben aufgefunden:

1. Drei große schwarze, hartgebrannte Scherben und 2 außen rotbraune, wenig beschlickte Scherben, die sekundär gebrannt sind. Diese Scherben könnten einheimische Ware der früh-römischen Zeit sein, gehören jedoch eher der vorrömischen Periode an.
2. Römische Ware:
 - a) Zwei schwach abgerollte Ränder von Näpfen oder Töpfen mit herzförmigem Rand;
 - b) Scherben einer Pelvis mit steilem Rand (Gose 453), Sch. ockerfarben, E. ockergelb;
 - c) atypische Wandscherben.
3. Scherben einer frühmittelalterlichen Reliefbandamphore, flaches Reliefband mit dreireihigem Rollstempel, rosafarbener Ton (Abb. 26, 10).
4. Hochmittelalterliche Ware der blaugrauen Kugelpfkeramik: dabei zwei Ränder mit kleinem Lippendorn, ein flacher Standring und ein bandförmiger Kannenhenkel. Die blaugraue Ware gehört einem späteren Stadium (12.–13. Jahrh.) an. Ein kleiner Wellfuß könnte Pingsdorfware sein.

Unter noch jüngeren Scherben ein sonderbares Stück: glatte, wenig körnige Ware, innen hellblau-weiß, außen grautonig bis lilagrau, scharf eingedrücktes Zweigmuster auf der Außenseite. Zeitstellung unbekannt (Abb. 26, 9).

Verbleib aller Funde: Privatbesitz.

(H. Hinz)

Moers, Kr. Moers (TK 4505 Moers: r 42600–42900, h 01700–01900). In dem geplanten Aushub eines Straßenbaues, und in einer Baugrube an der Kranichstraße wurden einige abgerollte römische Scherben aufgesammelt. Vielleicht erstreckt sich die schon länger bekannte römische Fundstelle Moers Nr. 10 bis hierhin. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 509. (H. Deden)

Muldenau, Kr. Düren (TK 5305 Züllich: r 38960, h 17440). Etwa 500–550 m nordwestlich der Kirche befindet sich am Abhang zu dem durch Muldenau fließenden Bach eine römische Siedlungsstelle. Neben zahlreichen Scherben von Gebrauchskeramik fand sich hier auch eine Münze: Gratianus (367–383), Mzst. Lugdunum $\frac{1S}{L//S}$, Maiorina, Fgt., 378–383 (RIC 28a 4; Coh. 30. – Bestimmung W. Hagen).

Außer der Masse römischer Scherben wurden auch einige mittelalterliche, darunter ein heller Wellenfuß und Randscherben eines grauen Kugeltopfes, aufgelesen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 979–980. (K. Claßen)

Nettersheim, Kr. Schleiden (TK 5505 Blankenheim: r 44250–44400, h 93300–93375). Etwa 500 m südöstlich der bekannten römischen Fundstelle 'Steinrütch', im Zusammenschluß von Urft und Wellerbach, konnten oberhalb im Hang Spuren römischer Besiedlung festgestellt werden. Neben Ziegelstücken wurden Scherben von Gebrauchskeramik und Terra sigillata aufgesammelt. Etwa 100 m östlich dieser Stelle kamen in einem frisch ausgehobenen Graben ebenfalls Ziegelreste zutage. Von der 'Steinrütch' selber konnten zahlreiche Scherben geborgen werden. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 512–513. (K. A. Seel)

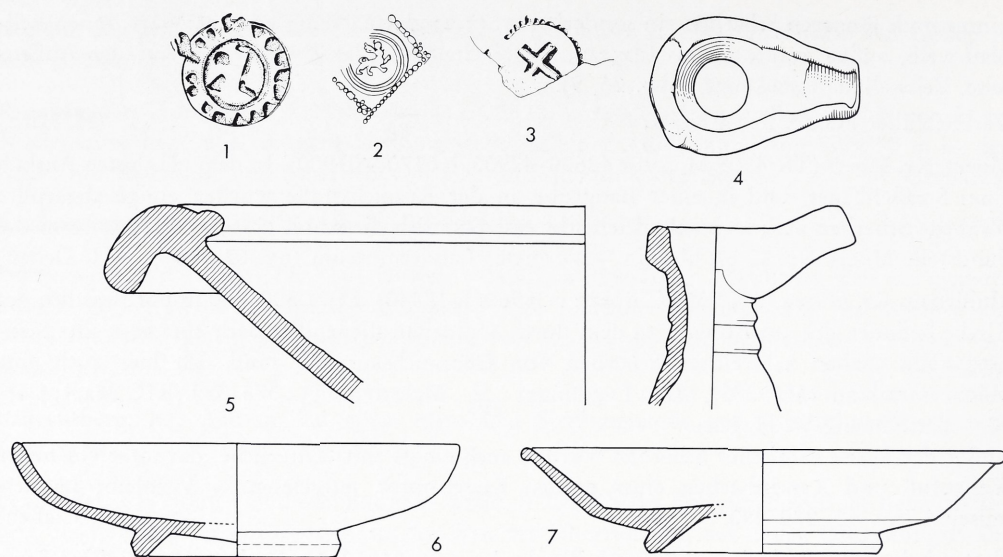
Neuß, (TK 4806 Neuß und 4706 Düsseldorf). Im Berichtsjahr wurden die Ausgrabungen in der Gnadenthalsiedlung im Bereich der augustisch-tiberischen Militäranlagen fortgeführt. Unmittelbar ostwärts der Fossa sanguinis wurde am Gepaplatz ein langes Gebäude aufgedeckt. Von der Ostmauer führte ein Steinkanal zu einem Steinbecken im Inneren des Gebäudes. Ein Zusammenhang mit dem Taufkeller ist nicht gesichert, wegen des verwendeten Baumaterials aber wahrscheinlich. Zum Teil war das Gebäude auf den Fundamenten eines älteren Fachwerkhäuses mit Steinsockel errichtet. In der Nähe verlief ein römischer Straßenzug in NNO-SSW-Richtung. Die Straße war mehrfach aufgehöhrt. Die Böschungen der begleitenden Straßengräben waren mit Faschinen verkleidet. In den westlich anschließenden Schichten augustisch-tiberischer Zeit konnten Ausschnitte von drei größeren Gebäuden freigelegt werden. Diese Schichten waren z. T. abgegraben und von einer bis 0,2 m mächtigen Verwerfungsschicht überlagert. Danach scheint dieses Areal längere Zeit unbebaut gewesen zu sein. Jüngere Wohn- und Zerstörungsschichten, vermutlich der Canabae legionis, waren nur noch in Resten erhalten. Aus einem Brunnen dieser Zeit wurde ein Spendegefäß in Gestalt eines Stieres geborgen. Den jüngsten Horizont beiderseits der Straße stellen Gräber des 2. und 3. Jahrh. dar.

Bei Straßenkanalisationsarbeiten am Römerweg nördlich von Neuß wurde die nach Büderich führende Römerstraße mehrfach angeschnitten. (G. Müller)

Norf, Kr. Grevenbroich (TK 4806 Neuß: r 50750, h 69160). Bei Straßenkanalisationsarbeiten 250 m südlich der Pfarrkirche Norf kamen an der Nordseite des Birkweges, etwa 30 m süd-südöstlich der Gabelung mit dem Lindenweg, unmittelbar unter der Oberfläche römische Funde zum Vorschein: Unterteil eines glattw. Kruges, Sch. gelbgrau, mit abgesetztem Standring; bronzene Drahtfibel; Fibel mit geknicktem Bügel und Bügelknopf, Kopfplatte, Sehnenhaken und oberer Sehne.

Zeit: Ende 1. bis 2. Jahrh. – Verbleib: Privatbesitz.

(J. Zillikens – G. Müller)



27 Römische Ziegelstempel und Keramik. 1.3 Rheydt; 2.4–7 Sindorf. – Maßstab 1 : 3

Nöthen, Kr. Schleiden. Zu einer Nachgrabung in der Basilika des 'Heidentempels' auf dem Addig bei Pesch siehe S. 288 ff.

Randerath, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4903 Erkelenz: r 12900, h 53250). Bei Kanalisierungsarbeiten stieß man im Heerweg auf Bruchstücke römischer Dachziegel.

(F. Haubrock)

Rheydt (TK 4804 M.-Gladbach).

1. (r 31480, h 70340). Bei Bauausschachtungen in der Wilhelm-Strauß-Straße, Baustelle Benölke (vgl. Bonner Jahrb. 163, 1963, 550), wurde aus dem Aushub ein Dachziegelbruchstück mit einem Kreisstempel aufgelesen (Abb. 27, 1). Der Stempelrahmen besteht aus einem gekerbten Kreis. Das Stempelbild ist verwischt; vermutlich handelt es sich um eine Swastika.

2. (r 33150, h 68150). Im Ortsteil Mülfort wurden bei Begehung der römischen Trümmerstätte südwestlich der Ziegelei Dahmen (vgl. Bonner Jahrb. 163, 1963, 550) 4 Dachziegelbruchstücke mit einem Kreisstempel aufgelesen (Abb. 27, 3). Ein gleicher Stempel wurde schon früher in Mülfort gefunden (CIL XIII 13092, 3 – Mus. Rheydt n. 3). Auf einer Scherbe scheint der Rahmen beschädigt zu sein; erhalten ist nur noch das kreuzförmige Stempelbild. – Verbleib: Privatbesitz.

(H. Otten – G. Müller)

Rindern, Kr. Kleve (TK 4002/4102 Elten: r 09800, h 42300). Am Ostrand von Rindern wurden bei bodenkundlichen Untersuchungen von O. Schröder und H. M. Fenske, Krefeld, einige römische Scherben und eine Marmorkugel aufgesammelt:

a) Randscherbe einer Pelvis mit Kragenrand, der schräg nach außen abfällt (Abb. 28, 2), Sch. im Kern grau, dann rötlich und außen hellocker, e. M. (ähnlich Gose 457);

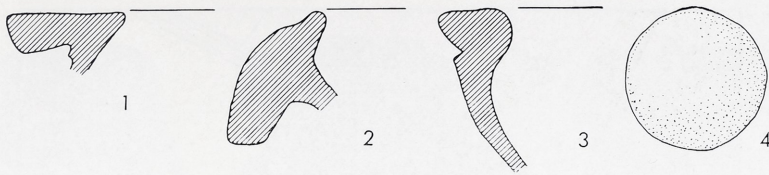
b) Scherbe einer glatten Schüssel mit wulstigem Rand, nach innen verdickt, außen umlaufende, scharf geschnittene Rille, ockerfarben (Abb. 28, 3);

c) zwei Stücke horizontal umgelegter Ränder, grau und rosaocker (Abb. 28, 1);

d) Marmorkugel von 3,7 cm Dm. (Abb. 28, 4).

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Hinz)



28 Römische Keramik von Rindern. – Maßstab 1 : 2

Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich (TK 4905 Grevenbroich: r 46470, h 55190). In Vanikum kamen bei Vorarbeiten für den Schulneubau römische Ziegel- und Keramikbruchstücke zum Vorschein.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Schnorr)

Sechtem, Kr. Bonn (TK 5207 Sechtem: r 64240, h 28780). In Walberberg wurden auf der Flur 22, Parzelle 68, an der Nordwestecke einer Baustelle westlich der Buschgasse römisches Kalkgußwerk, Ziegelbrocken, Scherben, Brandspuren und menschliche Knochenreste gefunden. Einige weitere Ziegelbruchstücke konnten am östlichen Rand der Baustelle aufgelesen werden. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 61, 1160.

(N. Zerlett)

Sindorf, Kr. Bergheim (TK 5006 Frechen: r 47180, h 41160). Bei Erdbewegungen für einen Neubau und beim Ausheben eines privaten Schwimmbeckens in Sindorf, Fuchsstraße 9, westlich der Volksschule, kamen römische Funde zutage. Neben Dachziegeln sammelten der Kreisveterinär Dr. Gründer und seine Familie mehrere römische Gefäßscherben auf. Sie lagen bis zu einer Tiefe von 1 m verstreut im humosen, lehmigen Boden. Nach der Beschreibung der Fundumstände kann es sich nur um eine römische Trümmerstätte handeln.

a) Terra sigillata: Teller (Drag. 18/31, Niederbieber Typ 1a): Abb. 27,6. – Teller (Drag. 32, Niederbieber Typ 5a): Abb. 27,7. – Wandbrst. einer Schüssel (Drag. 37): Abb. 27,2. Dekor: Zentaur in einem Doppelkreis (Lezoux, vgl. Stanfield und Simpson Taf. 63, 8: Avitus und Vegetus).

b) Schwarzfirnisbecher mit Karniesrand.

c) Tongrundig rauhwandige Ware: Kanne mit aufwärts gerichteter Ausgußschnauze, Henkel abgebrochen (Abb. 27,4): Nachahmung einer Bronzekanne. Derartige Kannen wurden in mehreren Limeskastellen gefunden¹. Sch. gelocker, mittl. und gröbere Einschlüsse. – Kochtopf mit herzförmigem Randprofil (Niederbieber 89); Sch. rottonig, Ofl. grau; Dm. 22 cm. – Randbrst. eines Kochtopfes (Niederbieber 89); Sch. sandfarben; Dm. 14 cm. – Zwei Ränder von verschiedenen Kochtöpfen mit nach außen gebogenem Rand (Niederbieber 87); Sch. rottonig mit mittleren Einschlüssen; Ofl. sandfarben, Brandspuren am Rand; Dm. 17 und 14 cm. – Kragenpelvis (Gose 458): Abb. 27,5. Sch. hellockergrau; Ofl. ockergelb; innerer Dm. 28 cm.

d) Mehrere Scherben von Schwarzfirnisware und tongrundig glattwandiger sowie rauhwandiger Ware.

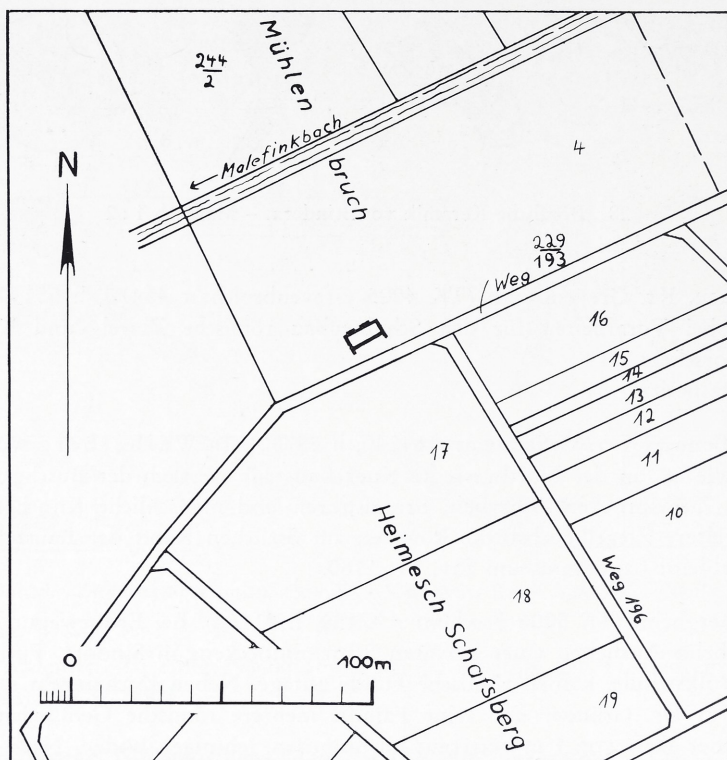
Zeit: Zweite Hälfte 2. Jahrh. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,1026.

(W. Piepers – M. Vegas)

Soller, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 39020, h 22840). 150 m nordöstlich km 8,4 der Straße Düren–Soller, westlich des 'Bottermannsweges', liegt eine etwa 50 x 50 m große römische Siedlungsstelle mit Bauschutt und einfacher Keramik.

(J. Gerhards)

¹) Baldes-Behrens, Katalog Birkenfeld 77; Mainzer Zeitschr. 8/9, 1913/14, 82 f., Abb. 19,2; Oudheidkundige Mededeelingen 1946, Taf. 22.



29 Römische Trümmerstätte bei Tetz. – Maßstab 1 : 2500

Steinstraß, Kr. Jülich (TK 5005 Bergheim: r 35450, h 44030). Ostwärts Steinstraß, unmittelbar südlich der Bundesstraße 55 Jülich–Köln, liegt eine römische Trümmerstätte.

(R. Schulze-Rettmer)

Tetz, Kr. Jülich (TK 5003 Linnich: r 22850, h 48000). Der Bürgermeister Esser, Tetz, entdeckte auf dem nach N einfallenden Hang des Malefinkbaches zwischen Tetz und Boslar auf der gemeindeeigenen Parzelle 4 der Flur 3 eine römische Trümmerstätte. Zur Meliorierung der feuchten Talsohle des Malefinkbaches wurde vom Hang ein Teil des anstehenden lehmigen Bodens talwärts geschoben. Bei diesen Arbeiten kamen Fundamente eines im Hang gelegenen römischen Gebäudes zutage, die sich nach S vermutlich über das abgetragene Gelände hinaus fortsetzen. Die freigelegten Fundamente umschlossen einen langrechteckigen Raum von 11,3 x 3,8 m (Abb. 29). In der Nordmauer lagen 2 Mauerverbreiterungen. Stärkere Fundamente, die vielleicht Außenmauern andeuten, bestanden aus grauem Sand und Kies von Erbsen- bis Faustgröße. Mörtelreste wurden nur an der Westecke beobachtet. Eine schwächere Mauer, wohl eine Innenmauer, setzte sich aus Ziegelbruch ohne Mörtelbindung zusammen. In der Verlängerung der östlichen Mauer nach N lag eine Kiesbettung, die örtlich begrenzt, eine Seitenlänge von 1,4 x 1,2 m aufwies. Über die Fundstelle verstreut lagen zahlreiche verbrannte Holzreste sowie Bruchstücke römischer Dachziegel und Ziegelplatten, die zum Teil eine auf Brand hinweisende schwarze Verfärbung zeigten. Im Ostteil des rechteckigen Raumes steckte im Lößlehm die untere Hälfte eines großen Vorratsgefäßes. Ein römisches Säulenkapitell von 33 cm Höhe war von einer Planierraupe erfaßt und beiseitegeschoben worden. Es ist aus weißem bis hellgrauem, vermutlich Liedberger Sandstein gearbeitet (Abb. 30). Andere Sandsteinbruchstücke gehören wahrscheinlich zu einer Säulenbasis. Aufgelesene Gefäßscherben sind in



30 Römisches Säulenkapitell aus der Trümmerstätte bei Tetz. Verschiedene Ansichten

die zweite Hälfte des 2. bis in die erste Hälfte des 3. Jahrh. zu datieren. – Verbleib: Röm.-Germ. Museum Jülich Inv. 603 F und Landesmuseum Inv. 62, 528.

(W. Scharenberg – W. Piepers)

Üdingen, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf: r 34900, h 20720). In der Südostecke der Gemarkung, westlich des Weges Boich-Üdingen, stellte W. Bender, Kelz, eine römische Siedlungsstelle fest. Die Trümmer, in denen auch Terra sigillata gefunden wurde, erstrecken sich über eine Fläche von etwa 40 x 40 m. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum Düren.

(J. Gerhards)

Veen, Kr. Moers (TK 4304 Xanten: r 33750, h 19200). Auf dem Gelände 'Am Kaninkenberg' wurden durch archäologische Luftbildaufnahmen rechteckige Grundrißverfärbungen entdeckt. Im Herbst 1961 begann dort eine Untersuchung, die Ende 1962 noch nicht abgeschlossen war, und sich über ein Gelände von etwa 28 Morgen (7 ha) erstreckte. Die dunklen Rechtecke wurden als Spitzgräben römischer Übungslager von Vetera identifiziert. Außerdem kamen weit verstreute Reste mesolithisch-neolithischer Besiedlung zum Vorschein. Zugleich wurde ein Ausschnitt eines großen Gräberfeldes der vorrömischen Eisenzeit untersucht, das mit Kreisgrabenbestattungen und Flachgräbern der Hallstattzeit begann. Über die Untersuchungen wird nach deren Abschluß in den Bonner Jahrbüchern berichtet. Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,227–430.

(H. Hinz)

Vernich, Kr. Euskirchen. An drei Stellen konnten bei Begehungen mit J. Bensberg römische Trümmerstätten festgestellt werden:

1. (TK 5206 Erp: r 57900, h 22400). Etwa 1 km westlich von Vernich.
2. (TK 5206 Erp: r 58080, h 22800). Unmittelbar südsüdwestlich von Vernich, 100 m westlich der Straße Vernich–Lommersum.
3. (TK 5207 Sechtem: r 61000, h 22250). In der Gemarkung Groß-Vernich, etwa 150 m von der Gemeindegrenze Vernich-Metternich entfernt. Auf der Trümmerstätte wurden einige Streufunde aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,986.

(J. Bensberg, H. Fischer)

Vlatten, Kr. Schleiden (TK 5305 Zülpich: r 36800, h 12590). Am Westrand der Gemarkung liegt dicht an der Straße, die von Berg über Forsthaus Bade zur Straße Heimbach-Vlatten führt, eine römische Siedlungsstelle. Auf einer Fläche von etwa 60 x 60 m finden sich Ziegelstücke und Grobkeramik. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,981.

(K. Claßen)

Vussem-Bergheim, Kr. Schleiden. Zum Befund einer römischen Wasserleitung siehe oben S. 266 ff.

Wassenberg, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4802 Birgelen: r 11100, h 62900). Im losen Aushub einer der Baugruben, die zum Bau eines Hotels auf dem Burgberg Wassenberg angelegt wurden, kam in etwa 2 m Tiefe das Eckbruchstück eines römischen Dachziegels mit Kalkmilchüberzug zum Vorschein. – Verbleib: Kreis-Heimatismuseum Heinsberg Inv. 200/61. (A. Lentz)

Wollersheim, Kr. Düren (TK 5305 Züllich). In der Gemarkung wurden, teilweise von bereits bekannten Stellen, römische Funde aufgelesen. Es handelt sich fast ausschließlich um einfache Siedlungskeramik.

1. (r 36180, h 14210). Flur 'Bönnestal', etwa 150–200 m östlich Forsthaus Bade. Von der bekannten Fundstelle wurde wiederum römische Grobkeramik geborgen.
2. (r 37200, h 14700). Im 'Frontal', etwa 100 m nordöstlich des bekannten römischen Kellers, knapp 1300 m im ONO von Forsthaus Bade, wurden zahlreiche Scherben und ein Mühlsteinbruchstück aufgelesen.
3. (r 36080, h 14610). Am Rand einer etwa 400 m nordnordöstlich von Forsthaus Bade gelegenen Pinge wurden einige römische Scherben und Schlacken gefunden.
4. (r 36080, h 14470). Aus der bekannten römischen Siedlungsstelle auf Feld Baum am Hostert, etwa 250 m im ONO von Forsthaus Bade, stammen zahlreiche Scherben, einzelne Nägel, ein Bronzeblech, ein Mühlsteinbruchstück und der Kopf eines kleinen Terrakottahirsches.
5. (r 35960, h 14420). Vom Feld Stolz, etwa 200 m nördlich Forsthaus Bade, westlich der Straße nach Berg, stammen Siedlungskeramik und ein kleines Stück Blei.
6. (r 35580, h 14320). Von der bekannten Siedlungsstelle nördlich des Heldenberges wurden zahlreiche neue Scherben, ein Wetzstein und Schlacken aufgesammelt.

Verbleib aller Funde: Landesmuseum Inv. 62,1002–1006.

(K. Claßen)

Würm, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 5003 Linnich: r 13450, h 51100). Von der bekannten römischen Siedlung in der Sandgrube Esser in Leiffarth stammt der Boden einer Terra sigillata-Schüssel. – Verbleib: Kreis-Heimatismuseum Heinsberg Inv. 206/62. (A. Lentz)

Xanten, Kr. Moers (TK 4304 Xanten).

1. Die Grabungen in der Colonia Ulpia Trajana wurden auch 1962 das ganze Jahr fortgesetzt. Die Arbeiten bezogen sich vor allem auf zwei größere Flächen. Die eine lag an der Südseite der vermuteten Kapitolsinsula. Hier wurde für die Bauaufschließung einer Parzelle eine Fläche untersucht, in der sich die Südostecke dieser Insula erfassen ließ. Damit ist die Insula nach zwei Seiten eindeutig begrenzt. An Bauresten fanden sich zweiperiodige Reste eines die Kapitolsinsula nach Süden begrenzenden Steingebäudes mit einer Reihe quadratischer Kammern an der Außenseite, offenbar Räume eines Fleischereibetriebes. Von dem Steingebäude lag eine Straßenportikus, südlich davor ein Nebendecumanus, dessen Breite ermittelt werden konnte. Unter den beiden Steinbauperioden wurden geringe Spuren von zwei älteren Holzbauperioden entdeckt, die vermutlich dem 1. Jahrh. angehören. Außerdem kamen einige Gräber eines hallstattzeitlichen Friedhofes zum Vorschein.

Auf der zweiten Grabungsfläche wurden Untersuchungen in der Insula südlich der Thermen fortgesetzt. Hier konnten die Nordwestfront des großen palastartigen Gebäudes weiter erforscht und die Flucht gegen die Straße eindeutig festgelegt werden. Die vermutete Begrenzung nach Westen lag außerhalb der Grabungsfläche und ließ sich auch hier nicht erfassen. Außerdem wurde der nördlich angrenzende Decumanus maximus in zwei breiteren Flächen durch-

schnitten. Dabei konnten u. a. eindeutig eine Straßenportikus auf ihrer Südseite zum erstenmal ermittelt werden. Außerdem gelang es, bei der Straßenportikus vor der Südseite der Thermen zwei verschiedene Bauperioden zu scheiden. Die Grabungen werden nach einem besonderen Plan in den Bonner Jahrbüchern veröffentlicht.

2. Beim Graben im Garten des Hauses Hochstraße 22 fand H. Feller am Ostwall, in der Nähe der ehemaligen Stadtmauer, eine eiserne Lanzenspitze. Vermutlich ist sie bei Planierungsarbeiten hierher gelangt und stammt aus fränkischen Gräbern am Dom: Lanzenspitze mit schmal-lanzettförmigem Blatt; die Tülle ist gedreht und könnte geschlitzt gewesen sein; L. noch 23,5 cm.

3. (r etwa 32500, h 24500). In einer 'Höhle' am Fürstenberg, südlich des Sportplatzes, fand H. Feller römische Scherben des 2. Jahrh. und einen stark beschädigten ockergelben, mittelalterlichen Krug mit Wellfuß, dessen obere Hälfte eine rotbraune Engobe besitzt. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 516.

4. Im Gelände westlich der bekannten Legionsziegelei am Südrand von Xanten fand Th. Eberling an Baustellen der Georg-Bleibtreu-Straße 3 Ziegel mit Stempeln:

a) Rechteckstempel der 6. Legion: L·VI VIC PF (abgestoßen).

b) Rechteckstempel der 30. Legion: L E G XXX V (hier ist der Ziegel abgebrochen). Die XXX sind so aneinandergerückt, daß sich die Füße der äußeren X in der Mitte treffen.

c) Hufeisenförmiger Stempel der 30. Legion: ·L E G· XXX · V V. Beiderseits hinter den Punkten ist der Ziegel abgebrochen.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Hinz)

Zyfflich, Kr. Kleve (TK 4101 Zyfflich: r 98210, h 43300). In einem Kanalaufschluß neben der Schankwirtschaft Piplichhuisen fand J. Schalik in der alten Oberfläche unter jüngerem Auftrag das Bodenstück eines römischen Henkelkruges: hellgrau, glatt, mit schlecht gearbeitetem Stranding. – Anfang 2. Jahrh.

Bei Bodenuntersuchungen sammelte J. Schalik auf den flach erhöhten Parzellen westlich des Dorfes zum Wyler Meer hin (r 97000–98000, h 43300) eine abgerollte römische Scherbe, 2 römerzeitliche einheimische Scherben und ein Bruchstück mittelalterlicher blaugrauer Kugeltopferkeramik. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 64, 38.

(H. Hinz)

Fränkische Zeit

Bornheim, Kr. Bonn (TK 5207 Sechtem: r 67005, h 26010). Bei Anlage eines großdimensionierten Rohrgrabens sind in Waldorf an der Nordseite der Bonn-Brühler Straße vor der Südseite des Eckhauses an der Westseite der Bahnhofstraße einige Körpergräber zerstört worden. Sie lagen 3 m unter der heutigen Oberfläche. Die Gräber gehören zu dem in Bonner Jahrb. 136/137, 1932, 329 erwähnten merowingischen Grabfeld. Im Aushub konnten folgende Fundstücke geborgen werden: Bernsteinperle, Glasperlen, Knochenkamm, bronzene Nähnaedel und Schnalle, Eisenreste und zwei Feuersteine. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 113–115.

(W. Haberey)

Bürvenich, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich: r 42000, h 11920). Auf dem bekannten fränkischen Gräberfeld in Eppenich, Flur 'Kruschenmaien', (vgl. Bonner Jahrb. 149, 1949, 354; 159, 1959, 432 [unter 'Berg, Kr. Schleiden'] und 162, 1962, 582) wurde ein weiteres Grab beim Pflügen angetroffen. Das Grab war bis 1,30 m in den gewachsenen Kalkstein eingearbeitet, die 0,62 m breite, 0,60 m hohe und 1,98 m lange Grabkammer mit vier Buntsandsteinplatten abgedeckt. Die zweite Platte vom Kopfende aus war zerbrochen, das Skelett in der Brust- und Kopfgegend gestört. Beigaben waren nicht vorhanden.

(J. Gerhards)

Krefeld, Stadtkr. (TK 4606 Kaiserswerth: r 47970, h 88475). Im Ortsteil Gellep wurde das bekannte römisch-fränkische Gräberfeld Gellep II weiter untersucht, da das Gelände in einigen Jahren überbaut wird. Es wurden auf einer rund 2300 qm großen Fläche weitere 312 Gräber aufgedeckt. Die Gesamtzahl der Gräber hat sich damit auf 1829 erhöht. Die Grenze der Belegung konnte auch jetzt nach keiner Seite hin erreicht werden. Die Grabungen werden fortgesetzt.

Von den 312 neu aufgedeckten Gräbern enthielten nur 39 Beigaben. Danach stammen 14 Gräber aus spätromischer, 25 aus fränkischer Zeit. Unter letzteren verdient das Grab eines fränkischen Herren (Grab-Nr. 1782) besondere Erwähnung. Es enthielt einen Spangenhelm, eine Spatha mit goldenem, almandinbelegtem Knauf, einenANGO, eine Lanze, einen Schildbuckel mit vergoldeten Knöpfen, einen goldenen Fingerring mit antiker Gemme, 3 Bronzegefäße, einen Holzeimer mit Bronzebeschlägen, einen eisernen Dreifuß mit Bronzekegel, zwei Gläser spätromischer Provenienz, einen silbernen Löffel, zwei große, goldene, mit Almandinen belegte Beschläge einer bis jetzt nicht bekannten Form, sowie einen Solidus des Anastasius I. (491–518). Das Grab muß demnach in die erste Hälfte des 6. Jahrh. datiert werden.

Der Fund wurde in *Germania* 42, 1964, 188 ff. publiziert. Eine Veröffentlichung des gesamten Gräberfeldes ist in Vorbereitung und wird als Band 2 der Reihe 'Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit', Serie B, erscheinen. – Verbleib der Funde: Landschaftsmuseum des Niederrheins, Burg Linn. (R. Pirling)

Lindern, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 5003 Linnich: r 14800, h 51300). Beim Kanalbau wurde in Lindern vor der Metzgerei Sauren, Bahnhofstraße 88, ein fränkischer Knickwandtopf gefunden: mäßig schlank, mit niedriger Oberwand; als Verzierung auf der Oberwand spiralig angeordnete Horizontalrillen, mehrere Rillen auf der Unterseite des sonst flachen Bodens; geglättete, graue bis dunkelgraue, reduzierend gebrannte Keramik; H. 13,8 cm, größter Dm. 17 cm. Das Gefäß stammt aus einem seit Jahren bekannten Gräberfeld. – Verbleib: Kreisheimatmuseum Heinsberg Inv. 207/62. (W. Piepers)

Xanten, Kr. Moers. Zu einer fränkischen Lanzen Spitze siehe S. 545.

Mittelalter und Neuzeit

Aachen, Stadtkr. (TK 5201/02 Aachen). Im Stadtgebiet wurden 1962 an verschiedenen Stellen mittelalterliche Funde geborgen.

1. Büchel, Ausschachtung für das Parkhaus zwischen Nikolaus- und Korneliusstraße.

Über das ganze Baugelände verstreut lagen holzeingefasste Gruben mit spätmittelalterlicher Keramik und Kirschkernen in der Einfüllung. Von diesen Anlagen wichen zwei am Westrand der Ausschachtung angeschnittene Gruben ab, deren Holzeinfassung fast vergangen war. Sie lieferten Kugeltopf- und Pingsdorfer Scherben. Als Einzelfund stammt aus dieser Baustelle ein blaugrauer Kugeltopf (Fehlbrand).

2. Franzstraße – Borngasse, Ausschachtung für das neue Gebäude der Bezirksregierung.

Im Baugelände wurden mehrere runde oder rechteckige holzgefasste Gruben angetroffen. Sie enthielten in ihrer modrigen Füllung spätmittelalterliche bis frühneuzeitliche Scherben und Kirschkerne. Außer den Gruben fielen Reste mehrerer Pfahlgründungen in dem nassen Grund auf.

3. Markt.

Unter dem Marktturm des Rathauses waren im Verlauf einer planmäßigen Grabung Beobachtungen am karolingischen Fundament und an anderen mittelalterlichen Bauteilen möglich. Darüber wird im Zusammenhang mit weiteren Aachener Grabungen berichtet.

4. Nikolausstraße – Ecke Antoniusstraße 3.

Eine kleinere und eine große Holzgefaßte Grube, letztere mit Kirschkernen in der Füllung, lieferten spätmittelalterliche Keramik, Lederreste und ein Holzgefäß. – Verbleib: Heimatmuseum Aachen, Burg Frankenberg. (M. Ganser, L. Hugot, W. Sage)

Arloff, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen: r 57250, h 07500). Etwa 100 m südöstlich der Höhe 274,4, in der Flur 'In den Orndorfer Gärten', quert der zum Watzenberg führende Feldweg eine kalkgemörtelte Mauer von etwa 80 cm Br. und 35 m L., die einen Teil der Umfassung des wüsten Hofes Arndorf bildet. (K. A. Seel)

Bedburg, Kr. Bergheim (TK 5005 Bergheim: r 40700, h 51310). Beim Ausschachten für einen Neubau in Bedburg, ostwärts der östlichen Pforte zum Bedburger Schloß, kamen mittelalterliche Schuttschichten zutage. Bei einer Tiefe von 1,2 m war der gewachsene Boden noch nicht erreicht. Aus dem Aushub wurden Siegburger und blaugraue Keramik aufgelesen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 520. (W. Piepers)

Bensberg, Rhein.-Berg. Kr. (TK 5008 Mülheim: r 77180, h 48080). Nahe der Stadtgrenze Köln, 200 m im NNW von Hof Penningsfeld, ist eine fast quadratische Motte von etwa 15 x 17 m Seitenlänge und 2 m durchschnittlicher Höhe mit umgebendem Graben erhalten. Vor dem Graben sind stellenweise Reste eines Vorwalles erkennbar. Etwa 100 m südwestlich verläuft ein kleiner Bach, mit dem der Graben der Motte an zwei Stellen in Verbindung steht. (S. Gollub)

Bergisch-Gladbach, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4908 Burscheid: r 76380, h 52730). Im Ortsteil Torringen wurden bei Ausschachtungsarbeiten für einen Keller Scherben von blaugrau geschmauchten Kugeltöpfen des 11. und 12. Jahrh. angetroffen. – Verbleib: Privatbesitz. (A. Schloßnagel)

Berg-Thuir, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich: r 37650, h 17380). Direkt südlich des Anwesens von R. Wilkens am südlichen Ortsausgang von Thuir wurden neben steinzeitlichen Funden (siehe S. 503 f.) mittelalterliche Scherben einer hartgebrannten, rauhen, hellgrauen bis bräunlich-grauen Ware aufgelesen. – Verbleib: Privatbesitz. (K. Claßen)

Bislich, Kr. Rees (TK 4304 Xanten: r 33460, h 26000). Bei Baggerarbeiten am rechten Rheinufer, in der Nähe der Fährstelle, wurde vor Jahren ein Schiff freigelegt. Die von Dr. Holland, Bislich, angefertigte Skizze hat sich jetzt wieder eingefunden. Danach war das Schiff etwa 8–10 m lang und ohne Verdeck. Die Bugplanke ragte wesentlich über die Bordwand auf und war leicht aufgebogen. Dichtgestellte Spanten reichten vom Bord zum Kiel. Die Bordwand war aus geklinkerten Planken gefügt. Das Schiff scheint gedrungen und kräftig gebaut gewesen zu sein. Es ist nach der Freilegung so schnell zerfallen, daß es damals nicht näher untersucht werden konnte. Die Bugspitze lag etwa 5 m unter der heutigen Oberfläche, die Bordwand 6 m, der Kiel 8 m. Das Schiff dürfte frühneuzeitlich sein. Die Skizze lag Dr. von der Heide, Schokland-Nordostpolder (Niederlande) zur Beurteilung vor. Nach seiner Angabe hört der Klinkerbau bei Großschiffen zwar am Ende des Mittelalters auf, doch handelt es sich hier um ein Flußfahrzeug, das nach der Skizze nicht näher datiert werden kann.

Zugleich wurden am Ufer dichte Packlagen von Knüppelfaschinen freigelegt, die quer zum Strom lagen und durch senkrechte Pfähle gehalten wurden. W. Piepers, der damals die Fundstelle besuchte, dachte an eine spätmittelalterliche Anlegestelle. Vielleicht war es auch eine der vielen Lahnungen, die zur Stromsicherung angelegt wurden und auf der Karte des Zinsatlasses des Stiftes Xanten aus dem 17. Jahrhundert eingetragen sind.

Die Vermutung, daß es sich um einen Rheinübergang aus römischer Zeit handelte, die Dr. Holland vortrug, kann heute nicht mehr überprüft werden. (H. Hinz)



31 Mittelalterliches Vorratsgefäß aus Brügg. – Maßstab 1 : 5

Brügg, Kr. Kempen-Krefeld (TK 4703 Waldniel). Im Besitz von Oberkreisdirektor Dr. Bubner, Opladen, befindet sich ein mittelalterliches Vorratsgefäß, auf das Dr. Geschwend aufmerksam machte. Das Gefäß wurde in dem Jahrzehnt vor dem 1. Weltkrieg von seinem Vater bei Brügg gefunden. Es gehört der blaugrauen Ware an. Die Oberfläche ist dunkelgrau, zum Teil weist sie vereinzelte hellgraue Flecken auf. Der Rand ist leicht nach außen umgebogen, die Randkante schräg abgeschnitten und leicht gekehlt. Auf der flachen, fast ebenen Schulter laufen 4 seichte, parallel verlaufende Rillen um. Das Gefäß unterscheidet sich von den sonst üblichen mittelalterlichen Vorratsgefäßen durch seinen ausgeprägten Standring, auf dem mit flachen Fingernagelkerben eine leichte Wellung angedeutet ist. Der Boden zwischen dem Ring ist gewölbt. H. 44 cm, gr. Dm. 41 cm, Mdm. 7,2 cm (Abb. 31). – Verbleib: Privatbesitz.

(A. Herrnbrodt)

Büderich, Kr. Grevenbroich (TK 4706 Düsseldorf: r 47340, h 81760). Im Ortsteil Meererbüsch, etwa 300 m nordostwärts Haus Meer, das auf der hochwasserfreien Niederterrasse liegt, ist in einer alten Rheinschlinge die Motte Burg Meer erhalten, ein sich vom umgebenden Niveau leicht abhebender Hügel mit vorburgartigem Annex. Bei der Bevölkerung ist diese Stelle unter dem Namen 'Burgplatz' bekannt.

Die Burg der 'comes de mare' wird erstmals 1164 erwähnt. Im Zusammenhang mit der Gründung eines Prämonstratenserinnenklosters durch Hildegundis de mare oberhalb der Burg auf der Niederterrasse, unmittelbar nördlich des heutigen Hofes Haus Meer, hat man sie wahrscheinlich 1166 aufgelassen. Das Kloster wurde in der Mitte des 19. Jahrh. abgerissen. An

seiner Stelle entstand das Schloß Meer, das im letzten Weltkrieg zerstört wurde. Das heutige Haus Meer bildete den Wirtschaftshof des Schlosses.

Auf Anregung des Heimatkreises Büderich wurde quer über den Hauptburghügel ein 3 m breiter Suchschnitt gelegt. Dabei ließen sich mit Sicherheit zwei Bauperioden feststellen. Die Baureste der ältesten Periode (befestigte Flachsiedlung) liegen unter der Hügelaufschüttung im heutigen Grundwasserbereich. Zu ihnen gehörten aufgehende Stabbretter mit verbindenden Federbrettern der Wand eines Holzhauses mit einer senkrecht dazu verlaufenden Querwand. Wegen des hohen Grundwasserstandes konnten das Bauniveau bzw. die Schwellbohlen, in die die Stabbretter eingefügt waren, nicht beobachtet werden. Die oberen Enden der Stabbretter wiesen Brandspuren auf. Auch in den beiderseitigen Profilwänden wurden in gleicher Höhe Brandhorizonte konstatiert.

In Periode II hat man die Anlage erhöht und erweitert; aus der Flachsiedlung entstand eine Motte. Über dem Brandhorizont folgten zunächst Hölzer (meist bearbeitete, angekohlte und unbrauchbar gewordene Bauhölzer der Periode I) und darüber eine 0,40–0,50 m starke, kompakte Lehmschicht. Waagerecht liegende Hölzer und aufrechtstehende am Rande der Erhöhung sind wohl als Befestigungsreste der Periode II anzusehen. Es kann nicht entschieden werden, ob darüber eine weitere Bauperiode folgt. Über den letztgenannten Auftragungsschichten, die ein deutliches Niveau zeigen, befanden sich weitere Lagen. Ihre Deutung als Überschwemmungssedimente, die nach Auflassung der Burg abgelagert wurden, ist am wahrscheinlichsten. In den Schichten der Periode II kamen frühe Pingsdorf- und Kugeltopfscherben zum Vorschein.

Bei der Motte Burg Meer liegt wahrscheinlich die gleiche Entwicklung vor wie bei der Motte Husterknupp¹.

Die Bauten der Flachsiedlung der Motte Meer scheinen ausgezeichnet erhalten zu sein. Deshalb wird 1963 mit einer ersten Kampagne die systematische Untersuchung der Gesamtanlage begonnen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 669–694.

(A. Herrnbrodt)

Dattenfeld, Siegkr. (TK 5111 Waldbröl). Im Bereich des heutigen Ortes Schladern und seiner weiteren Umgebung liegen mehrere wüste Hof- und Burgstellen (Jucht, Höhn Rath, Petershof, Bodenbergerhof, 'Margaretenburg', Alt-Windeck) sowie Meilerplätze und Waldschmieden, die bei Begehungen durch E. Hundhausen und K. A. Seel aufgesucht wurden. Wahrscheinlich zog die Bevölkerung der aufgelassenen Höfe in das Dorf Schladern, das sich mit der Zeit – besonders seit dem 19. Jahrh. – stark erweiterte².

1. (r 99925, h 32750). Etwa 200 m im SSW von Jucht wurden in der Flur 'Auf der Jucht' (im Volksmund 'Alter Hof Jucht') Gebäudefundamente und eine Teichanlage eines Wüstungsplatzes beobachtet. Vier Ackerraine liegen nördlich parallel des Weges, der von Jucht nach SW in Richtung auf Höhe 271,0 verläuft. Die Länge der Raine beträgt etwa 120 m. Bei dem verwaldeten Ackergelände handelt es sich um Land der Hofwüstung 'Alt-Jucht'.

2. (r 00500, h 32800). Nach Aussagen eines Bauern aus Jucht soll man bei Aufforstungsarbeiten im SO von Höhn Rath im Wald Fundamentreste und einen Brunnen gefunden haben. Wahrscheinlich befand sich hier eine Hofstelle von Höhn Rath, da 1488 Ober- und Niederhöhn Rath urkundlich erwähnt sind. Da auf der Merkatorkarte von 1575 jedoch nur ein Höhn Rath verzeichnet ist, wird das andere vermutlich schon vor dieser Zeit wüst geworden sein.

3. (r 00100, h 32125). Oberhalb des Weilers Bergwindeck konnten nordöstlich der Burgruine Windeck auf der gegenüberliegenden Höhe die Baureste, u. a. zwei Kellerverstürze, des aufgelassenen Petershofes beobachtet werden.

¹) Vgl. A. Herrnbrodt, Der Husterknupp. Eine niederrheinische Burganlage des frühen Mittelalters (Köln-Graz 1958).

²) Urkundliche Belege zu den wüsten Höfen finden sich bei E. Hundhausen, Im Banne der Heimat. Festschrift 500 Jahre Schladern (Eitorf 1961).

4. (r 00800, h 32600). Nach Aussage eines Bauern in Jucht sollen sich an der Nordspitze des Bodenberger Feldes im Wald Fundamentreste eines Hofes befinden. Entweder handelt es sich um einen Hof *Bodenberg*, von dem jedoch keine urkundlichen Überlieferungen vorhanden sind, oder um die Reste eines Kalkofens am 'bodenbercher feld', der 1488 urkundlich belegt ist.
5. (r 00500, h 30200). In der Flur 'Krengelsberg', im Volksmund als 'Margaretenburg' bezeichnet, wurde gegenüber Schloßgut Schöneck auf dem bewaldeten Süduferhang der Sieg eine wüste Burgstelle besichtigt. Der auf der mittleren Hangpartie liegende Burghügel ist von einem hufeisenförmigen Spitzgraben umgeben.
6. (r 99900, h 31600). Südlich der Burgruine Windeck liegt eine Erhöhung, zu der ein Abschnittsgraben gehört. Sie wird ringsherum von einer flachen Terrasse begleitet. Wahrscheinlich handelt es sich um die alte Burg *Windeck*, die urkundlich belegt ist.
7. (r 00075, h 34400). Östlich des Einzelhofes Hahnenbach befinden sich auf einem nach W exponierten Hang und auf dem sich östlich anschließenden Bergrücken 6 Meilerplätze unterschiedlicher Erhaltung. Von dem zutiefst in einer flachen Hangdelle gelegenen Meilerplatz wurde schwarze Eisenschlacke aufgesammelt. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 521.
8. (r 01200–01400, h 32200–32400). In den oberen Partien der Kerbtäler des Grauen und Schwarzen Siefen, die von NW kommend in das Westertal einmünden, und auf dem Riedel zwischen beiden Tälchen befinden sich 8 Podien von Kohlenmeilern. Im Schwarzen Siefen wurden unmittelbar oberhalb des Quellaustrittes die Reste eines Rennfeuers mit schwarzen, bläulichen Eisenschlacken beobachtet.
9. (r 96000–97000, h 33000–34000). Östlich von Wohnplatz *Roth* wurden im Bereich des Reuters- und des Sehlbaches die Reste von 3 *Waldschmieden* festgestellt.
10. (r 99750, h 32500). Im Quellbereich der Altwicke, in einer von Osten in den Hauptsiefen einmündenden Quellrinne, wurden zahlreiche Eisenschlacken gefunden. Der Seitensiefen ist nach oben durch einen Rain abgedämmt, auf dem wohl das Rennfeuer stand. Oberhalb der Quellmulde der Altwicke befindet sich ein Meilerplatz. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 1019. (K. A. Seel)

Effelsberg, Kr. Euskirchen (TK 5406 Müstereifel: r 58600, h 00400). Bei Kulturarbeiten zur Anlage einer Schonung wurden im Distrikt 67, unmittelbar östlich des Wegeknicks zwischen Distrikt 65 und 67, Überreste eines Hofes gefunden. Nach der Volksüberlieferung lag hier der wüste Hof des 'Dicken Tönnes', der mit dem in einem Bericht des Pfarrers von Schönau erwähnten 'Hahscheiderhof' identisch ist. Weiterhin wurden im Distrikt 67 2 Stufenraine angetroffen, die parallel zueinander in NO-SW-Richtung verlaufen. Ihre Stufenhöhe beträgt bis zu 1 m, ihre L. 80 bzw. 250 m. (K. A. Seel)

Elmpt, Kr. Erkelenz (TK 4702 Elmpt: r 07800, h 75820). Etwa 1300 m nordwestlich des Zollamtes Elmpt wurde im Wald nördlich der alten Zollstraße eine Scherbe Elmpster Keramik mit Rollstempelmuster – wie Bonner Jahrb. 157, 1957, 457 Abb. 46 – gefunden. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 978. (R. Mertens)

Emmerich, Kr. Rees (TK 4103 Emmerich). Bei der Beobachtung von Bauaufschlüssen im Bereich der Stadt Emmerich sammelte H. Reimann aus verschiedenen Baugruben mittelalterliche Scherben ein:

1. Baugrube am Christoffel-Tor: Reste von Siegburger Steinzeug, Steinzeug von Raeren oder Frechen, Fayencen, Porzellan und spätmittelalterliches Glas.
2. Baugrube in der Lilienstraße, Besitzer Koenig: 2 harte, rotgraue, dicke Scherben, wahrscheinlich von einem größeren Kugeltopf-Schulterstück eines rotgrauen Kugeltopfes mit Beschmauchung während der Benutzung; Ton innen rot und körnig, außen etwas rotgrau; An-

satz des Randes erhalten, der Rand abgebrochen. Vermutlich noch 9., sicher 10. Jahrh. – Bodenstein einer Elmpftr Amphore, blaugrau, Boden spitz; 12.–13. Jahrh.

3. An der Fulkskuhle: Badorf-Scherbe, 9. Jahrh. – Randstück eines Kugeltopfes einheimischer Machart, 9.–10. Jahrh. – Verbleib: Heimatmuseum Emmerich. (H. Reimann)

Frechen, Kr. Köln (TK 5006 Frechen). Beim Ausschachten für ein Wohnhaus in Frechen auf dem Grundstück Altestraße/Josefstraße stießen Bauarbeiter in einer Tiefe von etwa 1,3 m auf eine zur Altestraße hin gelegene Schicht von Scherben und Fehlbränden. Die Scherben trugen braune Glasur. Einige Krüge zeigten eine schlecht ausgebildete Bartmannsmaske. Funde wurden nicht geborgen. (H. Weingarten)

Heinsberg, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4902 Heinsberg). An verschiedenen Stellen des Stadtgebietes kamen mittelalterliche bis neuzeitliche Funde zum Vorschein:

1. Im Hof des Heimatmuseums wurden bei den Ausschachtungsarbeiten für den Erweiterungsbau neben einem mittelalterlichen Brunnen zahlreiche Scherben gefunden. Das älteste Stück scheint eine Kugeltopfscherbe zu sein, während mehrere Scherben sowie ein Salbtopf und eine bemalte und glasierte Schüssel dem 18. oder 19. Jahrh. angehören dürften.

2. In einer Baustelle an der Ecke Krankenhaus- und Bahnhofstraße kamen Fundamente der mittelalterlichen Stadtmauer zutage. Auf der gegenüberliegenden Seite der Bahnhofstraße wurden bei Bauarbeiten die 1,75 m starken Fundamente eines Rundturmes erfaßt. Außerdem konnten Scherben von Keramik des 15.–18. Jahrh. und 4 eiserne Kanonenkugeln geborgen werden. Der Turm gehörte zu dem bis 1894 erhaltenen Unterbrucher Tor, das von vier Rundtürmen flankiert war. – Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg.

3. Am Südwestrand der mittelalterlichen Stadtbefestigung fand der Schüler R. Giesen am Kirchberg einen gut erhaltenen, gerillten, lehmglasierten Henkelkrug mit Kragenrand; H. 22 cm, gr. Dm. 11,5 cm, Mündungsweite 6,3 cm. – Zeit: 15. Jahrh. – Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg Inv. K 259/62. (A. Lentz)

Heppendorf, Kr. Bergheim (TK 5005 Bergheim: r 46440, h 43950). Beim Ausheben von Gruben für die Unterfangung eines Wohnhauses, das auf der Stelle der ehemaligen Burg Ahe (heute Ahe-Hof, Wiesenstraße 10) liegt, stieß man auf einen mit Holz ausgekleideten Brunnen. Infolge der fortgeschrittenen Arbeiten ließ sich nur noch die im Baugrubenprofil stekende Hälfte des Brunnenschachtes aufnehmen. Sie bestand aus 6 senkrecht stehenden, 7–9 cm starken und 20–40 cm breiten Eichenbohlen. In der Füllung aus schwarzgrauer, humoser Erde und Schlick befanden sich mehrere Scherben gelber, glasierter Ware mit brauner und roter Bemalung, wie sie im 18. und 19. Jahrh. bei der sog. Bauernkeramik vorkommt; andere Scherben trugen eine grüne, glatte und porzellanartige Glasur. (W. Piepers)

Herchen, Siegkr. (TK 5211 Weyerbush: r 02100, h 27450). Unmittelbar nördlich des Wohnplatzes Schabernack entdeckte Rentner E. Richter, Schabernack, in einem eng bewaldeten Siefen in 1 m Tiefe einen mittelalterlichen Rennfeuerofen. Durch Eisenschlacken war er auf die Stelle aufmerksam geworden. Unweit des Ofens talabwärts befinden sich ein alter Stollen und ein Köhlerplatz. (E. Hundhausen)

Hergarten, Kr. Schleiden (TK 5305 Zülpich: r 37250, h 10100). Die letzten Baureste des im 19. Jahrh. aufgelassenen Schürender Hofes nordöstlich von Hergarten sind vor kurzem vernichtet worden. (K. A. Seel)

Hoengen, Kr. Aachen (TK 5103 Eschweiler: r 13600, h 36820). Im Ortsteil Mariadorf, 450 m ostwärts des Bahnhofes Mariagrube, wurden beim Ausschachten für einen Neubau mehrere Erdbestattungen angetroffen. Sie lagen in einer Tiefe von 1,8 m unter Geländeoberfläche und waren west-östlich ausgerichtet. Zwei beigabenlose Gräber konnten untersucht wer-

den. In einer Grabgrube lag eine Scherbe mit grauer Glasur, eingeritztem Muster und blauer Bemalung. Derartige Keramik kommt nicht vor der Renaissance vor. Ein Grab verdient Erwähnung, weil innerhalb der Reste eines Eichensarges außer dem Skelett einer erwachsenen Person die Überreste eines 0,8 m großen Kindes angetroffen wurden. Das Kind lag in Gegenrichtung zum Erwachsenen mit dem Kopf auf dessen rechtem Oberschenkel und mit den Füßen auf dem rechten Oberarm.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,1085.

(W. Piepers)

Jülich, Kr. Jülich. Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Marktstraße 10 (siehe S. 530) kamen mittelalterliche Funde zutage, außerdem ein einhenkeliges, braunes Krüglein aus Steinzeug und der Hals einer Flasche aus olivgrünem Glas. – Verbleib: Röm.-Germ. Museum Jülich Inv. K 306 K 1 und H 306 G 1.

(W. Scharenberg)

Keeken, Kr. Kleve. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 536 f.

Leichlingen, Rhein-Wupper-Kr. (TK 4808 Solingen: r 73160, h 66510). Etwa 100 m nördlich vom Wohnplatz Leysiefen liegt auf einem nach N ausstreichenden Sporn die Burg Leysiefen, im Volksmund 'Zoppesmur' genannt. Der Sporn ist durch einen 15 m breiten, bis zu 6 m tiefen und gut 3 m breiten O-W verlaufenden Graben aus dem Hang eines von N nach S in das ansteigende Gebirge eingetieften 'Siefens' herausgeschnitten. An der Ost- und Westseite der Kuppe vor dem Steilabfall sind Fundamente und zum Teil aufgehendes Mauerwerk erhalten. Nicht eingeebnete Angrabungen am Fuß der Fundamente, aber vor allem in der Mitte des Plateaus, werden Reste jener Schürfungen sein, von denen im 'Verkündiger und Anzeiger an der Nieder-Wupper' vom 30. September 1863 berichtet wird.

Urkundlich wird die Burg Leysiefen erstmalig 1280 erwähnt¹. Am 21. Oktober 1280 kaufen Graf Adolf der V. von Berg und seine Gemahlin Elisabeth das Schloß Leysiefen für 400 kölnische Mark. Graf Adolf der V. von Berg, der damals mit dem Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg in Fehde lag, erwarb wohl aus strategischen Überlegungen heraus die Burg, weil sie ihm seinen Herrschersitz in dem hier offenen Wuppertal nach Westen zum Kölner Gebiet hin absicherte. Als um 1300 im Wuppertal selbst, 3 km westlich, die Wasserburg Nesselrode errichtet wurde, verlor Leysiefen seine Bedeutung. Um das Jahr 1494 kommt es durch Kauf an den bergischen Erbmarschall Bertram von Nesselrode. 1794 schließlich veräußert Ludolph von Westerholt-Gisenberg die Burg mit dem gleichnamigen Hof, der wohl im heutigen Wohnplatz Leysiefen weiterlebt, an einen Bürgerlichen.

In der Zeit vom 14.–17. September 1962 wurde unter Anleitung des Rheinischen Landesmuseums Bonn eine kleinere Untersuchung auf der Burgkuppe durchgeführt, von der Anhaltspunkte über die Zeit, in der die Burg erbaut worden war, erwartet wurden. Der Rhein-Wupper-Kreis finanzierte das Unternehmen². Das Katasteramt des Kreises wird die Anlage noch vermessen und einen Höhenschichtlinienplan herstellen.

Zur Untersuchung wurde in ost-westlicher Richtung quer über den Burgkopf ein 15 m langer und 2 m breiter Schnitt gelegt und bis zum anstehenden Boden vorgetrieben. Die Bau- und Benutzungsniveaus im Inneren waren gestört. Am Westfundament waren Bauniveau und Fundamentgrube der Mauer noch erhalten. Es fanden sich darin Scherben der graublauen Ware, die dem 11.–12. und dem Anfang des 13. Jahrh. angehören. Diese Ware kam vereinzelt auch in den gestörten Schichten vor. Es überwogen jedoch hier Typen der gerillten hartgebrannten Ware, die dem 14.–15. Jahrh. angehört³.

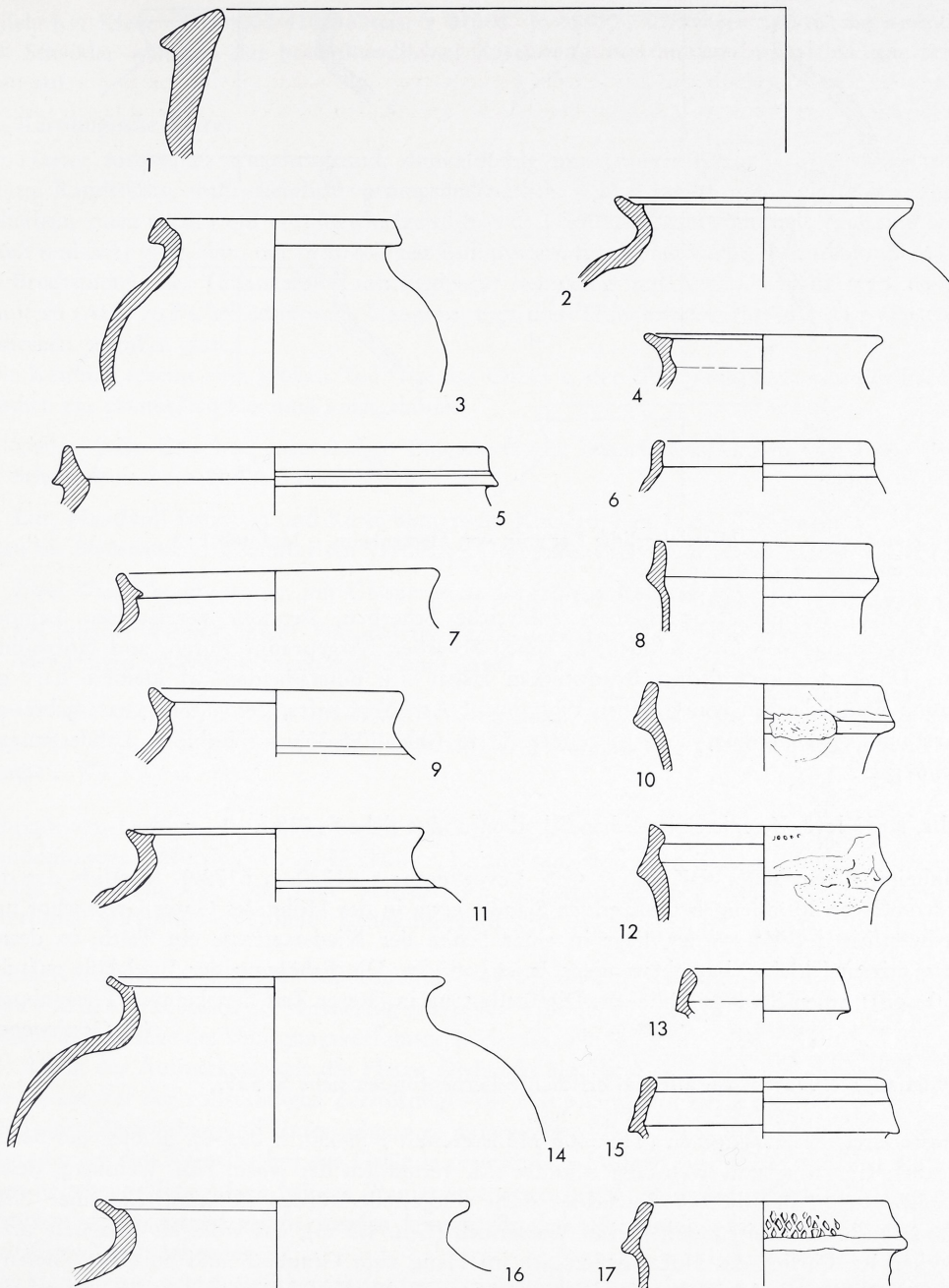
Der Zweck der Grabung wurde erreicht. Wir wissen nun, daß Burg Leysiefen gut ein Jahrhundert älter ist als ihre erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1280.

(F. Hinrichs)

¹) Chronik der Bürgermeisterei Leichlingen I (1909).

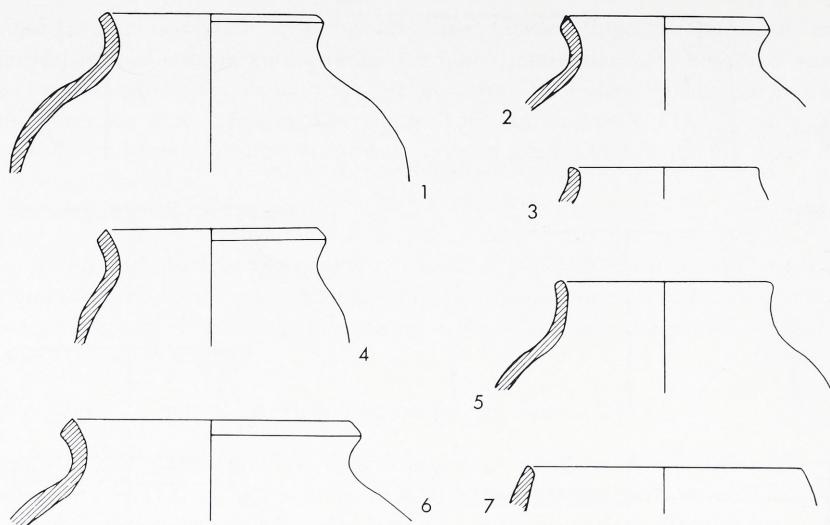
²) Für die finanzielle Unterstützung seitens der Kreisverwaltung sei an dieser Stelle gedankt.

³) Die Bestimmung der Funde verdanke ich A. Herrnbrodt, Rheinisches Landesmuseum.



32 Mittelalterliche Keramik von Meckenheim. – Maßstab 1 : 3

Meckenheim, Kr. Bonn (TK 5308 Godesberg: r 72200, h 11200). Nordwestlich von Meckenheim, in der Flur 22, Parzellen 106–121, liegt auf dem östlichen Ufer des Swistbaches ein ausgedehnter mittelalterlicher Töpfereibezirk. Beim Verlegen einer Wasserleitung auf dem als Weg aufgeworfenen Parzellenstück 112, etwa 40 m vom Swistbach entfernt, wurde ein Töpferofen angeschnitten. Auf der Parzelle 116 lagen in dem Aushub für die Keller eines



33 Mittelalterliche Keramik von Meckenheim. – Maßstab 1 : 3

im Rohbau fertigen Doppelhauses zahlreiche Scherben, Brocken verziegelten Lehm, Schmelzgemenge von Ofenwänden, in denen Scherben festgebrannt waren, und Holzkohlereste. Unter den keramischen Bruchstücken lassen sich unterscheiden: a) kleinere hart gebrannte Wandscherben von Gefäßen Pingsdorfer Art, b) geriefte, steingutartig hart gebrannte Ware und c) blaugraue, hart gebrannte Ware (Abb. 32–33). – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,525. (W. Piepers)

Mehr, Kr. Kleve. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 538 f.

Monheim, Rhein-Wupper-Kr. (TK 4907 Leverkusen: r 61730, h 61720). Westlich der den Stadtrand von Monheim begrenzenden Straße, etwa in der Höhe des Gutes Grosserhof und nordwestlich des Voigthofes, liegt in einer Senke der Niederterrasse ein Teich, in dessen Mitte sich eine kleine, baumbestandene Insel befindet. Die Erhöhung der Insel läßt auf eine Motte oder einen Spieker schließen. Die Stelle trug in älterer Zeit den Namen 'Fliegenburg'. (F. Geschwendt)

Muldenau, Kr. Düren. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 539.

Münstereifel, Kr. Euskirchen (TK 5406 Münstereifel: r 55650, h 03350). Südlich des Sattels zwischen Giersberg und Wensberg befindet sich vermutlich der wüste Hof Wensberg, dessen Baureste wegen des dichten Bewuchses nicht festgestellt werden konnten. In seiner Nähe befindet sich ein kreisrundes, flaches Wasserloch (Dm. 1,5 m), das wohl als Brunnen anzusprechen ist. Östlich des Hofes ließen sich im Hang zum Graubach und zu einem Siefen 4 Terrassenkanten beobachten, von denen die oberste eine Stufenhöhe bis zu 1,8 m und eine L. von etwa 250 m aufweist. Auf ihren Anwendern liegen z. T. flache und kurze Blockwälle. (K. A. Seel)

Niedermörmter, Kr. Kleve (TK 4204 Rees: r 27900, h 35500). Bei Baggararbeiten südlich Reeserschans waren Ziegelsteine und Ziegelmauern zum Vorschein gekommen, die O. Marx, Vynen, meldete. Bei einer gemeinsamen Besichtigung wurde festgestellt, daß es sich um Reste der spätmittelalterlichen Befestigung der Reeserschans mit kleinformatigen Ziegeln handeln müsse. (H. Hinz)

Niel, Kr. Kleve (TK 4002/4102 Elten: r 01500, h 43400). Ostwärts der Kirche sammelte O. Schröder während der bodenkundlichen Kartierung verschiedene mittelalterliche Scherben auf.

1. Karolingische Ware:

a) Harter rotbrauner Kugeltopfrand, dunkelfleckig mit grauem Kern. – b) 2 ockerfarbene glatte Randstücke, wahrscheinlich vorpingsdorfzeitlich. – c) 9 ockerfarbene glatte Wandungsscherben, innen grau, wohl vorpingsdorfzeitlich. – d) 3 Scherben: glatt und hell, rau und weiß; rau und licht grau-blau, mit mehrzeiligen Rollmustern in kleinen Rechtecken (Abb. 26,6–7). – e) Bruchstücke eines Tüllengefäßes mit klecksiger Bemalung und Ansatz von Rechteckstempelmustern (Abb. 26,5), hellockertonig, blaugrau; typisches 'Hunneschans'-Gefäß. – f) 5 fast weiße Scherben, ziemlich glatt.

Die Keramik scheint zum großen Teil, wie das Gefäß e, der Übergangsphase von der karolingischen zur ottonischen Keramik anzugehören.

2. Einige helle Scherben mit rauher Pingsdorfhaut, ockerfarben, innen blaugrau; rauhe Scherben und ein Wellfuß der Pingsdorfzeit.

3. Eine Handvoll Scherben und Reste blaugrauer Kugeltopfware; der Ton variiert von Lichtblau bis Blauschwarz. Darunter ein verdicktes geradestehendes Wandstück und ein Wellfuß.

4. Zwei Wellfüße, grautonig, mit Glasurresten des frühen Steinzeugs.

5. Ein kleiner vasenförmiger Spinnwirtel aus hellem Ton, der nach Machart der Badorf- oder Pingsdorfkeramik angehören könnte (Abb. 26,8).

Die Funde bezeugen, daß die unmittelbare Umgebung der Kirche von Niel schon seit karolingischer Zeit, spätestens seit dem Beginn des 9. Jahrh., besiedelt war. – Verbleib: Privatbesitz. (H. Hinz)

Obrighoven-Lackhausen, Kr. Rees (TK 4306 Drevenack: r 46700, h 25300). Der Pfleger des Landesmuseums Münster, C. A. Holländer, Emsdetten, fand etwa 300 m südlich der Bundesstraße 58 bei km 3,8 in der Flur 'Marienbusch' Kugeltopfscherben und Bruchstücke mittelalterlicher Keramik. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 511. (H. Hinz)

Pesch, Kr. Schleiden (TK 5406 Münstereifel: r 49120, h 98930). Südlich vom Unterdorf Pesch, etwa 730 m südsüdöstlich der Kirche, lag am linken Ufer des Wespelbaches eine zweiteilige Burganlage, die im Zuge des Umlegungsverfahrens in der Gemeinde Pesch eingeebnet worden ist (Abb. 34). Dank der Aufmerksamkeit des Herrn Dederichs aus Pesch war noch Gelegenheit gegeben, die Anlage vor der vollständigen Zerstörung – die Hauptburg war schon angetastet – im Jahre 1960 einer Vermessung und Untersuchung zu unterziehen. War schon durch die vorausgegangene Begradigung des Wespelbaches das Gelände ostwärts der Anlage verfälscht, so schien auch die noch bestehende Restanlage frühere Planierungen anzuzeigen, so daß sie längst nicht mehr im ursprünglichen Zustand erfaßt werden konnte. Es ließ sich gerade noch in einem schwachen Relief der Typus erkennen.

Die Hauptburg, deren südliche Hälfte bereits einplaniert war, hatte, wie die noch erhaltene nördliche Hälfte vermuten läßt, einen quadratischen Grundriß mit stark abgerundeten Ecken. Sie lag ehemals unmittelbar westlich vom Wespelbach. Der begradigte Bach ist einige Meter nach Osten verlagert worden. Die Ausmaße der Hauptburg betrugen 17 x 17 m, die Höhe 0,60 m.

Westlich der Hauptburg, durch einen etwa 7 m breiten Graben getrennt, lag eingegraben in den nach Westen ansteigenden Hang die Nord-Süd ausgerichtete Vorburg mit einer Länge von etwa 32 m und einer Breite von etwa 15 m. Sie umfaßte mit zwei Zungen nach Osten die Hauptburg. Auch die Vorburg war durch schwach kenntliche Gräben vom umliegenden Gelände getrennt; nur der Westrand des westlichen Grabens war sehr deutlich im Gelände ausgeprägt zu

durch die Unterbrechung der alten Oberfläche und die später eingeflossenen Erdmassen deutlich zu erkennen, seine ursprüngliche Breite betrug 9,00 m. Der Versuch, tiefer in den Graben einzudringen, scheiterte am hohen Grundwasserstand. Es konnten daher nur die oberen Grabenschichten aufgeschlossen werden. Das dürftige Scherbenmaterial daraus gehörte dem 15. Jahrhundert an.

Nach P. Clemen (KD der Rheinprovinz 11, Band II [Düsseldorf 1932] 430–431) lag ein befestigter Hof 'im Underdorf am Ende der Burggasse'; über die Besitzverhältnisse siehe a. a. O. Es ist nach der Ortsangabe sehr wahrscheinlich, daß die oben behandelte Anlage mit dem erwähnten befestigten Hof identisch ist. (P. J. Tholen)

Randerath, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4903 Erkelenz). Der Verlauf der beiden mittelalterlichen Befestigungen von Randerath konnte wiederum an mehreren Stellen überprüft werden. Interessant war dabei die Beobachtung in den Grundstücken Buschstraße 13 und 44, daß man die Mauern nicht überall auf Pfähle gegründet, sondern stellenweise nur mit Faschinen aus Riedgras, Sumpfschachtelhalm und anderen Pflanzen unterfangen hatte (vgl. dazu Heimatkalender des Selfkantkreises 1962, 1 ff.). (F. Haubrock)

Rheinbach, Kr. Bonn (TK 5307 Rheinbach).

1. (r 65500, h 10750–1100). Bei einer Begehung durch K. Flink und K. A. Seel konnten 2 km westnordwestlich von Rheinbach an der Gemeindegrenze von Oberdrees mittelalterliche und neuzeitliche Scherben (u. a. Pingsdorfer, Siegburger und graublaue Ware) in dichter Streuung auf einer Fläche von 150 x 100 m festgestellt werden (vgl. Bonner Jahrb. 151, 1951, 216 'Oberdrees'). An dieser Stelle lag die urkundlich belegte Siedlung 'Royde', die bei der Erhebung von Rheinbach zur Stadt (um 1308) bis auf einen Hof aufgegeben wurde. Der in den Urkunden erscheinende 'Rodderhof' wurde später ebenfalls wüst. Mitten durch den Wüstungsplatz verläuft ein flacher Hohlweg, der von Rheinbach über die abgegangene Siedlung nach Palmersheim führt und mit der sog. 'Lappenmühler-Allee' identisch ist. Der Name der Wüstung hat sich in den Flurlagen 'Rotterbeld' und 'Rotterbach' noch erhalten. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 61, 533.

2. (r 68125, h 09000). Bei einer Begehung durch K. Fink und K. A. Seel wurde 2 km südöstlich von Rheinbach – 500 m im SSO von Höhe 197,7 und 500 m im WSW von Höhe 206,3 – die ab 1231 urkundlich belegte Siedlung Rheinbachweiler lokalisiert. In dem unebenen Gelände der Flur 'In den Weilerbenden' zeichnen sich mehrere Wohnpodien ab. Es konnten zahlreiche keramische Bruchstücke aufgelesen werden. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 532.

3. (r 68075, h 09450). Etwa 250 m nordnordwestlich der zuletzt beschriebenen Fundstelle ließ sich in der Flur 'Weilerpütz' westlich und östlich des Eulenbaches wiederum eine dichte Streuung von mittelalterlicher und neuzeitlicher Keramik (u. a. Pingsdorfer, graublaue und geriefte Ware) nachweisen. Offensichtlich standen an dieser Stelle Mühle und Klosterhof des Klosters Himmerod, während sich am ersten Fundplatz die bäuerliche Siedlung befand. Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 531.

Durch die beiden letzten Fundstellen verläuft ein flacher Hohlweg, der von Rheinbach über die Wüstung nach Wormersdorf führt. Da der Weiler und der Klosterhof von den Herren von Tomburg oft gebrandschatzt wurden, erfolgte eine allmähliche Aufgabe und eine Verlagerung der Höfe nach Rheinbach, die wohl in der Mitte des 15. Jahrh. abgeschlossen war. (K. A. Seel)

Rheinkamp, Kr. Moers (TK 4506 Duisburg: r 25600, h 06600). Am Ortskern von Baerl wurden bei Begehungen ostwärts der an der Kirche liegenden Höfe am Hang zur Rheinniederung folgende Funde aufgesammelt:

a) Wenige atypische vorgeschichtliche Scherben, wohl der Hallstattzeit. – b) Einige wahrscheinlich karolingische Kugeltopf- und einige Badorfscherben. – c) Reste graublauer Kugeltöpfe. – d) Einige Stücke gebrannter Staklehm.

Den Funden nach zu urteilen, hat sich offenbar im frühen Mittelalter die Besiedlung weiter nach O gegen den Rhein erstreckt. Infolge dauernder Bedrohung durch Hochwasser sind die hier liegenden Hausstellen aufgegeben worden. – Auf dem Friedhof um die romanische Kirche wurden zwei blaugraue Kugeltopf- und eine Pingsdorfscherbe aufgesammelt. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 518. (H. Deden – H. Hinz)

Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich. An zwei Stellen (TK 4905 Grevenbroich: r 46520 bzw. 46635, h 55030 bzw. 55125) wurden bei Aushubarbeiten Scherben des 13. und 14. Jahrh. gefunden. – Verbleib: Privatbesitz. (W. Schnorr)

Rosbach, Siegkr. (TK 5211 Weyerbusch: r 03250, h 28250). Westlich von Gansau liegt unmittelbar am Ortsrand etwa 20 m über der Siegaue der urkundlich bezeugte Burghügel von Bentzighausen, der im SW durch die Siegbahn und die Sieg und im NO durch eine verlandete Altsiegschleife begrenzt wird. Die etwa 40 m lange und 20 m breite Burghügelfläche wird im NW und SO von Abschnittsgräben abgeschlossen. Auf der Kuppe sind Reste von gemörteltem Mauerwerk, Hüttenlehm, ortsfremder, blauer Dachschiefer und mittelalterliche Scherben (12. bis 14. Jahrh.) anzutreffen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 985. (K. A. Seel)

Waldbröl, Oberberg. Kr. (TK 5111 Waldbröl).

1. (r 01050, h 37970). Etwa 2 km südwestlich von Waldbröl kam in Ruh nördlich des Hauses Nr. 10, in der Flur 'Im Kaulskamp', bei Planierungsarbeiten ein Kalkofen zutage. Die Untersuchung ergab, daß der Grundriß des Ofens eine Ovalform von 2,8 m L. und 2,4 m Br. besaß. An seiner Südseite befand sich eine Öffnung von 0,5 m Br., die bis zum Ofenboden reichte und eine H. von 0,6 m aufwies. Die Höhe des Ofens betrug vom Boden aus noch 1,80 m. Der Ofen war aus 30–35 cm langen, 20 cm breiten und 20 cm hohen gebrannten Lehmblöcken aufgebaut. Die Füllung der Baugrube bestand aus Bruchsteinen. Lehmblöcke und Bruchsteine waren mit Lehm gebunden. Der älteren Bevölkerung war der Kalkofen durch Überlieferung bekannt, jedoch nicht sein Standort.

2. (r 02750, h 32775). Im SSO von Wohnplatz Helzen wurden in einer zum Gierenzhagener Bach abfallenden Delle 6 runde Podien von 2 bis 4 m Dm. mit kohlehaltiger Erde und einigen Eisenschlacken angetroffen. Die Delle ist hangaufwärts von einer Stufe abgeschlossen, die zahlreiche Eisenschlacken enthält. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62, 983.

3. (r 02750, h 33275). Bei Ausschachtungsarbeiten fanden J. Gerhards und sein Sohn etwa 850 m südwestlich von Wohnplatz Helzen Eisenschlacken, Luppenstücke und keramische Bruchstücke. Die Funde deuten auf eine Waldschmiede im Quellbereich eines Baches hin, der durch ein Seitentälchen von O dem Gierenzhagener Bach zufließt. Der Quellbereich ist durch einen Muldendamm abgedämmt, die Quellmulde selbst abgeflacht. – Verbleib: Privatbesitz und Landesmuseum Inv. 62, 984.

4. (r 03125, h 33150). Nach Aussagen eines Bauern wurden etwa 700 m südsüdwestlich von Wohnplatz Helzen im Distrikt 'Lumbich' bei Fichtenpflanzungen Eisenschlacken gefunden. (H. Fischer, K. A. Seel)

Xanten, Kr. Moers. Zu einem mittelalterlichen Krugfund siehe S. 545.

Zyfflich, Kr. Kleve. Zu einem mittelalterlichen Keramikfund siehe S. 545.

Zeitstellung unbestimmt

Aachen, Stadtkr. (TK 5201/02 Aachen: r 04350, h 27970). Auf dem Gelände des Instituts zum Guten Hirten, Süsterfeld 199, wurde bei Ausschachtungsarbeiten eine 2,15 m unter der Oberfläche liegende, etwa von WNW nach OSO verlaufende Wasserleitung angeschnitten. Sie

bestand aus Rinnen (obere Br. 26 cm, H. 28–36 cm), die in U-Form aus teilweise auch außen bearbeiteten Baumstämmen geschlagen waren. Die Rinnen waren mit Bohlen abgedeckt und im Oberteil durch seitlich vorgesetzte Bretter verstärkt; sie wurden durch spitze Pflöcke in ihrer Lage gehalten. Datierende Funde kamen nicht zum Vorschein; in der Leitung fanden sich nur Absplisse und ein bearbeiteter, 5,7 cm langer Abschlag aus Lousbergstein. – Verbleib: Heimatmuseum Aachen, Burg Frankenberg. (W. Sage)

Abenden, Kr. Düren (TK 5304 Nideggen). Geologisch sind für den Mittellauf der Rur in der nördlichen Voreifel, besonders im Raum Abenden/Nideggen bis zur Hochkoppel bei Winden, die hier austreichenden Bundsandsteinformationen des Perm charakteristisch. Sie bestehen aus wechselnden Lagen von Konglomeraten und Sandsteinbänken. Allenthalben wurden die Sandsteinbänke zur Gewinnung runder bzw. halbrunder Werkstücke abgebaut. Diese Steinbrüche erkennt man an den halb- bis dreiviertelrunden nischenartigen Ausbrüchen bis zu 2 m Dm. und bis 0,50 m Tiefe. Die bei der Ausmeißelung der Werkstücke entstandenen Spuren sind an der Rückseite der Nischen als eine Art Scharrierung erhalten. Es gibt keine Nachrichten, wann und zu welchem Zweck diese Steine gebrochen wurden. Eine Untersuchung und Freilegung zweier Brüche ergab keine Hinweise für eine Datierung. Folgende Stellen sind bisher bekannt geworden:

1. (r 34000, h 16040) Abenden, 'Kühlenbusch', 300 m südwestlich vom Wasserwerk.
2. (r 33500, h 16020) Abenden, 'Kühlenbusch', 120 m nordwestlich von Villa Schoeller.
3. (r 33300, h 18000) Nideggen, 'Jungholz', am nördlichen Felsenrundgang.
4. (r 33140, h 17800) Nideggen, 'Jungholz'.
5. (r 33120, h 17580) Nideggen, 'Jungholz', Kristinenley.
6. (TK 5204 Lendersdorf: r 33200, h 18260) Nideggen, Rath, 50 m südlich von Villa Canzler am Wanderweg Mausael Nr. 9. (J. Gerhards)

Bornheim, Kr. Bonn (TK 5207 Sechtem: r 69670, h 24300). Bei einer Begehung der Feldmark Botzdorf wurde 200 m westlich des 1 km südlich von Botzdorf gelegenen Hügelgräberfeldes auf einem Acker ein flach eingeschliffener Unterteil eines Mahlsteines aus Quarzitsandstein gefunden. Offenbar ist das Gerät von einem Bauern an die Fundstelle verschleppt worden, da es zum Beschweren von Holzeggern diente. L. 70 cm, Br. 42 cm. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 60,1027. (N. Zerlett)

Diersfordt, Kr. Rees (TK 4305 Wesel: r 38000, h 28700). Bei einer gemeinsamen Begehung wurden in einer kleinen Baugrube kleine atypische vorgeschichtliche Scherben aufgesammelt. – Verbleib: Privatbesitz. (H. Hinz)

Haaren, Kr. Aachen, (TK 5101/02 Herzogenrath: r 08940, h 29340). Der Südteil der Burgstraße in Haaren, der ehemaligen Landstraße Aachen–Jülich, verläuft am Hange einer Kuppe, deren höchste Erhebung etwa 350 m im ONO der Haarener Pfarrkirche liegt. Die Kuppe ist vom Massiv des von Würselen nach Verlautenheide streichenden Höhenzuges durch ein feuchtes Tälchen ('In den Atzenbenden') abgesetzt und führt auf topographischen Karten die bei den Bewohnern nicht mehr gebräuchlichen Flurnamen 'An der Burg' und 'Auf der Burg'. Von Herrn Gemeindedirektor Sturm angestellte Nachforschungen ergaben keinerlei Anhaltspunkte für die Existenz einer Burg oder Befestigungsanlage in historischer Zeit. Eine Besichtigung des Geländes durch das Landesmuseum zeigte dagegen, daß im W und N der Kuppe noch Reste eines wahrscheinlich vorgeschichtlichen Ringwalles erhalten sind. Alle übrigen Teile des Hügels, der sich bis zu etwa 25 m über das Wurmatal erhebt, sind durch Bebauung oder sonstige moderne Veränderungen zerstört.

Studenten des Instituts für Geodäsie an der Technischen Hochschule Aachen nahmen im Sommer 1962 einen Höhenschichtplan von den Resten des Ringwalles auf. Der Plan (Abb. 35)



35 Wallanlage bei Haaren. – Maßstab 1 : 4000

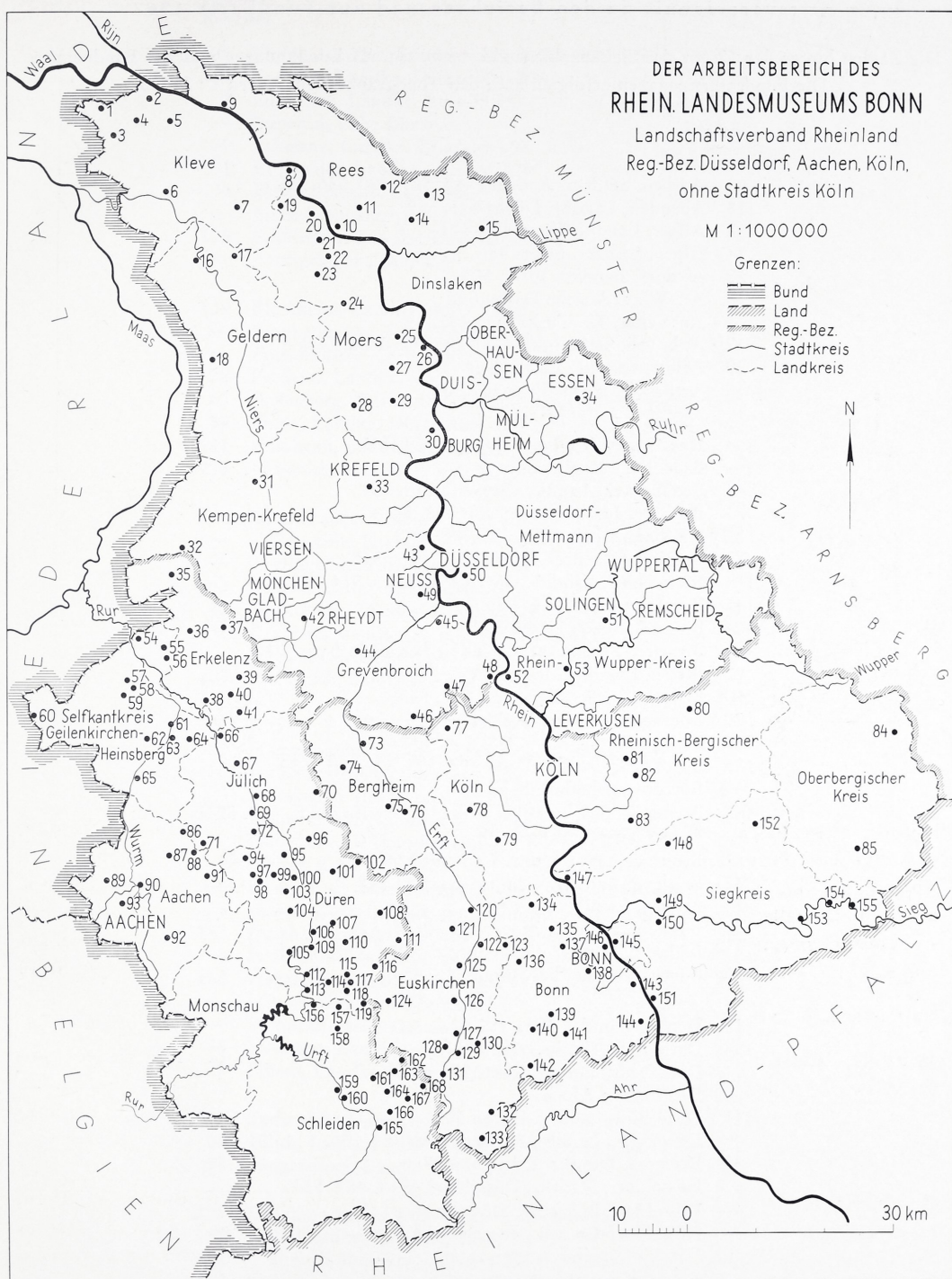
läßt vor allem im W und NW den Verlauf des Walles um die Schulter des Hügels erkennen, während seine Fortsetzung nach S nur noch zu ahnen ist. Im N läuft der Wall offenbar aus, scheint aber östlich einer kleinen Einmündung etwas tiefer wieder einzusetzen. Im Gelände macht diese Stelle den Eindruck eines alten Zuganges zu der Kuppe, bei dem es sich jedoch keineswegs um ein originales Tor handeln muß. Datierende Funde oder Spuren einer Bebauung konnten bisher nicht festgestellt werden. (W. Sage)

Keeken, Kr. Kleve. Zu atypischen vorgeschichtlichen Scherbenfunden siehe S. 537.

Mehr, Kr. Kleve (TK 4002 Elten: r 02900, h 43200). Bei bodenkundlichen Arbeiten fand H. M. Fenske einige atypische vorgeschichtliche Scherben (siehe S. 538). – Verbleib: Privatbesitz. (H. Hinz)

Nideggen, Kr. Düren, siehe S. 223 ff. und 559 ('Abenden').

Wardt, Kr. Moers (TK 4304 Xanten: r 31800, h 26600). Mitarbeiter Dr. G. Buckstegen, Veen, fand eine handschriftliche Notiz von Dechant Bens †. Danach sind beim Neubau des Hauses Bruns neben der Lehrerwohnung in Lüttingen ein Dutzend Gebeine gefunden worden, die 0,5 bis 0,8 m tief lagen. Beigaben ließen sich nicht feststellen. Es handelt sich um die gleiche Fundstelle wie Bonner Jahrb. 160, 1960, 523. Dechant Bens dachte an hier begrabene Spanier, die 1608 nach einem Treffen bei Lüttingen getötet wurden. Es könnte sich jedoch auch um spätfränkische Gräber handeln, was ohne Grabung nicht zu klären ist. (H. Hinz)



Fundkarte zu den Berichten 1962.

(Die Zahlen entsprechen den Fundort-Nummern des folgenden Ortsverzeichnisses)

Ortsverzeichnis zu den Berichten und zur Fundkarte 1962

Die Zahlen hinter den Orten sind Seitenzahlen und verweisen auf Erwähnungen und auf Fundberichte
Die Fundstellenangaben erfolgten nach den Topographischen Karten 1 : 25 000

Fundort-
Nummern

- 93 **Aachen**, Stadtkr. Aachen 484 f. 501. 520. 546. 558 f.
- 113 Abenden, Landkr. Düren 521. 559
- 137 Alfter, Landkr. Bonn 484. 521
- 24 Alpen, Landkr. Moers 486
- 72 Altdorf, Landkr. Jülich 503
- Alt-Windeck siehe Dattenfeld
- Antweiler, Kr. Euskirchen 482. 497
- 59 Aphoven, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 503
- 129 Arloff, Landkr. Euskirchen 547
- 36 Arsbeck, Landkr. Erkelenz 503

- 143 **Bad Godesberg**, Landkr. Bonn 501. 521
- Baerl siehe Rheinkamp
- 44 Bedburdyck, Landkr. Grevenbroich 503
- 73 Bedburg, Landkr. Bergheim 498. 547
- 82 Bensberg, Rhein.-Berg. Kr. 485. 547
- 81 Bergisch-Gladbach, Rhein.-Berg. Kr. 547
- 114 Berg-Thuir, Landkr. Düren 497. 503 f. 514. 521. 547
- 145 Beuel, Landkr. Bonn 485. 497
- 104 Birgel, Landkr. Düren 522
- 55 Birgelen, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 503
- 22 Birten, Landkr. Moers 486
- 10 Bislich, Landkr. Rees 520. 522. 547
- 120 Bliesheim, Landkr. Euskirchen 505
- 146 Bonn, Stadtkr. Bonn 483. 485. 497 f.
- 135 Bornheim, Landkr. Bonn 497. 505. 522. 545. 559
- Botzdorf siehe Bornheim
- 162 Breitenbenden, Landkr. Schleiden 250 ff. 259 ff. 497. 522
- Brenig siehe Bornheim
- 87 Broichweiden, Landkr. Aachen 522 ff.
- 32 Brüggen, Landkr. Kempen-Krefeld 548
- 13 Brünen, Landkr. Rees 485
- 25 Budberg, Landkr. Moers 484. 497 f. 525
- 43 Büderich, Landkr. Grevenbroich 485 f. 498. 548 f.
- 119 Bürvenich, Landkr. Düren 526. 545

- 15 **Damm**, Landkr. Rees 486
- 154 Dattenfeld, Siegkr. 498. 549 f.
- 11 Diersfordt, Landkr. Rees 559
- Drüpt siehe Alpen
- 111 Disternich, Landkr. Düren 505
- 48 Dormagen, Landkr. Grevenbroich 484. 526
- 38 Doveren, Landkr. Erkelenz 497
- 50 Düsseldorf, Stadtkr. Düsseldorf 484 f. 497. 514
- Düsseldorf-Bilk siehe Düsseldorf
- Düsseldorf-Garath siehe Düsseldorf

- 99 **Echtz-Konzendorf**, Landkr. Düren 526
- 54 Effeld, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 526
- 132 Effelsberg, Landkr. Euskirchen 550
- Efferen siehe Hürth
- Eicherscheid siehe Münstereifel
- Eiserfey siehe Weyer

Fundort-
Nummern

- 35 Elmt, Landkr. Erkelenz 497 f. 514. 526. 550
- 117 Embken, Landkr. Düren 505. 526
- 9 Emmerich, Landkr. Rees 550 f.
- Eppenich siehe Bürvenich
- 39 Erkelenz, Landkr. Erkelenz 497
- 91 Eschweiler, Landkr. Aachen 526
- 34 Essen, Stadtkr. Essen 485
- Essen-Stoppenberg siehe Essen
- 126 Euskirchen, Landkr. Euskirchen 526
- Eversael siehe Budberg

- 139 Florzheim, Landkr. Bonn 514 ff.
- Frankenhoven siehe Niederempt
- Frasselt siehe Kranenburg
- 78 Frechen., Landkr. Köln 551
- 65 Frelenberg, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 485
- 94 Frenz, Landkr. Düren 505. 527
- 121 Friesheim, Landkr. Euskirchen 484. 497. 527
- 116 Füßenich, Landkr. Düren 527

- Gansau siehe Rosbach
- Gellep siehe Krefeld
- Gerlinghausen siehe Much
- 102 Golzheim, Landkr. Düren 505
- 40 Granterath, Landkr. Erkelenz 497
- 31 Grefrath, Landkr. Kempen-Krefeld 485
- Grouven siehe Heppendorf
- 103 Gürzenich, Landkr. Düren 505

- 20 Haaren, Landkr. Aachen 486. 559 f.
- 12 Hamminkeln, Landkr. Rees 486
- 156 Hausen, Landkr. Schleiden 527
- Hausweiler siehe Lommersum
- 136 Heimerzheim, Landkr. Bonn 505
- 58 Heinsberg, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 485. 551
- Helzen siehe Waldbröl
- Hemmerich siehe Bornheim
- 75 Heppendorf, Landkr. Bergheim 505. 551
- 153 Herchen, Siegkr. 513. 551
- Herchenrath siehe Much
- 158 Hergarten, Landkr. Schleiden 497. 528. 551
- Hilterscheid siehe Mutscheid
- Höhnrrath siehe Dattenfeld
- 86 Hoengen, Landkr. Aachen 485. 528. 551 f.
- 79 Hürth, Landkr. Köln 246. 254 ff. 484. 497

- Jucht siehe Dattenfeld
- 68 Jülich, Landkr. Jülich 303 ff. 484. 528 ff. 552
- 98 Jüngersdorf, Landkr. Düren 535

- 128 Kalkar, Landkr. Euskirchen 482. 497. 535 f.
- 159 Kall, Landkr. Schleiden 497
- 161 Kallmuth, Landkr. Schleiden 281 ff. 498
- 2 Keeken, Landkr. Kleve 516. 536 f. 552. 560
- 17 Kervenheim, Landkr. Geldern 244 f.
- 88 Kinzweiler, Landkr. Aachen 537
- 69 Kirchberg, Landkr. Jülich 506. 537
- 130 Kirchheim, Landkr. Euskirchen 497. 506
- 57 Kirchhoven, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 506. 537

Fundort-
Nummern

- 47 Knechtsteden, Landkr. Grevenbroich 485
- Kocherscheid siehe Herchen
- 151 Königswinter, Siegkr. 486
- 66 Körrenzig, Landkr. Jülich 537
- 92 Kornelimünster, Landkr. Aachen 485
- 3 Kranenburg, Landkr. Kleve 506 ff.
- 33 Krefeld, Stadtkr. Krefeld 306 f. 538. 546
- 106 Kreuzau, Landkr. Düren 538
- 127 Kreuzweingarten-Rheder, Landkr. Euskirchen 249 f. 538
- 80 Kürten, Rhein.-Berg. Kreis 501

- 97 Langerwehe, Landkr. Düren 538
- 89 Laurensberg, Landkr. Aachen 508. 538
- 71 Laurenzberg-Lürken, Landkr. Jülich 483. 497 f.
- 53 Leichlingen, Rhein-Wupper-Kr. 552
- Leiffarth siehe Würm
- 138 Lengsdorf, Landkr. Bonn 538
- Leysiefen siehe Leichlingen
- 64 Lindern, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 546
- 41 Lövenich, Landkr. Erkelenz 497
- 125 Lommersum, Landkr. Euskirchen 485. 497. 508. 538
- 7 Louisendorf, Landkr. Kleve 508
- 147 Lülsdorf, Siegkr. 484. 497. 516 f.
- Lüttingen siehe Wardt
- 108 Lückheim, Landkr. Düren 509

- Mariadorf siehe Hoengen
- 100 Mariaweiler-Hoven, Landkr. Düren 517
- 19 Marienbaum, Landkr. Moers 333 ff.
- 141 Meckenheim, Landkr. Bonn 485. 498. 553
- Meererbusch siehe Büderich
- 4 Mehr, Landkr. Kleve 501. 509 f. 538 f. 554. 560
- 95 Merken, Landkr. Düren 510
- 101 Merzenich, Landkr. Düren 510
- 123 Metternich, Landkr. Euskirchen 510
- 29 Moers, Landkr. Moers 233 ff. 484. 497 f. 539
- 52 Monheim, Rhein-Wupper-Kr. 554
- 152 Much, Siegkr. 510. 517 f.
- 115 Muldenau, Landkr. Düren 497 f. 539. 554
- Mülfort siehe Rheydt, Stadtkr. Rheydt
- 131 Münstereifel, Landkr. Euskirchen 281 ff. 511. 554
- 133 Mutscheid, Landkr. Euskirchen 486

- 165 Nettersheim, Landkr. Schleiden 497. 539
- 28 Neukirchen-Vluyn, Landkr. Moers 497. 511
- 49 Neuß, Stadtkr. Neuß 308 ff. 482. 484. 487. 539
- Neuser siehe Broichweiden
- 112 Nideggen, Landkr. Düren 223 ff. 559 f. 560
- 114 Niederbachem, Landkr. Bonn 497
- 74 Niederembt, Landkr. Bergheim 511
- 8 Niedermörmter, Landkr. Kleve 554
- 150 Niederpleis, Siegkr. 484. 518
- Niel, Landkr. Kleve 555
- 6 Nierswalde, Landkr. Kleve 511
- 45 Norf, Landkr. Grevenbroich 539
- 168 Nöthen, Landkr. Schleiden 288 ff. 484. 497. 540

- Oberbörsch siehe Kürten
- 105 Obermaubach-Schlagstein, Landkr. Düren 512

Fundort-
Nummern

- 96 Oberzier, Landkr. Düren 512
 14 Obrighoven-Lackhausen, Landkr. Rees 498. 555
 26 Orsoy, Landkr. Moers 497
- 167 **Pesch**, Landkr. Schleiden 555 f.
 siehe auch Nöthen
- **Rambrücken** siehe Rösrath
 61 Randerath, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 512. 540. 557
 — Ranzel siehe Lülldorf
 140 Rheinbach, Landkr. Bonn 484. 498. 557
 30 Rheinhausen, Landkr. Moers 485. 518
 27 Rheinkamp, Landkr. Moers 497 f. 519. 557
 42 Rheydt, Stadtkr. Rheydt 485. 497. 540
 5 Rindern, Landkr. Kleve 540
 46 Rommerskirchen, Landkr. Grevenbroich 541. 558
 155 Rosbach, Siegkr. 498. 512. 558
 83 Rösrath, Siegkr.
 — Röth siehe Dattenfeld
 — Ruh siehe Waldbröl
- **Schabernack** siehe Herchen
 148 Scheiderhöhe, Siegkr. 512. 519
 134 Sechtem, Landkr. Bonn 277 f. 541
 149 Siegburg, Siegkr. 327 ff. 483. 485. 498
 76 Sindorf, Landkr. Bergheim 497. 541
 124 Sinzenich, Landkr. Euskirchen 485
 160 Sötenich, Landkr. Schleiden 275 f. 485
 51 Solingen, Stadtkr. Solingen 512
 110 Soller, Landkr. Düren 541
 70 Steinstraß, Landkr. Jülich 542
 — St. Jöris siehe Kinzweiler
 107 Stockheim, Landkr. Düren 512
 77 Stommeln, Landkr. Köln 485
- 67 **Tetz**, Landkr. Jülich 485. 497. 542
 — Thuir siehe Berg-Thuir
 142 Todenfeld, Landkr. Bonn 497
 — Törtingen siehe Bergisch-Gladbach
 62 Tripsrath, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 512
 60 Tüddern, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 512
- 109 **Üdingen**, Landkr. Düren 543
- **Vanikum** siehe Rommerskirchen
 23 Veen, Landkr. Moers 482. 485 f. 497. 501. 513. 519. 543
 122 Vernich, Landkr. Euskirchen 543
 — Vilich siehe Beuel
 157 Vlatten, Landkr. Schleiden 497. 543
 163 Vussem-Bergheim, Landkr. Schleiden 264 ff. 280 ff. 497. 544
- 18 **Walbeck**, Landkr. Geldern 497. 513
 — Walberberg siehe Sechtem
 85 Waldbröl, Oberbergischer Kr. 498. 558
 — Waldorf siehe Bornheim
 20 Wardt, Landkr. Moers 345 ff. 560
 56 Wassenberg, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 544
 84 Wiedenest, Oberbergischer Kr. 486

Fundort-
Nummern

- 16 Weeze, Landkr. Geldern 513
- 37 Wegberg, Landkr. Erkelenz 497
- 164 Weyer, Landkr. Schleiden 270 ff. 497
- Windeck, Burg, siehe Dattenfeld
- 118 Wollersheim, Landkr. Düren 497, 544
- 63 Würm, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 544

- 21 **X**anten, Landkr. Moers 241 ff. 483. 485 f. 497 f. 519. 544. 546. 558
- 166 **Z**ingsheim, Landkr. Schleiden 297 ff.
- 1 Zyfflich, Landkr. Kleve 545. 558